



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Sprachliche Varietäten im österreichischen Fernsehen
und Hörfunk“

Verfasserin

Hedda Röhrich

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 332

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Deutsche Philologie

Betreuer:

em. Univ. Prof. Dr. Peter Wiesinger

Inhaltsverzeichnis

I) Einleitung	7
I.a) Das Deutsche in Österreich	8
I.b) Sprachsoziologische Verhältnisse in Österreich	11
II) Einteilung der Standardsprache in drei Register	13
II.a) Registerliste	14
III) Allgemeines zur Sprecherausbildung im ORF	24
IV) Sprachliche Varietäten im österreichischen Fernsehen	26
IV.a) „ZIB 2“ mit Ingrid Thurnher	26
IV.a.1) An- und Abmoderation	27
IV.a.2) Realisation des <s>	28
IV.a.3) <r>-Artikulation	32
IV.a.4) Der Liquid <l>	35
IV.a.5) Artikulation des langen <ä>	39
IV.a.6) Behauchte Fortisplosive	39
IV.a.7) Die Endsilbe <-ig>	42
IV.a.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->	42
IV.a.9) Auslautendes <-e>	44
IV.a.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>	45
IV.a.11) Konsonanten im Auslaut	48
IV.a.12) Code-switching	49
IV.b) Die „Barbara Karlich Show“ mit Barbara Karlich	50
IV.b.1) An- und Abmoderation	50
IV.b.2) Realisation des <s>	52
IV.b.3) <r>-Artikulation	52
IV.b.4) Der Liquid <l>	53
IV.b.5) Artikulation des langen <ä>	54
IV.b.6) Behauchte Fortisplosive	54
IV.b.7) Die Endsilbe <-ig>	54
IV.b.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->	55
IV.b.9) Auslautendes <-e>	56
IV.b.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>	56
IV.b.11) Konsonanten im Auslaut	56

IV.b.12) Code-switching	57
IV.c) „Frisch gekocht“ mit Peter Tichatschek	61
IV.c.1) An- und Abmoderation	61
IV.c.2) Realisation des <s>	63
IV.c.3) <r>-Artikulation	63
IV.c.4) Der Liquid <l>	64
IV.c.5) Artikulation des langen <ä>	65
IV.c.6) Behauchte Fortisplosive	66
IV.c.7) Die Endsilbe <-ig>	66
IV.c.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->	67
IV.c.9) Auslautendes <-e>	67
IV.c.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>	68
IV.c.11) Konsonanten im Auslaut	68
IV.c.12) Code-switching	68
IV.d) „Bingo“ mit Dorian Steidl und Marie Christine Giuliani	71
IV.d.1) Dorian Steidl	72
IV.d.1.1) An- und Abmoderation	72
IV.d.1.2) Realisation des <s>	74
IV.d.1.3) <r>-Artikulation	74
IV.d.1.4) Der Liquid <l>	75
IV.d.1.5) Artikulation des langen <ä>	77
IV.d.1.6) Behauchte Fortisplosive	77
IV.d.1.7) Die Endsilbe <-ig>	78
IV.d.1.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->	78
IV.d.1.9) Auslautendes <-e>	79
IV.d.1.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>	79
IV.d.1.11) Konsonanten im Auslaut	79
IV.d.1.12) Code-switching	80
IV.d.2) Marie Christine Giuliani	82
IV.d.2.1) An- und Abmoderation	82
IV.d.2.2) Realisation des <s>	83
IV.d.2.3) <r>-Artikulation	83
IV.d.2.4) Der Liquid <l>	84

IV.d.2.5) Artikulation des langen <ä>	85
IV.d.2.6) Behauchte Fortisplosive	85
IV.d.2.7) Die Endsilbe <-ig>	85
IV.d.2.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->	86
IV.d.2.9) Auslautendes <-e>	87
IV.d.2.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>	87
IV.d.2.11) Konsonanten im Auslaut	87
IV.d.2.12) Code-switching	88
IV.d.3) Gegenüberstellung der beiden „Bingo“ Moderatoren	89
V) Sprachliche Varietäten im österreichischen Rundfunk	90
V.a) „Leporello“ mit Markus Moser	90
V.a.1) An- und Abmoderation	91
V.a.2) Realisation des <s>	91
V.a.3) <r>-Artikulation	91
V.a.4) Der Liquid <l>	92
V.a.5) Artikulation des langen <ä>	93
V.a.6) Behauchte Fortisplosive	93
V.a.7) Die Endsilbe <-ig>	94
V.a.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->	94
V.a.9) Auslautendes <-e>	95
V.a.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>	95
V.a.11) Konsonanten im Auslaut	96
V.a.12) Code-switching	97
V.b) „Frühjournal“ mit Andrea Maiwald	97
V.b.1) An- und Abmoderation	97
V.b.2) Realisation des <s>	98
V.b.3) <r>-Artikulation	98
V.b.4) Der Liquid <l>	99
V.b.5) Artikulation des langen <ä>	101
V.b.6) Behauchte Fortisplosive	101
V.b.7) Die Endsilbe <-ig>	101
V.b.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->	102
V.b.9) Auslautendes <-e>	103

V.b.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>	103
V.b.11) Konsonanten im Auslaut	104
V.b.12) Code-switching	104
V.c) „Menschen im Gespräch“ mit Bernd Matschedolnig	105
V.c.1) An- und Abmoderation	106
V.c.2) Realisation des <s>	106
V.c.3) <r>-Artikulation	106
V.c.4) Der Liquid <l>	107
V.c.5) Artikulation des langen <ä>	109
V.c.6) Behauchte Fortisplosive	109
V.c.7) Die Endsilbe <-ig>	110
V.c.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->	110
V.c.9) Auslautendes <-e>	111
V.c.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>	111
V.c.11) Konsonanten im Auslaut	111
V.c.12) Code-switching	112
V.d) „Frühstück bei mir“ mit Claudia Stöckl	114
V.d.1) An- und Abmoderation	114
V.d.2) Realisation des <s>	115
V.d.3) <r>-Artikulation	115
V.d.4) Der Liquid <l>	115
V.d.5) Artikulation des langen <ä>	117
V.d.6) Behauchte Fortisplosive	117
V.d.7) Die Endsilbe <-ig>	118
V.d.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->	118
V.d.9) Auslautendes <-e>	119
V.d.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>	119
V.d.11) Konsonanten im Auslaut	120
V.d.12) Code-switching	120
VI) Zusammenfassung	122
VII) Anhang	124
VII.a) „Bingo“ mit Dorian Steidl vom 18.8.2007	124
VII.b) „Bingo“ mit Maria Christine Giuliani vom 10.8.2007	125

VII.c) Abschrift des Interviews mit Herbert Dobrovolny, Chefsprecher des ORF, am 2.September 2010 im ORF-Zentrum am Königlberg	127
VIII) Literaturverzeichnis	130
XI) Curriculum Vitae	131

I) Einleitung

Thema der vorliegenden Arbeit sind die sprachlichen Varietäten im österreichischen Fernsehen und Hörfunk. Dafür werden einige moderierte Sendungen im TV (z.B. die „Barbara Karlich Show“, „Frisch gekocht“, „Bingo“) und im Radio (z.B. auf Ö3 „Frühstück bei mir“, und auf Ö1 das Kulturmagazin „Leporello“) untersucht. In einigen Sendeformaten trifft jeweils ein Moderator auf diverse Laiensprecher und untersucht wird, inwiefern sich der ausgebildete Sprecher an seinen Gästen, die meist Umgangssprache bis Dialekt sprechen, orientiert (Code-switching). Der Moderator hat, in gewisser Weise, Vorbildfunktion die Sprache betreffend (vor allem im öffentlichen Rundfunk und Fernsehen mit Bildungsauftrag). Inwiefern er/sie dieser Rolle nachkommt, soll in meiner Arbeit untersucht werden. Generell soll die vorliegende Arbeit zeigen, welche sprachlichen Varietäten momentan im ORF zu finden sind.

Es werden auch Sendungen ohne direkte Interaktion mit dem Publikum untersucht (Nachrichten wie z.B. „ZIB 2“ im Fernsehen oder das „Frühjournal um Sechs“ im Radio), um auch hier zu prüfen, ob und inwieweit von einer Vorbildfunktion gesprochen werden kann.

Auch die möglichen Unterschiede im sprachlichen Verhalten von Männern und Frauen sollen Beachtung finden, daher werden die Sendungen so ausgewählt, dass beide Geschlechter vertreten sind. Am Beginn der Arbeit steht ein kurzer Abriss zum österreichischen Deutsch.

I.a) Das Deutsche in Österreich

Im Gegensatz zu den räumlich stark differenzierten Dialekten und der gesprochenen Umgangssprache, bildet die verbindliche Sprachform der einzelnen deutschsprachigen Länder, besonders in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die deutsche Schrift- und Standardsprache.

Die Standardsprache selbst bildet aber keine Einheitssprache, sondern setzt sich aus Varietäten zusammen.

Seit den ausgehenden achtziger Jahren erfolgt ihre Beurteilung nach dem plurizentrischen Modell, welches sich der reinen gegenwartsbezogenen Vorgangsweise bedient und die nationalen Varietäten des Deutschen in deutsches Deutsch, österreichisches Deutsch und Schweizerdeutsch gliedert.

Die Kennzeichen der Varietäten betreffen alle Ebenen der Sprache „[...] die phonetisch-phonologische [...], die morphologische, die syntaktische und die lexikalisch-semantische [...] einschließlich der Phraseologie.“¹

Vervollständigt werden diese noch durch pragmatische Unterschiede.

Jakob Ebner verzeichnet für Österreich auf dem Gebiet des Wortschatzes ca. 7000 Austriazismen, was einen ungefähren Anteil von drei Prozent in der Schrift- und Standardsprache ausmacht.

Die Verständlichkeit der Schrift- und Standardsprache ist im Allgemeinen also länder- und gebietsübergreifend gegeben.

Ausgeklammert wird bei dieser synchronen Betrachtungsweise aber die geschichtliche Entwicklung, die Diachronie, und die Tatsache, dass eine Menge Varianten teils länderübergreifend, andererseits auf bestimmte Gebiete innerhalb eines Landes beschränkt sind und somit Sprach- und Staatsgrenzen nicht zusammenfallen.

Unspezifische Varianten von Österreich aus beurteilt sind auf der einen Seite länderübergreifende Varianten wie oberdeutsche in „[...] Süddeutschland, Österreich und der Schweiz; westoberdeutsche Varianten in Südwestdeutschland, der Schweiz, Liechtenstein und im westlichsten österreichischen Bundesland Vorarlberg; sowie ostoberdeutsche Varianten in (Alt)bayern und Österreich.“²

¹ Peter Wiesinger: Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte, LIT Verlag GmbH, Wien 2006, S. 5

² Ebd. S. 6

Andererseits gibt es auch innerhalb Österreichs auf Teilgebiete beschränkte Varianten, vor allem den Wortschatz betreffend mit seinen West-Ost Unterschieden, wobei Vorarlberg wiederum eine Sonderstellung innehat.

Hier liegen die Ursachen in der Diachronie und gehen auf die Geschichte der Sprache zurück, mit ihren unterschiedlichen stammessprachlichen Grundlagen und wechselnden kulturellen Beziehungen sowie der sich unterschiedlich entwickelnden territorialen und sprachräumlichen Verhältnisse.

Das österreichische Deutsch besteht aus der Summe der Varietäten, die in unserem Land vorkommen, und bildet somit keine einheitliche Varietät des Deutschen.

Die spezifischen Eigenheiten des österreichischen Deutsch sind aber zu gering, um eine eigenständige Sprache zu bilden; es bleibt somit eine der Varietäten der deutschen Sprache und vollzieht damit auch deren gegenwärtige Entwicklungen mit. Österreich gehört mit Süddeutschland und der Schweiz, unter Berücksichtigung der dialektalen und sprachgeographischen Grundlagen, zum Oberdeutschen.

Innerhalb Österreichs zählt der größte Teil von Tirol bis Niederösterreich und dem Burgenland zum ostoberdeutschen Bairischen, während Vorarlberg und das westtirolische Randgebiet um Reutte zum westoberdeutschen Alemannischen gehört.

Es ergeben sich daraus oberdeutsche Gemeinsamkeiten des österreichischen Deutsch mit Süddeutschland und der Schweiz, Gemeinsamkeiten des bairischen Teils mit (Alt)bayern und des alemannischen Vorarlbergs mit der Schweiz, Liechtenstein und dem Allgäu.

Diese Gemeinsamkeiten werden vor allem im Wortschatz offenkundig.

Ein wesentlicher Teil des österreichischen Deutsch wird charakterisiert durch Dialekte, dem sogenannten Akzent und den Aussprachegewohnheiten, die ihre Einflüsse bis hin zur Standardsprache haben.

Die Vielzahl von Fremdsprachen, von denen Österreich umgeben ist, hat, als spezifische Erscheinung des österreichischen Deutsch, zu Entlehnungen aus diesen Nachbarsprachen geführt.

Weiters zu nennen ist Wien: von hier nahm die österreichische Amtssprache mit ihren Terminologien ihren Ausgang.

Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts war die deutsche Schriftsprache bairisch geprägt, Gottscheds Sprachreform um 1750 hatte die Übernahme der mitteldeutsch-

norddeutschen Form zur Folge, womit es zu einer allgemein gültigen Form der Schriftsprache im gesamten deutschsprachigen Raum kam.

In Österreich hatte dies die Unterdrückung der heimischen Sprachtradition zu Gunsten einer einheitlichen Schriftsprache zur Folge.

1871, mit der Gründung des deutschen Reiches, kam es dann zu einer Bewusstwerdung der sprachlichen Verschiedenheit und die Bezeichnung, zunächst nicht positiv konnotiert, „österreichisches (Hoch)deutsch“ kam auf.

Besonders nach 1945 kam es mit der Wiederherstellung der österreichischen Souveränität dazu, dass sich das österreichische Deutsch zu einer im Land verbindlichen Varietät entwickelte.

Sprachsoziologisch betrachtet, findet sich in Österreich ein breites Spektrum an mündlicher Variation.

Die österreichische Standardsprache selbst wird nicht von der breiten Masse gebraucht, sie findet sich vor allem im öffentlichen Leben wie im Rundfunk und Fernsehen, in der Kirche und der Schule.

Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, der städtischen Bildungsschicht angehörend, gebraucht sie als Alltagssprache. Verbreitet begegnet uns der Substandard.

Soziale Stellung, Bildung und Beruf, sowie Verbalintensität und Mobilität, Geschlecht und Gesprächssituation bedingen die mündliche Variation.

Die Mehrheit der Österreicher bezeichnet sich als Dialektsprecher (79%), 50% bevorzugen den Dialekt als Alltagssprache, 45% die Umgangssprache und nur 5% das Hochdeutsche.

Der Dialekt nimmt allerdings von der niederen zur höheren sozialen Schicht ab.

Weitere Faktoren für den Gebrauch des Dialekts sind die Gesprächssituationen, in denen der jeweilige Sprecher sich gerade befindet.

Innerfamiliär und unter Freunden wird Dialekt gesprochen, während mit zunehmender Distanz zum Gegenüber der Dialekt zugunsten der höheren Varietät abnimmt.

Mittlerweile findet sich aber auch im öffentlichen Leben immer wieder eine dialektale Färbung, und in der Schule wird zunehmend auf die Umgangssprache zurückgegriffen.

I.b) Sprachsoziologische Verhältnisse in Österreich

Wie in anderen Teilen des deutschen Sprachraums, kam es auch in Österreich zur gesellschaftsbedingten Differenzierung der gesprochenen Sprache.

1800 erkannte Matthias Höfer hier eine dreifache Sprachschichtung, gegliedert in städtisch, markisch und bäurisch.

Heute kommt man auf vier Varietäten der gesprochenen Sprache in Österreich:

- 1) Standardsprache (allgemein als Hochdeutsch bezeichnet)
- 2) Umgangssprache (sie schafft den Ausgleich zwischen Standardsprache und Regionaldialekt)
- 3) Verkehrsdialekt (großstädtischer Herkunft; bei der jüngeren Generation setzt sich der Regionaldialekt durch)
- 4) Basisdialekt (lokalgebunden)

Die verschiedenen Gesprächssituationen, wie bereits oben erwähnt, steuern heutzutage den Sprachgebrauch. Die Individuen sind in verschiedene soziale Netzwerke eingebunden, und daraus folgt die Polyglossie. Jeder Sprecher verfügt über mehrere Sprachvarietäten und kann diese an die jeweiligen Gesprächspartner und Gesprächssituationen anpassen.

Eine Untersuchung hat gezeigt, dass der Sprachgebrauch vom Dialekt bis hin zur Standardsprache von der momentanen Situation abhängig ist.

Je distanzierter das Gegenüber ist, desto mehr greifen die Sprecher auf die höheren Varietäten zurück. Im familiären Bereich hingegen wird der Dialekt als bevorzugte Ausdrucksart angegeben.

Dieser Wechsel der Sprachvarietät setzt eine gewisse Anpassungsbereitschaft voraus. Diese korreliert mit der Sozialschicht, welcher der Sprecher angehört.

Der niederen Schicht fällt es schwerer als der Oberschicht, sich sprachlich anzupassen.

Die Bereitschaft dazu hat auch im Alter unterschiedliche Ausformungen: älteren Menschen fällt es leichter als jüngeren Generationen.

Die jüngeren Menschen halten soweit wie möglich an ihrer Ausdrucksweise fest, d.h. sind ihrer gewohnten sprachlichen Varietät eher verhaftet.

Die Anpassung erfolgt aber meist automatisch, ohne dass lange darüber nachgedacht werden muss.

Die Geschlechter betreffend kann man feststellen, dass Frauen zumeist auf die höheren Sprachvarietäten zurückgreifen, was hauptsächlich zwei Ursachen hat:

- 1) Frauen streben nach besserem, feinem Gebaren und hegen den Wunsch nach zuvorkommender Behandlung.
- 2) Sie wollen von männlichen Kollegen als gleichwertig betrachtet werden und verleihen diesem Wunsch durch den Gebrauch der höheren Varietät Nachdruck. Sie dient so als Mittel zur Durchsetzung von Wünschen.

Männer hingegen können sich aufgrund ihrer hohen Selbstsicherheit lockerer und ungezwungener verhalten und greifen so öfter auf den Dialekt zurück als das weibliche Geschlecht.

Mit höherer sozialer Schicht nimmt auch der Gebrauch der niederen sprachlichen Varietäten ab, die Umgangssprache wird bevorzugt.

Die Unterschicht gibt noch 76% Dialekt als Alltagssprache an, die Mittelschicht hingegen nur 47%.

In der Oberschicht reduziert sich diese Zahl weiter auf 35%, während hier 56% Umgangssprache angeben und 9% Hochdeutsch dazukommen.

Räumlich gesehen überwiegt der Dialekt in ländlichen Gebieten.

In der Ausbildung der Kinder wird im allgemeinen Hochdeutsch als Ausdrucksform gefordert, vor allem weil die Schriftsprache als „[...] allgemein verbindliche Form des Deutschen normgerecht für den schriftlichen und mündlichen Gebrauch beherrscht werden muss, was bloß durch die Schule vermittelt werden kann und dort auch möglichst oft praktiziert werden soll.“³

Im Rundfunk und Fernsehen dominiert ebenfalls die Forderung nach der höheren sprachlichen Varietät.

³ Peter Wiesinger: Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte, LIT Verlag GmbH, Wien 2006; S. 45

II) Die Einteilung der Standardsprache in drei Register

Eine registerhafte Abstufung der Standardsprache wird bei der Unterscheidung zwischen geschulten Sprechern und Laiensprechern deutlich. Geschulte Sprecher sind ausschließlich „[...] Nachrichtensprecher, Ansager und Moderatoren in Rundfunk und Fernsehen sowie Schauspieler und Rezipitoren [...]“⁴.

Der Unterschied zwischen dem hohen und dem weniger hohen Register besteht größtenteils in der Deutlichkeit der Artikulation, das heißt, prononciertes Sprechen bildet das höhere Register.

Dazu zählen:

- stimmhafte Leniskonsonanten , <d> und <g> im An- und intersonoren Inlaut
- die Aspiration (Behauchung) der anlautenden Fortisplosive <p>, <t> und <k>
- die Auslautverhärtung der Leniskonsonanten, die als Fortisplosive behaucht gesprochen werden können
- die Realisierung von langem <ä> als [ɛ:]
- deutlich gesprochene, unbetonte Vor- und Nachsilben

Im weniger hohen Register kommt es:

- zur Aufgabe der Stimmhaftigkeit von , <d> und <g>
- die Behauchung von <p>, <t> und <k> im Anlaut wird reduziert und ist im Auslaut nicht mehr vorhanden
- der Auslaut wird nach Langvokalen oft lenisiert
- langes <ä> wird als [ɛ:] realisiert
- Vor- und Nachsilben werden in Qualität und Quantität reduziert.⁵

In Österreich lassen sich drei Register der Standardsprache beobachten:

Das erste Register bildet die gehobene Standardaussprache geschulter Sprecher, das zweite Register umfasst die gemäßigte Standardaussprache geschulter Sprecher und das dritte Register die Standardaussprache der Laien, welche „regionales Hochdeutsch“ genannt wird. Register III hebt sich von I und II deutlich ab, während die ersten beiden Register eng zusammenstehen.

⁴ Peter Wiesinger: Die Standardaussprache in Österreich, S. 233. In: Eva-Maria Krech, Eberhard Stock, Ursula Hirschfeld, Lutz Christian Anders: Deutsches Aussprachewörterbuch, Walter de Gruyter Berlin New York, 2009

⁵ Vgl.: Die Standardaussprache in Österreich, S. 234. In: Eva-Maria Krech, Eberhard Stock, Ursula Hirschfeld, Lutz Christian Anders: Deutsches Aussprachewörterbuch, Walter de Gruyter Berlin New York, 2009

Im folgenden Kapitel habe ich die Ausführungen zu den einzelnen Registern in einer Tabelle zusammengestellt.⁶ Das dritte Register beschreibt nach Peter Wiesinger, wie schon erwähnt, das regionale Hochdeutsch. In meiner Arbeit habe ich, der Einfachheit halber und um die Einteilung in die drei Register einhalten zu können, ohne eine Extrakategorie erstellen zu müssen, auch den Dialekt zum dritten Register hinzugefügt. Wenn in dieser Arbeit in den späteren Kapiteln vom dritten Register die Rede ist, ist somit auch die dialektale Aussprache gemeint.

II.a) Registerliste

	<u>REGISTER I</u> Hochlautung	<u>REGISTER II</u> Gemäßigte Hochlautung	<u>REGISTER III</u> Regionales Hochdeutsch
Vokaleinsatz	deutliche Ausprägung væə'axtn	keine Rekonsonantisierung von <r>; wenig Absetzung des zweiten Vokals, ohne deutlichen Kehlkopfverschluß væəaxtn	uneingeschränkt weicher Vokaleinsatz, kein Kehlkopfverschluß, vokalisch auslautendes <r> wird rekonsonantisiert (VLBG) væəaxtn
kurzes [i]- [u]- [y] langes [i:] - [u:] - [y:]	qualitativer Unterschied zwischen Kürzen und Längen bei Hochzungenvokal gering b'itŋ : b'i:itŋ	Vgl. I	Vgl. I
kurzes [ɛ]-[ɔ]-[œ] langes [e:] - [o:] - [ø:]	Mittelzungenvokale: Qualitätsunterschied deutlich (Ausnahme vor <r>), kurzes ungespanntes	Vgl. I	Wien, NÖ, OÖ und BGLD: qualitative Unterscheidung beim palatalen ungerundeten

⁶Vgl. dazu: Peter Wiesinger: Die Standardaussprache in Österreich, S. 235ff

	[ɛ],[ɔ],[œ], und langes gespanntes [e:],[o:],[ø:] b̥ɛtɪ̯ : b̥e:tɪ̯ trotz <r>-Vokalisierung wird die geschlossene Länge bewahrt: he:a, to:e		Hochzungenvokal zugunsten von gemeinsamem leicht bis ganz ungespannten aufgegeben: b̥'e:tɪ̯ : b̥e:tɪ̯ präkonsonantisches <r> bewirkt Öffnung zu [ɛ:a],[ɔ:a],[œ:a] in Tirol als geriebenes [ɐ] realisiert he:ɐ
Realisierung des langen <ä>	Wechsel zwischen Ost- und Südösterreich: ungespanntes [ɛ:] und unkonventionelles gespanntes [e:] von Sprecher zu Sprecher	behandelt wie [e:]	Vgl. II ɛəɖʒ'e:lɪ̯ Wien, NÖ, OÖ und BGLD: leicht bis ganz ungespanntes ɛ: ɛəɖʒ'e:lɪ̯
kurzes [a] und langes [a:]	mittleres bis leicht helles [a],[a:] ʒat : ʒa:t	Vgl. I	[a] kann wegen dialektaler Qualitäten ein sehr helles [ḁ] sein wie in Vorarlberg, Tirol und der Steiermark; bei älteren Wörtern kommt es zu einer Verdunkelung zu [ɑ], jüngere Wörter werden davon mit hellem [a] unterschieden:

			[ɸal] zum spielen, [ɸal] die Tanzveranstaltung dialektal: [a] als [ɔ],[ɔ:]. Dies geschieht nur mehr bei älteren Leuten, besonders in Tirol.
Diphthonge [ae̯],[ao̯],[ɔø̯]	deutliche Diphthonge [ae̯],[ao̯],[ɔø̯] bis [aɪ̯],[aʊ̯],[ɔʏ̯] [aɪ̯z̥]	hier bereits dialektale Einflüsse: Wien, NÖ, OÖ, BGLD und Kärnten: [ae̯e̯],[ao̯],[œø̯]. Steiermark und Westösterreich neigen zu hellem [aɪ̯],[aʊ̯],[ɔʏ̯] [ae̯z̥]	deutliche Ausprägung der regionalen Unterschiede; Wien, NÖ, OÖ und BGLD: es kommt zu überoffenem [æ̯:],[ɑ̯:],[œ̯:] [æ̯z̥]
die Konsonanten	durch Siebssche Ausrichtung teilweise Aspiration, Stimmhaftigkeit der Lenisplosive und – frikative, Auslautverhärtung	außer <k> keine Aspiration, keine Stimmhaftigkeit der Lenisplosive und – frikative, keine Auslautverhärtung	Vgl. II
Plosive Lenisplosive ,<d>,<g>	auslautende und intersonare Lenisplosive können auch Stimmhaftigkeit als [b],[d],[g] enthalten; Auslautverhärtung	,<d>,<g> als stimmlose [b̥],[d̥],[g̥] gesprochen, keine Auslautverhärtung	Vgl. II; auch in I und II: vor den assimilierten Nasalen aus <-en> erfolgt auch nasale Verschlusslösung von ,<d>,<g>

	selten, wenn, dann meist unaspirierte [p],[t],[k] gesprochen		
Fortisplosive <p>,<t>,<k>	nach der Siebsschen Empfehlung wird in allen anlautenden Positionen unterschieden dʁ'o:nɐ : tʰr'o:nɐ	vor Vokal wird meist anlautendes<d>, und <t>,<p> als [ɖ],[ɸ] und leicht aspiriertes [t],[tʰ] und [p],[pʰ] unterschieden	
im Anlaut	für anlautendes<k> vor Vokalen als auch vor Liquiden und Nasalen gilt [kʰ]	vor Liquiden und Nasalen bleibt wie in Register III der Zusammenfall in [ɖ] und [ɸ] bestehen	in Süd-Ö, Tirol und Südtirol gilt das nur für den Labial, während die Dentale als unaspirierte Fortis [t] und stimmlose Lenis [ɖ] unterschieden werden; <k> und <g> vor Vokalen werden in ganz Österreich unterschieden; vor Liquiden und Nasalen nur in S- und W-Österreich; in OÖ erfolgt ein Zusammenfall, <g> ist hier stets die stimmlose Lenis [ɖ] für anlautendes <k> vor Vokalen gilt in O-

			und S-Österreich und Vorarlberg aspiriertes [kʰ], in W-Österreich , Tirol und Südtirol wird es als affriziertes verlares [kx] gesprochen
im Inlaut	In I, II und III Unterscheidung von <p>, <t>,<k> von den Lenisplosiven ,<d>,<g>; <p> und <t> können aspiriert werden; vor einem Nasal wird meist ein nasal gelöstes [k] gesprochen	Vgl. III	für <p> und <t> gilt die unaspirierte Realisierung
im Auslaut	hier kann die Aspiration dazukommen, im Auslaut gilt für <t> auch die Fortis [t] Die Affrikata wird zugunsten von aspiriertem [kʰ] aufgegeben, in Ost-Österreich unterbleibt teilweise die Aspiration	Vgl. III	nach Kurzvokalen wird immer unaspiriertes [p] und [t] gesprochen; nach Vokallänge bleibt <t> nur in Süd- und West-Österreich erhalten, keine Auslautverhärtung von <d>; in Ost-Österreich fallen <d> und <t> grundsätzlich in [ɖ] zusammen; <k> auslautend wird nach einem Kurzvokal

			in Ost-Österreich zu [k], in Süd- Österreich zu [kʰ], in West-Österreich und Tirol zu [kx], in Vorarlberg zu [kʰ]
die Frikative	Vgl. II und III; In Fremdwörtern wird anlautendes <v> als [v] gesprochen; der Intensitätsgrad von anlautendem <s>, <f/v> und <sch> (in I, II und III) bewegt sich zwischen einer Lenis und Halbfortis: [z̥],[v̥],[ʃ̥] anlautendes <s>, <g> und <j> werden hier auch (nach Siebs) als [z] und [ʃ] gesprochen; teilweise wird auch stimmhaftes [z] und [ʃ] gesprochen; es gilt palatales [ç] nach palatalen Vokalen und velares [x] nach velaren Vokalen; für <s> gilt nur Stimmlosigkeit im Auslaut; beim Alveolar	durchwegs gesprochen werden der stimmhafte palatale Frikativ <j> und der stimmhafte labiodentale Frikativ <v>; stimmhaftes <v> gilt in I und II auch in der Lautverbindung [gv] für <qu>; in Fremdwörtern (gilt auch in III) wird anlautendes <g> und <j> stets stimmlos als [ç] realisiert; in I und II werden die schriftlichen Verteilungen von <s> gegenüber <ss> und <ß> als stimmlose Lenis und Fortis beibehalten; <st> und <sp> (gilt für I, II und III) wird im Anlaut als Lenis bis Halbfortis [ʃ̥d], [ʃ̥b], im Auslaut	<j> im Anlaut und <w>/<v> im An- und Inlaut werden teilweise noch als Halbvokal [i] und als bilabialer schwacher Frikativ [w] realisiert; Tirol und Südtirol: [ğw] und [ğʊ] möglich; Intervokalischer Inlaut: Ost-Österreich, West-Österreich, Tirol und Südtirol: der Kurzvokal verbindet sich mit Fortis und der Langvokal mit Lenis In O-Österreich wird der Langvokal teilweise gekürzt; In Süd-Österreich und Kärnten: Lenisierung des Fortisfrikativs in Verbindung mit Dehnung des Kurzvokals – betrifft auch <sch> und <ch>, das dann teilweise nur

	gilt aufgrund der Silbenstruktur der Unterschied zwischen Fortis [s] nach Kurzvokal und Lenis [z̥] nach Langvokal (gilt auch in II); bei griechischen und lateinischen Fremdwörtern (auch in II) wird in wechselnder Häufigkeit im Anlaut neben [ʃd̥] und [ʒd̥] hauptsächlich [z̥d̥] und [z̥b̥] gesprochen, wie in <i>Strategie</i> oder <i>Stereo</i>	als [st] und [sp] ausgesprochen	als Spirant [h] gesprochen wird; Kärnten und STMK: das <ß> wird lenisiert, in Tirol und Südtirol gilt einheitlich velares [x] Im Unterschied zu I verschimmt gegenüber <ß> nach Langvokal, von III her gilt die Lenis [li:z̥] In West-Österreich wird In- und Auslaut meist [ʃt] gesprochen: ʒvʲeʃte nach <r> ist die Aussprache [ʃt] individuell in ganz Österreich anzutreffen
der Liquid <l>	Anlautend: vor allen Vokalen (auch in II) als apikales dentales bis alveolares, helles [l] gesprochen; Nur in I: Unterbindung der Assimilierung und möglichst [l] nach Labialen und Palatalen/Velaren sprechen; Gilt für alle Register: Inlautend zwischen und nach Vokalen, vor	Vgl. I; Für alle Register gilt: nach Alveolaren wird helles [l] gesprochen; In II und III gibt es noch andere, an diese assimilierte homorgane Artikulationen des <l>; als Assimilierung tritt in Verbindung mit <g> und <k> ein velares [ɫ] ein; das gilt auch für	Vgl. I; In Wien und O-Österreich begegnet auch ein breites, dunkles, leicht velarisiertes [t̪] (Meidlinger-L); In II und III gilt in O-Österreich apikales dentales bis alveolares [l] nur nach palatalen Vokalen; nach velaren Vokalen wird das

	Konsonanten und auslautend nach Vokalen soll ein dentales bis alveolares [l] gesprochen werden	anlautendes <k>; retroflexes [ɭ] bei [b æb̥m]	retroflexe [ɭ] gesprochen, ebenso nach intervokalischem kurzem <ö> und <ü>
der Liquid<r>	Im Anlaut und in Verbindung mit vorangehenden Plosiven oder Frikativen gilt in I, II und III schwach gerolltes apikales Zungenspitzen [r] oder uvulares Zäpfchen [ʀ]; individuell wird schwankend [ʀ] im Inlaut vor Konsonant nach allen Vokalen außer <a> entweder nach Kurzvokalen noch zum geriebenen [ɻ] oder nach Langvokalen zu [ɐ] vokalisiert, während es nach <a> unter Dehnung des Vokals verstummt. Im Auslaut wird es zu [ɐ] vokalisiert und verstummt nach <a>: [hi:ɐ], [ja:]	Ost- Österreich: jedes <r> nach allen Vokalen mit Ausnahme von <a> wird zu [ɐ] vokalisiert; das Zungenspitzen [r] verstummt nach <a>	Wechsel zwischen [r] und [ʀ] Vorarlberg hält an [r] fest
die unbetonten Nebensilben,			

Vorsilben <e> (Präfixe), Nachsilben (Morpheme, Flexive, Suffixe)			
1) <be-> und <ge->	in I, II und III: der unbetonte Vokal wird als geschlossenes bis leicht offenes [ɐ] gesprochen (kein Schwa-Laut)	Vgl. I	Vgl. I
2) <er-> <ver-> und <zer->	sprechtempoabhängige Realisierung; <er-> in I, II und III wird diphthongiert gesprochen: [ɛɐ], sonst: Lentoformen: e bleibt ɛ; vokalisiertes <r> wird zu [ɛɐ] ; Allegroformen: Schwa-ə	Vgl. I	Vgl. I
3) <ent-> und <emp->	Vokal <e> wird behandelt wie sonstiges kurzes <e>	Vgl. I	Vgl. I
Vorsilben, Nachsilben (<e>-hältig)			
1) <-e>	in I, II und III leicht	Vgl. I	Vgl. I

	offenes bis kurzes [ɐ] gesprochen		
2) <-en> und <-em>	[ɪ] bleibt erhalten ; Assimilierung wie bei II und III, aber bei langsamer Aussprache wird der Vokal als [ɐ] schwach artikuliert; <-en> bleibt in I, II und III, nach allen Nasalen als [ɐn] erhalten. <-em> wird wie <-en> behandelt	Vgl. I und III bei <-em> ist die Synkope bei I und II geringer als bei <-en>	<-en>: Synkope des Vokals mit Ausnahme nach Nasalen; nach Alveolaren und Liquididen bleibt silbisches [ɪ] ; nach und <p> wird zu silbischem [m] assimiliert; auch nach <f> wird in III, teilweise auch noch in II, zu silbischem [m] assimiliert. Bei Palatalen/Velaren: Assimilierung zu [ɪ] nach [ç], [k] und [ç], [x] Ausnahme Tirol: [v'ɛkʰɪ]
3) <-chen>	[çɐn]	Vgl. I	Vgl. I
4) <-er> und <-ern>	in allen Registern und in allen Regionen tritt [ɐ] und [ɐn] ein; für <-ern> gilt, wenn langsam gesprochen, [-ɛɐn]	Vgl. I	Schwa-ɐ wird in Süd- Österreich wie das helle, reine [a] gesprochen
5) <-el> und <-eln>	der Vokal <e> wird synkopiert	in II und III wird der verbleibende Liquid wie [l] an den vorhergehenden Konsonanten assimiliert	

Suffix <-ig>	Aussprache nach Siebs [-iç]	Vgl. I, teilweise auch als [-iḡ] gesprochen	überall als Plosiv [-iḡ] realisiert
Vokalqualität			viele Wörter weisen Kürze statt Länge auf und umgekehrt; setzt sich in II fort

III) Allgemeines zur Sprecherausbildung im ORF

Bevor die einzelnen ModeratorInnen genauer sprachlich untersucht werden, soll kurz darauf eingegangen werden, wie der ORF seine Rolle, die Vorbildfunktion betreffend, sieht, und inwiefern die Fernseh- und Rundfunksprecher sprachlich geschult werden, d.h. ob sie eine Sprecherausbildung absolvieren müssen. Dazu habe ich mit dem Chefsprecher des ORF Herbert Dobrovolny Rücksprache gehalten. Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung des Gesprächs.⁷ Am Ende dieser Arbeit möchte ich dann nochmals auf diesen Punkt eingehen, um zu prüfen, inwieweit die Realität mit den Vorgaben des ORF übereinstimmt.

Wer im ORF vor dem Mikrophon als Sprecher tätig sein möchte, dem wird durch das Unternehmen ein Sprechtrainer zur Seite gestellt. Jeder Sprecher, jede Sprecherin erhält ein individuelles Coaching, das auf seine bzw. ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Generell gilt es, Natürlichkeit zu bewahren, das bedeutet, eine Aussprache nach Siebs ist heute nicht mehr aktuell, da im Fernsehen und Rundfunk keine Bühnensprecher zum Einsatz kommen sollen. Der Kontakt zum jeweiligen Publikum soll bestehen bleiben, übertrieben gehobene Aussprache könnte diesen Kontakt stören. Der ORF ist sich seiner Vorbildfunktion durchaus bewusst und ist bemüht, den Sprechern dies in den Schulungen zu vermitteln. Gerade bei Nachrichtensendungen wird großer Wert auf deutliche Artikulation und die verständliche Vermittlung von Inhalten gelegt.

Phonetische Theorie allein wird nicht gelehrt, die wichtigsten phonetischen Grundregeln für Sprecher und Sprecherinnen finden sich auf einem vierseitigen Factsheet, diese Unterlagen bekommen alle Moderatoren und Moderatorinnen mit der Bitte um Berücksichtigung bei ihrer Tätigkeit.

Der ORF selbst hat als Sprechtrainer vier Damen und zwei Herren beschäftigt, die alle auch eigene, mit dem ORF durchbesprochene, Unterlagen in ihrem Unterricht verwenden. Ziel dieses Unterrichts ist eine gehobene Umgangssprache und deutliche Artikulation.

Auf Siebs direkt wird wegen oben genannter Gründe (es soll nicht zur übertriebenen Bühnenaussprache kommen) nicht mehr zurückgegriffen, natürlich sind Reste seiner Lehre vorhanden, die aber immer wieder auf Praktikabilität und Aktualität überprüft werden.

⁷ Vgl. hierzu das Interview mit Herbert Dobrovolny im Anhang

IV) Sprachliche Varietäten im österreichischen Fernsehen

Im folgenden Abschnitt werden Sendungen des österreichischen Fernsehens im Hinblick auf das sprachliche Verhalten der ModeratorInnen in Interaktion mit Laiensprechern untersucht. Es wird untersucht, inwieweit sich die Moderatorin oder der Moderator dem Sprachgebrauch des Gegenübers anpasst, und welchem Register die Sprecherin oder der Sprecher zuzuordnen ist. Eine eindeutige Zuordnung wird wohl nicht möglich sein, da es allein durch das Code-switching immer wieder zu Mischungen der Register kommt.

Im Folgenden werde ich für die Sendung „ZIB 2“ eine genaue Untersuchung der Aussprache vornehmen. Den Auswertungen vorangestellt sei dabei immer eine genaue Erläuterung dessen, was der Duden⁸ als Soll-Zustand, die Aussprache betreffend, angibt. Die nachfolgenden Sendungen rekurren dann auf diese erste Sendung, wo Gemeinsamkeiten bestehen, werden immer kurze Beispiele gebracht, fallen Unterschiede auf, werden diese genau ausgearbeitet. Generell wird versucht werden, die Sendungen in Beziehung zueinander zu setzen und somit die Unterschiede zwischen den einzelnen Sprechern und Sprecherinnen zu verdeutlichen bzw. Gemeinsamkeiten aufzuzeigen.

IV.a) „ZIB 2“ mit Ingrid Thurnher

Die „ZIB 2“ (Zeit im Bild 2) ist eine Nachrichtensendung, die täglich auf ORF 2 um 22 Uhr ausgestrahlt wird. Eine der Moderatorinnen dieser Sendung ist Ingrid Thurnher, deren Aussprache ich in dieser Arbeit untersuchte.

Ingrid Thurnher, gebürtige Bludenzerin, besuchte das Schubertseminar und arbeitete als TV-Ansagerin im ORF, bis sie die Sendungen „Land und Leute“, „Österreich Bild“, „Österreich heute“ und „Niederösterreich heute“ moderierte. Seit März 2008 moderiert sie hauptsächlich Sendungen, die politische Themen zum Inhalt haben, wie z.B. „im Zentrum“.

2009 kehrte sie nach einer Pause an Stelle von Armin Wolf wieder als „ZIB 2“ Moderatorin zurück.⁹

Untersucht wurden die Sendungen vom 1.3.2010, 2.3.2010 und 10.3.2010.

⁸ Max Mangold: Duden Band 6: Aussprachewörterbuch, 6., überarbeitete und aktualisierte Auflage; Dudenverlag Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 2005

⁹ Quelle: <http://derneue.orf.at/orfstars/thurnher.html>

Von Fr. Thurnher habe ich leider keine persönliche Stellungnahme eine Sprecherausbildung betreffend erhalten.

IV.a.1) An-und Abmoderation

Wie bei der Moderation einer Nachrichtensendung zu erwarten ist, bleibt Frau Thurnher bei der An- und Abmoderation in der Hochlautung.

Anmoderation:

nach	na:x
dem	d̥e:m
verheerenden	fə'h̥e:ɾ̥ɛnd̥ɛn
Erdbeben	'e:ɛd̥b̥e:b̥m̥
braucht	b̥ɾ̥aɔxd̥
das	d̥as
Land	land̥
internationale	ɪnt̥ʰenatsjo'na:l̥ɛ
Unterstützung	unt̥ɛ'ʃtʏtsʊŋ̥
ein	aen
erster	ɛəs̥d̥ɛ
Direktbericht	d̥i:ɾ̥ɛ̯gd̥'b̥ɛɾ̥ɪ̯ɕd̥
schwer	ʃve:ɐ̯
zerstörten	'ts̥ɛʃt̥ø:ɛd̥n̥
Stadt	ʃtad̥
vierzig	'fɪɾ̥tsɪ̯ɕ
Jahren	ja:'ɾ̥ɛn
seinen	'zaen̥n̥
ersten	'e:ɛsd̥n̥
Wahlsieg	'va:l̥zi:̯g̥
Katastrophenwinter	kʰatas'd̥ɾ̥o:f̥n̥vɪnt̥ɐ̯
Stürme	'ʃtʏɾ̥m̥ɛ
Flutwellen	'flʊ:d̥v̥ɛln̥
Schneechaos	ʃne:'kʰa:os
Zufall	'ts̥u:faɫ
oder	o:d̥ɛ

der	ɖe:ɐ
Klimawandel	kʰli:mavʼandʌ
meine	ʼmaeneɐ
Damen	ʼɖa:mɐn
und	undʌ
Herren	hɛɐn
guten	ɡu:tɳ
Abend	a:mɖ
bei	bɛɐ
der	ɖe
Zib2	tsɪɔ tsvae

Abmodation:

damit	ʼɖamɪt
verabschieden	fɛʼabʃi:ɖɳ
wir	vɪɐ
uns	ʊns
für	fɪ:ɐ
heute	ʼhøytɐ
von	fɔn
den	ɖe:n
Zuschauern	ʼtsu:ʃaoɐn
mit	mɪɖ
ganz	ɡants
schönen	ʃø:nɐn
Grüßen	ɡry:sɳ

IV.a.2) Realisation des <s>

Der Duden gibt für die <s> Aussprache folgendes vor¹⁰:

Stimmhaftes <s> [z] wird gesprochen vor Vokalen am Wortanfang, zwischen Vokalen im Wortinneren und zwischen Vokal und [ɱ ɳ ʎ]. Weiters wird stimmhaftes <s> artikuliert nach den Kombinationen <ls>, <ms>, <ns> und <rs> und vor [ɱ ɳ ʎ].

¹⁰Vgl. dazu: Duden Band 6: Aussprachewörterbuch, 6., überarbeitete und aktualisierte Auflage; Dudenverlag Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 2005; S. 98ff.

Ebenso in den Ableitungssilben <-sal> und <-sam> sowie bei <-sel> nach <l>, <m>, <n>, <ng> und <r>.

Stimmloses <s> [s] wird artikuliert am Wortende, am Wortanfang vor , <c>, <ch>, <f>, <g>, <k>, <l>, <m>, <n>, <ph>, <q>, <v>, <w>, und <z> und auch vor <p> und <t>. Im Wortinneren wird [s] gesprochen nach , <ch>, <ck>, <f>, <g>, <k> und <p>; vor <c>, <ch>, <f>, <k>, <p>, <ph>, <q>, <t> und <z>. Ebenso im Wortinneren nach Nasalvokalen, wie sie in Fremdwörtern vorkommen.

In der Ableitungssilbe <-sel> nach Konsonanten (außer l, m, n, ng und r) wird [s] gesprochen, auch vor den Ableitungssilben <-bar>, <-chen>, <-haft>, <-heit>, <-lein>, <-lich>, <-ling>, <-lings>, <-los>, <-nis>, <-schaft>, <-tum> und <-wärts>.

Die <s> Aussprache bei Fr. Thurnher im Anlaut, Inlaut und Auslaut gestaltet sich folgendermaßen:

Im **Anlaut** vor Vokal kommt es nur zweimal zur Aussprache wie im Duden gefordert: *seinen* [zaenən], *sexuellen* [zɛksuəlɪŋ]. In allen anderen Wörtern wird stimmloses [ʒ] artikuliert:

Situation	ʒitʊə'tsjo:n
Sanktionen	ʒank'tsjo:nən
soll	ʒɔl
sie	ʒi:
sein	ʒaen
selbst	ʒɛlbʊd
sind	ʒɪnd
Supermarkt	'ʒu:pemarkt
Sack	ʒak ^h
so	ʒo:

Vor <k> soll das <s> stimmlos gesprochen werden, diese Aussprache findet sich auch bei der Moderatorin:

Skandal	skan'da:l
---------	-----------

Im **Inlaut** nach , <ch>, <ck>, <f>, <g>, <k> und <p>; vor <c>, <ch>, <f>, <k>, <p>, <ph>, <q>, <t> und <z> fordert der Duden stimmloses [s], dies wird auch von Fr.

Thurnher gesprochen:

erster	¹ ɛəsɔ̯ɐ
Katastrophenwinter	kʰatasˈdʁoːfn̩vɪntə
Rettungskräfte	ˈʁɛtʊŋskʁɛftə
Wirtschaftskommissar	ˈvɪʁdʃaftskomisaː
ist	ɪsɔ̯
erstmal	¹ eːəsɔ̯maɪs
Rechtsruck	ˈʁɛçtsʁʊkʰ
Test	tʰɛst
Arbeitsgruppe	ˈaːbəʁtsɡʁʊpə
rauskommt	ˈʁaʊskɔ̯mt
diskutieren	ˈdɪskʊdɪːən
Priester	ˈpʰʁiːstə
wächst	vɛçsɔ̯
Amtskirche	ˈamtʃkɪʁçə
Klosters	ˈkloːstəs
Polizisten	pʰoɫiˈtʃɪstɪn̩
Wirtschaftsforscher	ˈvɪʁtʃaftsfɔ̯ʃɐ
Ausfluss	ˈaʊsfɫʊs

Stimmhaftes <s> [z] soll laut Duden gesprochen werden zwischen Vokalen im Wortinneren und zwischen Vokal und [ŋ ɲ ʃ]. Fr. Thurnher artikuliert hier ausnahmslos stimmloses [ç] :

gesehen	ɡɛːzəːn̩
Klausur	klaoˈzuːɐ
Kreisen	kʁaeçn̩
besondere	bɛːzɔ̯ndərə
Gesellschaft	ɡɛːzəlʃaft

Auch nach Vokal in <ls>, <ms>, <ns> und <rs> und vor [ŋ ɲ ʃ] soll stimmhaft artikuliert werden, was von der Moderatorin **nicht** gemacht wird:

Wahlsieg	ˈvaːlziːɡ
Personen	pʰɛːzɔːnən
entgegensetzen	ɛntˈɡeːɡn̩zɛtsn̩

Fernseher	¹ fɛnzɛːɐ
persönlich	pɛə ¹ zøːnlɪç
versichern	fə ¹ zɪçən
verursacht	fə ¹ uːəsaxɔ
Ausmaße	¹ aosmaːsə

Im **Auslaut** wird, wie in der Duden-Aussprache gefordert, immer stimmloses [s] artikuliert:

das	ɔas
Schneechaos	ʃneːk ^h aːos
Sparprogramms	¹ ʃpaːprog ^h rams
Eurokurs	¹ øyro ^h kurs
alles	a ¹ ɛs
erstmals	¹ eːɛsɔ ^h ma ¹ ɪs
abermals	¹ aːbɛmaː ¹ ɪs
Winters	¹ vɪntɛs
uns	ʊns
was	vas
konkretes	kɔn ^h kreːtɛs
was	vas
nichts	nɪks
Kurs	k ^h urs
rechts	rɛçts
aus	aos
bis	bɪs
Schweigens	¹ ʃvaeg ^h ns
Klosters	¹ kloːstɛs
Jahres	¹ jaːrɛs

In der weiteren Arbeit wird bei allen anderen Moderatoren nur mehr das stimmhafte <s> erwähnt, da dessen Aussprache Hinweise auf eine Sprecherausbildung geben kann (im alltäglichen Leben wird kaum stimmhaftes <s> gesprochen).

IV.a.3) Die <r> Artikulation

Der Duden unterscheidet 4 Arten des Konsonantischen <r>¹¹:

Reibe [ʁ], Zäpfchen [ʀ], mehrschlägiges Zungenspitzen [r̥] und einschlägiges Zungenspitzen [r̥] .

Für ausgebildete Berufssprecher im Rundfunk und Fernsehen sowie für Schauspieler im Film und auf der Bühne wird die Variante des Reibe [ʁ] empfohlen. Im Kunstgesang soll mehrschlägiges Zungenspitzen [r̥] verwendet werden.

„Die Verwendung der verschiedenen [r̥] -Arten hängt auch von Inhalt, Stil und Sprechlage ab. Bei zunehmender Deutlichkeit und zunehmendem Nachdruck werden vermehrt Zäpfchen-R und Zungenspitzen-R mit steigender Zahl vom Zäpfchen- bzw. Zungenspitzenschlägen verwendet.“¹²

Der Einfachheit halber wird im Duden in allen angegebenen Wörtern aber für alle beschriebenen Arten des <r> einfach [r̥] geschrieben.

Das unsilbische Vokalische <r>, im Duden mit [ʁ̥] wiedergegeben, hat dieselbe Qualität wie silbisches [ʁ̥]. Kommt es zu einer deutlichen Aussprache kann im Anschluss an [ʁ̥] auch ein schwaches Reibe-R gesprochen werden.

Konsonantisches [r̥] wird gesprochen vor silbischem und unsilbischem Vokal und vor <j>. Konsonantisches [r̥] und vokalisches <r> [ʁ̥] können vorkommen nach den kurzen Vokalen [ɪ ɛ ʏ œ a ʊ ɔ] am Wortende oder vor Konsonant (außer vor <j>). In der Lautschrift wird nur [r̥] verwendet.

Konsonantisches [r̥] oder vokalisches <r> [ʁ̥] können vorkommen nach dem langen <a> [a:] am Wortende oder vor Konsonant (außer <j>). In der Lautschrift wird in diesem Fall nur [ʁ̥] verwendet.

Ausschließlich zur Artikulation von vokalischem <r> [ʁ̥] kommt es nach den langen Vokalen [i: e: ɛ: y: ø: u: o: ɔ: ɔ̃:].

In dieser Arbeit verwende ich im Folgenden für das vokalisierte <r> das phonetische Zeichen [ʁ̥].

Im Falle von Fr. Thurnher wird das <r> im **Anlaut** durchgehend als Zäpfchen [ʀ] ausgesprochen:

Räuber	røʏb̥ɐ
Rettungskräfte	ˈʀɛtʊŋskʀɛft̥ɐ
Rückblick	ˈʀʏkˈb̥lɪkˈ

¹¹ Vgl.: Duden Band 6: Aussprachewörterbuch, 6; S.53ff

¹² Duden Band 6: Aussprachewörterbuch; S. 54

Rechtsruck	'Rɛçtsrukʰ
Regierung	Rɛ'gʲi:runŋ
rauskommt	'Raoskɔmt
richtig	'Riçɖiŋ
rechts	Rɛçts

Im **Inlaut** wird in Wörtern, die von der Moderatorin besonders genau ausgesprochen werden, das <r> nach <e> rekonsonantisiert und nicht wie üblich zu [-ɛɐ̯], ebenso verhält es sich nach <i> , <o> und <ü>/<u>. Nach <a>/<ä> wird bei einigen Wörtern das <r> ebenfalls gesprochen:

vierzig	'firtsɿɕ
Jahren	'ja:Rɐn
Stürme	'ʃtyrmɐ
hart	hartʰ
herrscht	hɛRʃɖ
Wirtschaftskommissar	'vɪRɖʃaftskɔmɪsa:
Eurokurs	'øyrokurs
wurde	'vʊRɖɐ
März	mɛRts
schmerzhafte	'ʃmɛRtsʰaftɐ
dürfte	'ɖʏRftɐ
Austragungsort	'aostɾa:ŋunŋsɔɾt
dort	ɖɔRɖ
wird	vɪRɖ
Stürmen	'ʃtyrmɐn
Orkantief	ɔR'kʰa:nti:f
enorme	e'nɔɾmɐ
Sturm	ʃtʊɾm
Nordeuropa	'nɔɾɖøyro:pa
Kanzlerpartei	'kantslɐpartʰae
morgen	mɔɾŋŋ
wirklich	'vɪɾkliɕ
wird	vɪRɖ

Kurs	k ^h ʊrs
Kirche	ˈkɪrçə
Erzieher	ɐrˈtʰsiːə
würden	vʏrɔŋ
vernarbte	vəˈnarbʰtə
Amtskirche	ˈamtskɪrçə
gewordenen	ɡəˈvɔrɔŋən
Männerorden	ˈmɛnɐɔrɔŋ
Supermarkt	ˈsu:pemarkt
kurz	kʊrts
Wirtschaftsforscher	ˈvɪrtʃaftsfɔʁʃə
verdirbt	fəˈdɪrbɔ

Diese überdeutliche Aussprache wird aber nicht konsequent durchgehalten, wie folgende Beispiele zeigen. Was hier auffällt ist, dass Fr. Thurnher bei den Vorsilben <ver-> sehr oft anstatt der deutlichen [fɛə-] Aussprache, [fə-] spricht, bei der Vorsilbe <zer-> kommt es zur Artikulation als [tʰsɛ-]. Dieser Umstand lässt sich auch auf das Sprechtempo zurückführen:

verdirbt	fəˈdɪrbɔ
versichern	fəˈzɪçən
Verhandlungen	fəˈhandlʊŋən
zerstörten	tʰsɛˈʃtø:rɔŋ
internationale	ɪnt ^h ənatsjoˈna:lə
Unterstützung	ʊntəˈʃtytʃʊŋ
Herren	hɛən
Sparprogramms	ˈʃpa:proɡrams
Alarmglocken	aˈla:mglok ^h ən
Jahren	ja:n
Mehrheit	ˈme:əhaet
abermals	ˈa:bəma:lʃ
Arbeit	ˈa:bəəd

Im **Auslaut** verstummt <r> nach langem <a> [a:] und nach [o:], [u:], [i:] und [e:] wird es als [ɐ] realisiert:

schwer	ʃve:ɐ
der	dɛ:ɐ
vor	fo:ɐ
Klausur	klao'zu:ɐ
Wirtschaftskommissar	'vɪrdʃaftskomisa:
wir	vi:ɐ
war	va:
ihr	i:ɐ
Quer	kve:ɐ
mehr	me:ɐ

IV.a.4) Der Liquid <l>

Für die Artikulation des <l> nennt der Duden nur eine Variante: [l]¹³.

Silbisches [l] wird laut Duden am Wortende nach

[p b t d k g m n ŋ f v s z ʃ ç x pf ts tj] gesprochen.

Es tritt aber in „[...] verschiedene[n] kombinatorische[n] Varianten mit bestimmten Konsonanten und Vokalen auf.“¹⁴

In Verbindung mit <g> und <k> kommt es zur Artikulation eines velaren [ɫ], was auch bei anlautendem aspiriertem <k> das Fall ist. Nach velaren Vokalen „[...] bewirkt der velare Frikativ für <ch> [x] nach velaren Vokalen velares [ɫ] [...] und der palatale Frikativ [ç] nach palatalen Vokalen palatales [ʎ] [...]“.¹⁵

Nach Labialen wird [l] gesprochen was auch im Anlaut nach <p> mit oder ohne Behauchung gilt.

Die letzte Variante der <l> Aussprache stellt seine Realisation als sogenanntes Meidlinger-l dar [ɫ̥]. Wie in der Registerliste eingangs erwähnt, sollte sich diese Variante auf das Register III beschränken und in den höheren Registern keine Anwendung finden.

¹³ Vgl.: Duden Aussprachewörterbuch, Band 6; S. 90

¹⁴ Peter Wiesinger: Die Standardaussprache in Österreich, S. 233. In: Eva-Maria Krech, Eberhard Stock, Ursula Hirschfeld, Lutz Christian Anders: Deutsches Aussprachewörterbuch, Walter de Gruyter Berlin New York, 2009; S. 243

¹⁵ Peter Wiesinger: Die Standardaussprache in Österreich; S. 243

Im **Anlaut** findet sich bei Fr. Thurnher, bis auf eine Ausnahme, immer das helle [l].
Das Wort *Land* wird allerdings auch einmal mit einem dem Register III zuzuordnenden [ɫ] ausgesprochen.

Land	land
Land	ɫand
lassen	'lasɳ
Leben	'le:bɳ
Latte	'latɐ

Im **Inlaut** kommen folgende Arten des <l> vor:

Helles [l], wie es in Register I und auch vom Duden gefordert wird.

telefonisch	tʰɐle'fo:nɪʃ
schrillen	'ʃRɪlɳ
stellt	ʃtɛlt
zuletzt	tsu:'letsɔ
Rückblick	'Rʏkʰbɫɪkʰ
Frühling	'fry:lɪŋ
Kanzlerpartei	'kantslɐpartʰae
gestellt	ɡɐ'ʃtɛlt
vermitteln	fɐ'mɪtlɳ
zuletzt	tsu:'letsɔ
völlig	'følɪç
ausschließen	'aosʃli:sɳ
christliche	'kRɪstlɪçɐ
ziemlich	'tʃi:mlɪç
Kühlschrank	'kʰy:lʃRɪnk
nützlich	'nʏtʃlɪç
Gesellschaft	ɡɐ'zɛlʃafɔ
willkommen	vɪl'kɔmɐn
sexuellen	zɛksu'ɛlɳ
allmählich	al'mɛ:lɪç
Fälle	'fɛlɐ
scheinheilig	'ʃaɛnhɛlɪç

fahrlässiger	^h fa:lɛsɪgə
Kreislauf	^h kʰraeslaof
Ausland	^h aosland
Verhandlungen	fə ^h handlʊŋən
geschlagen	gə ^h ʃla:gŋ

Auffallend ist hier, dass es in einigen Fällen nach <g> und <k> nicht zu velarem [ɫ] kommt, was sich durch die überdeutliche Aussprache erklären lässt:

Klimawandel	^h kʰli:mavandɫ
Plünderer	^h pʰlʏndɐɐə
Politik	polɪ ^h ti:k
Alarmglocken	a ^h [a:mglɔkʰŋ
Klosters	^h klo:stɛs

Das **retroflexe** [ɫ] findet sich ebenso, es tritt an die Stelle von hellem [l] nach Vokal am Wortanfang, wird nach langem [a:] und [o:] sowie nach kurzem [a] und [ɔ] und den Konsonanten [f] und [p]:

internationale	int ^h ənatsjo ^h na:lɐ
Wahlsieg	^h va:lzi:g
Flutwellen	^h fʌ:dvɛlŋ
Polizei	p ^h olɪ ^h tsaɐ
zuletzt	tsu: ^h lɛtst
sollen	sɔ ^h lŋ
Alarmglocken	a ^h [a:mglɔkʰŋ
alles	^h alɛs
erstmal	^h e:ɛsdmaɪs
abermals	^h a:bəmaɪs
folgeschweren	^h fɔlgŋʃvɛ:ən
politischen	^h pɔlɪdɪʃŋ
Ausfluss	^h aosflʊs
katholischen	ka ^h to:lɪʃŋ
Platz	^h platʃ
einzuschalten	^h aentsʊʃaɫdŋ

Polizisten	p ^h o l'i'tsɪstɐ̃
------------	---------------------------------------

Neben dem deutlich artikulierten hellen [l] nach <g> und <k>, wie in der Liste oben angeführt, findet sich auch **velares [L]** nach diesen Konsonanten:

gleich	g ^h læç
Klausur	klao'zu:ɐ̃
wirklich	'vɪrkliç
möglich	'mø:çliç

Auch das Meidlinger-l [ɫ] kommt einmal im Inlaut vor:

erleichtern	ɛɐ̃ɫæçðɐ̃
-------------	-----------

Im **Auslaut** finden sich neben dem hellen [l] nach <ie> und bei <ll> das silbische [l̩] in der Endung <-el>, und [l̩] nach Kurzvokal [ʊ ɛ ɔ] und nach <oh>, <ah> und langem <a>:

schnell	ʃnɛl̩
Zufall	'tsu:fa
offiziell	ɔfɪ'tsʃɛl̩
null	nʊ
soll	zɔ
Ziel	tsi:l̩
wohl	vo:l̩
Skandal	skan'da:l̩
Wahl	va:l̩
Zahl	tsa:l̩
Klimawandel	'k ^h li:mavand
Wurzel	'vuets

Da das Meidlinger-L der dialektalen Aussprache zuzuordnen ist, sollte es sich hier nicht wiederfinden, zumal es sich um eine Nachrichtenverlesung handelt und die Moderatorin somit Vorbildfunktion hat. Sie sollte bestrebt sein, bei Register I zu bleiben und so oft wie möglich helles [l] zu sprechen.

IV.a.5) Artikulation des langen <ä>

Für die Realisation des langen <ä> wird im Duden nur eine Variante angegeben¹⁶ [ɛ:], obwohl auch die Möglichkeit der Aussprache als [e:] erwähnt wird.

In Register I „[...] wechseln in Ost- und Südösterreich nach Siebs gelerntes ungespanntes [ɛ:] und konventionelles gespanntes [e:] von Sprecher zu Sprecher und teils beim selben Sprecher.“¹⁷

In Register II und III wird es wie langes [e:] behandelt und außer vor <r> als gespanntes [e:] artikuliert.

Wie in Register II beschrieben, wird das lange <ä> bei Frau Thurnher als langes [e:] realisiert, die zweite Form [ɛ:], dem Register I zugehörig, kommt bei ihr zweimal vor (im Wort *verjährt* und vor <r> in *Weggefährten*):

nächsten	¹ ne:çsd̥ŋ
Schäden	¹ ʃe:d̥ŋ
allmählich	al ¹ me:lɪç
Täter	¹ te:tə
verjährt	fə ¹ jɛ:əd̥
Weggefährten	ve: ¹ ɡefɛ:et̥ŋ

IV.a.6) Behauchte Fortisplosive

<p>, <t> und <k> sind die einzigen Konsonanten, die aspiriert sein können. Alle anderen sind stets unbehaucht.¹⁸

Nicht behaucht werden diese Konsonanten in „[...] [ps pʃ ks kʃ], wenn zwischen [p] und [s], [p] und [ʃ], [k] und [s], [k] und [ʃ] keine Silbengrenze liegt [...]“¹⁹

Bei Doppellung (z.B. <pp>) wird der erste Buchstabe nicht behaucht.

In allen anderen Stellungen sind <p>, <t> und <k> aspiriert zu sprechen.

Starke Behauchung soll erfolgen am Wortanfang und am Wortende.

Je deutlicher gesprochen wird und je mehr Nachdruck in das Gesagte gelegt wird, desto deutlicher fällt die Aspiration aus.

Bei Fr. Thurnher finden sich sowohl im An- und Inlaut, als auch im Auslaut behauchte Fortisplosive.

¹⁶ Vgl.: Duden, Aussprachewörterbuch, Band 6; S. 21

¹⁷ Peter Wiesinger: Die Standardaussprache in Österreich; S. 238

¹⁸ Vgl.: Duden, Aussprachewörterbuch, Band 6; S.56ff.

¹⁹ Duden, Aussprachewörterbuch, Band 6; S. 57

In Register I werden nach Siebs in allen anlautenden Positionen die Fortisplosive deutlich von den Lenisplosiven unterschieden. Die Grenzen verschwimmen teils in den anderen Registern, so dass für <k> in Ostösterreich im Anlaut vor Konsonant beispielsweise eine Lenisierung zu [ǵ] eintritt.

Behauchte Fortisplosive im **Anlaut**:

Katastrophenwinter	'kʰatasɔ̯ro:fɲvɪntə
Klimawandel	'kʰli:mavandɿ
Tote	'tʰo:tə
Plünderer	'pʰlyndərə
telefonisch	tʰɛle'fo:nɪʃ
konfrontiert	kʰɔnfʀɔnt'tʰi:etʰ
Tag	tʰa:ǵ
Polizei	pʰoɿ'tsae
konkret	kʰɔn'kre:t
keinen	'kʰaenən
Tauschgeschäft	tʰaoʃgeʃɛftʰ
total	tʰo:tʰaɿ
Pokern	'pʰo:kən
kaum	kʰaom
Thema	tʰe:ma
Kandidat	kʰandɿ'da:d
Kurs	kʰʊrs
Personen	pʰɛɛ'zo:nən
tun	tʰu:n
könnten	'kʰœntɳ
Kühlschrank	'kʰy:ɿʃʀank
Priester	'pʰri:stə
Tag	tʰaǵ
Thema	tʰe:ma
Polizisten	pʰoɿ'tsɪstɳ
Tötung	tʰø:tʊŋ
Kreislauf	'kʰraeslaof
Kritiker	'kʰritike

Im **Inlaut** werden die Fortisplosive immer von den Lenisplosiven unterschieden, in den Registern II und III werden <p> und <t> meist nicht aspiriert, in Register I hingegen schon. Für <k> gilt in Register I immer aspiriertes [kʰ].

Die Moderatorin aspiriert <p>, <t> und <k> des öfteren im Inlaut:

internationale	ɪntʰənatsjoˈna:l̩ə
Schneechaos	ˈʃne:kʰa:os
gekommen	ɡ̊əˈkʰomən
überprüfen	ʏb̥əˈpʰʁy:f̩ŋ
weiter	ˈvaetʰə
Alarmglocken	aˈla:mɡlɔkʰŋ
Partei	ˈpa:tʰae
Rückblick	ˈʁʏkʰb̥lɪkʰ
Orkantief	ˈɔrkʰa:nti:f
Kanzlerpartei	ˈkantsl̩epartʰae
total	ˈtʰo:tʰaɫ
mitmacht	ˈmɪtʰmax̩d̥
aufzudecken	ˈaof̩tsu:d̥ɛkʰŋ
verschicken	f̩əˈʃɪkʰŋ
Schneedecke	ˈʃne:d̥ɛkʰə

Im **Auslaut** werden in den Registern II und III nach Kurzvokal immer unbehauchtes <p> und <t> artikuliert. In Register I kann auch die aspirierte Variante vorkommen. In Register II kommt es teilweise noch zu keiner deutlichen Unterscheidung von <t> und <d> im Auslaut, erst im Register I gilt im Auslaut auch die Fortis [t]. Nach der Siebsschen Empfehlung wird <t> auch teilweise behaucht.

Für <k> gilt in Register I die Behauchung, „[...] wobei in Ostösterreich die Aspiration teilweise unterbleibt.“²⁰

hart	hartʰ
konfrontiert	kʰɔnfʁɔnˈtʰi:etʰ
droht	d̥ʁo:tʰ
Rückblick	ˈʁʏkʰb̥lɪkʰ
Rechtsruck	ˈʁɛçtsʁukʰ

²⁰ Peter Wiesinger: Die Standardaussprache in Österreich; S. 240

Tauschgeschäft	^{tʰ} aoʃgəʃɛft ^h
aussieht	^ʰ aosi:t ^h
anhört	^ʰ anhø:ɐt ^h
Sack	sak ^h

IV.a.7) Die Endsilbe <-ig>

Der Duden gibt für den Ichlaut [ɪç] in der Endung <-ig> folgendes vor²¹:

[-ɪç] wird gesprochen am Wortende und vor Konsonant, wenn nicht die Ableitungssilbe <-lich> unmittelbar folgt.

In Register III kommt es durchgehend zur Aussprache als [-ɪç]. In Register I und auch teilweise in Register II ist die Aussprache als [-ɪç] üblich, wie von Siebs empfohlen.

Fr. Thurnher spricht, bis auf eine Ausnahme, konsequent [-ɪç]:

vierzig	^ʰ fɪrt͡sɪç
wenig	^ʰ ve:nɪç
richtig	ʀɪçdɪç
völlig	^ʰ fœlɪç
scheinheilig	^ʰ ʃaenhaelɪç
dreißig	^ʰ draesɪç
zwanzig	^ʰ tsvantsɪç

IV.a.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->

Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer-> zählen zu den unbetonten <e>-hältigen Nebensilben.

„Dabei ist zu betonen, dass dieses [e, Anm.d. Verfasserin] im Gegensatz zur Standardaussprache in Mittel- und Norddeutschland nicht als Schwa-Laut [ə], sondern in unterschiedlichen Abstufungen als e-Laut realisiert wird, den wir einheitlich mit [ɐ] umschreiben, während in Verbindung mit <r> der [ɐ]-Schwa gilt.“²²

Die Artikulation einer Vor- und Nachsilben hängt weiters vom Sprechtempo ab, deutliche Lentoformen stehen hier reduzierten Allegroformen gegenüber.

²¹ Vgl.: Duden, Aussprachewörterbuch, Band 6; S. 84

²² Peter Wiesinger: Die Standardaussprache in Österreich; S. 245

Die Vorsilben <be-> und <ge-> betreffend ist zu sagen, dass das <e> immer artikuliert wird. Es tritt als [ɐ] in Erscheinung:

beschreiben	bɐ'ʃraeɐ̯m̩
beeindrucken	bɐ'aendʁuk̩n̩
beschäftigt	bɐ'ʃɛftɪçɔ̯
begonnen	bɐ'ɡonɐ̯n̩
besondere	bɐ'zɔndɐrɐ̯

gesehen	ɡɐ'zɛ:̯n̩
gekommen	ɡɐ'kʰomɐ̯n̩
genossen	ɡɐ'nɔs̩n̩
geeinigt	ɡɐ'aenɪç̩t̩
gewünscht	ɡɐ'vʏnʃɔ̯
gestellt	ɡɐ'ʃtɛlt̩
gefordert	ɡɐ'fœdɐ̯dɐ̯
gezeigt	ɡɐ'tsae̯ɡ̩ɔ̯
gewordenen	ɡɐ'vɔrdɛnɐ̯n̩
gerecht	ɡɐ'rɛç̩ɔ̯
genommen	ɡɐ'nɔmɐ̯n̩
gerückt	ɡɐ'ryk̩ɔ̯
gegeben	ɡɐ'ɡe:̯ɐ̯m̩
geschlagen	ɡɐ'ʃla:̯ɡ̩n̩

Das vokalisch anlautendes Präfix <er-> wird in allen Registern als [ɛɐ̯-] artikuliert, so auch bei der analysierten Moderatorin:

erfahren	ɛɐ̯'fa:̯n̩
erleichtern	ɛɐ̯'taeç̩dɐ̯n̩
erfassen	ɛɐ̯'fas̩n̩
erreichen	ɛɐ̯'raeç̩n̩

Die Lentoformen der Vorsilben <ver-> und <zer-> werden artikuliert mit [ɛɐ̯-].

Diese Vorsilben kommen bei Fr. Thurnher allerdings nur in den Allgeroformen [fɛɐ̯-] und [tsɛɐ̯-] vor:

verheerenden	fə'he:ɾɛndən
verbunden	fə'bʊndən
verursacht	fə'u:əsaxɔ
verabschieden	fə'abʃi:ɔn
vernetzt	fə'nɛtst
vereinigen	fə'aeniŋn
verstanden	fə'ʃtandən
vermitteln	fə'mitlən
verdient	fə'di:nt
verschicken	fə'ʃikʰn
vernarbte	fə'narɔtə
verjährt	fə'jɛ:ɐɔ
verdirbt	fə'dɪɾɔɔ
versichern	fə'zɪʃən

zerstörten	tʂə'ʃtø:ɐɔn
zerbrochen	tʂə'bɾɔʒn

IV.a.9) Auslautendes <-e>

In allen Registern kommt es zur Aussprache als leicht offenem [ɐ]:

internationale	ɪntʰənatsjo'na:lɐ
Stürme	'ʃtʏrmɐ
meine	'maenɐ
Tote	'tʰo:tɐ
Rettungskräfte	'ɾɛtʊŋskɾɛftɐ
Ausmaße	'aosma:sɐ
wurde	'vʊɾɐ
schmerzhaft	'ʃmɛɾtʃaftɐ
dürfte	'dʏɾftɐ
enorme	e'nɔɾmɐ
Bombe	'bɔmbɐ
heute	'høytɐ
Arbeitsgruppe	a:ɾ'baɛtsgrʊpɐ

Latte	^l atɐ
christliche	^k ʁɪstlɪçɐ
Werte	^v eːɐ̯tɐ
Computermesse	^k ɔmpjuːtəməsɐ
Kirche	^k ɪʁçɐ
vernarbte	vɐˈnarb̩tɐ
Amtskirche	^a mtskɪʁçɐ
Fälle	^f ɛlɐ
besondere	bəˈzɔndərə
wurde	^v ʊɐ̯dɐ
Katze	^k at͡sɐ
Schneedecke	^ʃ nɛːdɛkʰɐ

IV.a.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>

Nach Alveolaren und Liquiden verbleibt in den Registern II und III bei dem Flexiv <-en> nach Synkope des <e> silbisches [ŋ]:

zerstörten	t͡sɛˈʃtøːɐ̯dŋ
ersten	^e ːɛsɔŋ
Flutwellen	^f lʊːd̥vɛlŋ
guten	^ɡ uːtŋ
müssen	^m ʏsŋ
gesehen	ɡ̊ɐˈzɛːŋ
schrillen	ʃʁɪlŋ
lassen	^l asŋ
Menschen	^m ɛnʃŋ
nächsten	ⁿ ɛːçsɔŋ
Schäden	^ʃ ɛːdŋ
genossen	ɡ̊ɐˈnɔsŋ
streiten	^ʃ tʁaɐ̯dŋ
ausschließen	^a ɔsʃliːsŋ
Kreisen	^k ʁaɛzŋ
lassen	^l asŋ
erfassen	ɛɐ̯ˈfasŋ

ausgetreten	^o aosgetre:tŋ
-------------	--------------------------

Nach Nasalen wird [-ən] gesprochen:

seinen	^o zaenən
Damen	^o da:mən
können	^o kœnən
gekommen	g̊ə'k ^h omən
keinen	^o k ^h aenən
begonnen	b̊ə'g̊onən
Namen	^o na:mən
untergekommen	^o untegəkomən

Nach und <p> kommt es zu silbischem [ŋ], in Register III erfolgt diese Assimilierung auch nach <f>, in I bleibt das [n] jedoch teilweise erhalten:

Erdbeben	^o e:ɐ̯d̊b̊e:b̊ŋ
beschreiben	b̊ə'ʃraeb̊ŋ
schaffen	^o ʃafŋ
überprüfen	ʏb̊ə'p ^h ry:fŋ
Leben	^o le:b̊ŋ

Nach [g̊], [k] und [x] wird <-en> zu silbischem [ŋ], wird <k> allerdings behaucht gesprochen so bleibt [ŋ]. Ebenso verhält es sich nach dem ich-Laut [ç]:

gegen	^o ge:g̊ŋ
Alarmglocken	a' ^o [a:m]glɔk ^h ŋ
Banken	^o b̊ankŋ
beeindrucken	b̊ə'aend̊rukŋ
vereinigen	f̊e'aeni:g̊ŋ
morgen	^o mɔrg̊ŋ

In Register I begegnen ebenfalls die oben genannten Assimilierungen, doch kommt es bei genauer Aussprache auch zur Artikulation des [ɐ̯]:

Jahren	^o ja:ɐ̯ŋ
--------	---------------------

Zwei Ausnahmen, die sich bei Fr. Thurnher bei der Aussprache der Endung <-en> finden, seien ebenfalls erwähnt: hier kommt es zur Artikulation als [-en]:

anfangen	¹ anfaŋən
Einnahmen	¹ aena:mən

Wie bei <-en> verhält es sich auch bei <-em>, wobei hier die „[...] Qualität des Labialnasals in allen Registern und Regionen erhalten bleibt.“²³

Die Synkope tritt bei diesem Flexiv in Register I und II deutlich weniger häufig auf als bei dem Flexiv <-en>.

einem	¹ aenəm
-------	--------------------

Bei <-er> wird in allen Registern das Schwa-a [ɐ] gesprochen, so auch bei der Moderatorin:

Katastrophenwinter	¹ kʰatasdʁo:fŋvintə
Räuber	¹ røybə
Plünderer	¹ pʰlyndərə
Fenster	¹ fənsdə
einer	¹ aene
keiner	¹ kaene
Pfarrer	¹ pfare
Fernseher	¹ fɛnze:ɐ
Priester	¹ pʰri:stə
Erzieher	er'tsi:ɐ
Opfer	¹ ɔpfə
Täter	¹ tɛ:tə
besser	¹ bɛsə
Einbrecher	¹ aenbʁɛçə
fahrlässiger	¹ fa:lɛsɪgə
Wirtschaftsforscher	¹ vɪrtʃaftsfɔʁʃə
Kritiker	¹ kʰritikə
Winter	¹ vɪnta

²³ Peter Wiesinger: Die Standardaussprache in Österreich; S. 246

Bei dem Morphem <-el> wird in allen Registern der Vokal synkopiert und es verbleibt silbisches [ɐ]:

Klimawandel	'kʰli:mavandɐ
Wurzel	'vʊɐtsɐ

IV.a.11) Konsonanten im Auslaut

Normalerweise kommt es in den Registern II und III nicht zur deutlichen Artikulation der Fortis im Auslaut, in Register I kann sie allerdings, durch die Siebssche Ausrichtung, auftreten.

Bei Fr. Thurnher findet sich bei einigen Wörtern diese Art der Artikulation, auch die behauchten Plosive am Wortende seien hier nochmals erwähnt:

hart	hɑrtʰ
direkt	'd̥i:ɾɛkt
konfrontiert	kʰɔnfɾɔn'tʰi:ɐtʰ
Fortschritt	'fɔɾtʃɾɪt
zuletzt	'tsu:ɭɛtst
stellt	ʃtɛlt
Politik	poli'ti:k
konkret	kʰɔn'kre:t
Mehrheit	'me:ɐhaet
Rückblick	'ɾykʰɓɪkʰ
Austragungsort	'aɔstrɑ:ɡʊŋɡsɔɾt
Tauschgeschäft	'tʰɑɔʃɡɛʃɛftʰ
vernetzt	fɑ'nɛtst
zeigt	tsaɛɡt
aussieht	'aɔsi:tʰ
anhört	'anhø:ɐtʰ
ist	ɪst
geeignet	ɡɛ'aeniɾt
rauskommt	'raɔskɔmt
gestellt	ɡɛ'ʃtɛlt
verdient	fɛ'd̥i:nt
Supermarkt	'su:pemarkt

ist	ist
Test	tʰɛst

Gegenbeispiele seien der Vollständigkeit halber ebenso angeführt. Die Artikulation der Fortis im Auslaut ist zurückzuführen auf eine sehr genaue und deutliche Aussprache des Gelesenen und wird nicht konsequent durchgehalten:

braucht	bʁaouxɔ
Direktbericht	ˈdi:ʁɛ̃ɡd̥bɛʁiçɔ
herrscht	hɛʀʃɔ
ist	ɪsɔ
nicht	nɪçɔ
zuletzt	ˈtsu:lɛtsɔ
beschäftigt	bɛʃɛftiçɔ
verursacht	fəˈu:əsaxɔ
heißt	haesɔ
gewünscht	ɡɛˈvʏnʃɔ
kommt	kɔmɔ
mitmacht	ˈmitʰmaxɔ
wächst	vɛçsɔ
verjährt	fɛˈjɛ:əɔ
gerecht	ɡɛˈʁɛçɔ
hingeschaut	ˈhɪŋɡɛʃaɔd
verdirbt	fəˈdɪʁbɔ
dort	dɔpɔ

III.a.12) Code-switching

Code-switching bezeichnet den Wechsel zwischen unterschiedlichen Sprachschichten in Situationen des Alltags, zum Beispiel das Einbringen dialektaler Variation in die hochsprachliche Rede. Es bezeichnet auch die Fähigkeit, in entsprechenden Situationen wahlweise den elaborierten oder den restringierten Code zu gebrauchen.²⁴

²⁴ Vgl. Theodor Lewandowski, Linguistisches Wörterbuch. Band 3, 6.Auflage, Quelle&Meyer Verlag Heidelberg-Wiesbaden, 1994; S. 1078ff.

Durch die sprachliche Anpassung an den Gesprächspartner wird Nähe hergestellt. Der Sprecher sieht sich somit nicht gezwungen, in eine höhere Varietät wechseln zu müssen, er kann bei seiner Alltagssprache bleiben.

Da es sich bei der „ZIB 2“ um eine Nachrichtensendung handelt, in der keine direkte Interaktion mit dem Publikum stattfindet, kommt es auch nicht zu Code-switching. Dieses Phänomen wird uns in der nächsten untersuchten Sendung begegnen, der „Barbara Karlich Show“.

Sprachliche Abgleitungen in Register III finden sich bei Fr. Thurnher sehr selten:

einmal	a'maɫ
eine	nɛ
wenn es	vɛnz̥
nichts	nɪks
schaut es	ʃaots

IV.b) Die „Barbara Karlich Show“ mit Barbara Karlich

Frau Mag. Barbara Karlich wurde in Wien geboren und wuchs in Trausdorf im Burgenland auf. Nach der Matura zog sie nach Wien, wo nach ihrem Studium der Publizistik, Psychologie und Theaterwissenschaften 1996 ihre eigentliche Karriere beim Hörfunk begann. Mittlerweile hat sie ihre eigene Sendung, die Montag bis Freitag in ORF 2 um 16 Uhr ausgestrahlt wird.²⁵ Laut eigenen Angaben hat sie sowohl Sprech- als auch Schauspielunterricht erhalten.

Untersucht wurden die Sendungen vom 6.3.2007, 9.3.2007 und dem 29.3.2007.

IV.b.1) Die An- und Abmoderation

Diese Teile der Sendung erfolgen in den Registern I-II, die Moderatorin wendet sich damit nicht an ihre Gäste, sondern an das Fernsehpublikum zu Hause. Gerade bei der Anmoderation kommt es noch nicht zur Interaktion mit den Studiogästen, die bei Fr. Karlich zum Code-switching führt, was später noch genauer erläutert werden wird.

Anmoderation:

dein	daen
Aussehen	'aose:n
ist	ɪz̥ɔ

²⁵ Quelle: <http://kundendienst.orf.at/orfstars/karlich.html>

eine	'aenɐ
Zumutung	'tsu:mu:tʊnkʰ
das	daz̥
ist	ɪz̥d̥
mein	maen
Thema	tʰe:ma
heute	'hoytɐ
und	und̥
meine	'maenɐ
Gäste	g̊ɛstɐ
kennen	'kenɐn
diesen	'd̥i:z̥n̥
Satz	zats
nur	nue
allzu	'altsu:
gut	gu:tʰ

Abmoderation:

viel	fi:l
Glück	g̊lykʰ
bei	b̥ae
jenen	'je:nɐn
die	d̥i:
gefunden	g̊ɐfund̥n̥
werden	'vɛəd̥n̥
wollen	vɔln
wo	vo
die	d̥i:
Liebe	'li:b̥ɐ
hinfällt	'hɪnfɛltʰ
wenn	vɛn
man	man
die	d̥i:
Liebe	'li:b̥ɐ

sein	z̥aen
lässt	lɛsɖ

IV.b.2) Realisation des <s>

Im **Anlaut** kommt es zweimal zur Artikulation des stimmhaften [z]:

Satz	zats̥
sie	zi:

Im **Inlaut**, bei der Kombination <rs>:

Traumschwiegersohn	'traumʃvi:ɔ̯azo:n
--------------------	-------------------

Stimmhaftes [z] stellt bei Fr. Karlich die Ausnahme dar, in der Regel wird [z̥] artikuliert.

IV.b.3) <r>-Artikulation

Anders als bei allen anderen untersuchten ModeratorInnen wechseln velares <r> und Zungenspitzen <r> ständig. Eine eindeutige Affinität zu einer der beiden Varianten ist nicht festzustellen, oft wird ein und dasselbe Wort einmal mit [r̥] und einmal mit [ʀ] ausgesprochen. Die Aussprache des <r> hat auf die Varietät keinen Einfluss, da in allen drei Registern alle Varianten vorkommen können und für die Hochsprache keine verbindliche Norm existiert.

Im **Anlaut**:

Ritterlichkeit	'ʀɪt̥ʰalɪçkaet̥ʰ
radikal	'ʀaɖi:k̥ʰa:l
reden	'ʀe:d̥ɐn

Im **Inlaut**:

Schreckmoment	'ʃʀɛk̥ʰmo:mɛt̥ʰ
Traumschwiegersohn	'traomʃvi:ɔ̯azo:n
bereits	b̥ɐ'raets̥

Im **Inlaut** wird auch [r̥] gesprochen:

Prinzen	'prints̥n̥
---------	------------

Im **Auslaut** erfolgt die Artikulation als [ɐ] wie schon in Punkt IV.a.3 erwähnt:

Kinder	'kʰɪndə
aber	'aɐ̯
wir	vi:rə
hier	hi:rə

IV.b.4) Der Liquid <l>

Wie auch bei Fr. Thurnher finden sich alle vier Arten der <l>-Artikulation auch bei Fr. Karlich:

helles [l] im **Anlaut**:

lässt	lɛsɔ̯
lernen	'lɛanən

Im **Inlaut**:

erlebt	ɛɐ̯'lɛ:bʰ
willst	vi:lɔ̯
Eltern	'eldən

Im **Auslaut**:

viel	fi:l
------	------

Retroflexes [ɭ] nach Vokal im **Inlaut**:

allzu	'aɭtsu:
-------	---------

Im **Auslaut** nach langem <a>:

einmal	'aema:ɭ
--------	---------

Velares [ɮ] nach <g>:

Glück	ɡɮykʰ
-------	-------

Breites, dunkles [ɮ̥] im **Inlaut**:

Schmetterlinge	'ʃmɛɖaɭɪŋɐ
----------------	------------

IV.b.5) Die Artikulation des langen <ä>

Langes <ä> wird von Fr. Karlich artikuliert als [ɛ:]:

Hälfte	'hɛlftɐ
--------	---------

Diese Art der <ä>-Aussprache ist dem Register I zuzuordnen, leider fand sich im untersuchten Sendematerial kein weiteres Beispiel um zu belegen, dass Fr. Karlich konsequent bei dieser Aussprachevariante des <ä> bleibt.

IV.b.6) Behauchte Fortisplosive

Wie auch bei Fr. Thurnher finden sich bei der Moderatorin, in allen Positionen, behauchte Fortisplosive:

Im **Anlaut**:

Kinder	'kʰɪndə
kennen gelernt	'kʰɛnɛn ɡɐ'lɛənd
Thema	'tʰe:ma

Im **Inlaut**:

Schreckmoment	'ʃɾɛkʰmo:mɛnd
hatte	'hatʰɐ
hinter	'hi:ntʰa

Im **Auslaut**:

erlebt	ɛɐ'lɛ:bʰ
Bett	bɐtʰ
zählt	t͡sɛ:ltʰ
damit	'd̪amɪtʰ

IV) Die Endsilbe <-ig>

Einen Hinweis auf die Sprecherausbildung bei Fr. Karlich gibt, wie bei Fr. Thurnher, die Realisation der Endsilbe <-ig> als [-ɪç]:

richtig	'rɪçɖɪç
wichtig	'vɪçɖɪç

IV.b.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->

Die <e>-haltigen Vorsilben werden groÙteils wie bei der „ZIB 2“ Moderatorin artikuliert.

Bei der Vorsilbe <be-> kommt es einmal zur Synkope des <e>:

besonderes	'bɔndərəz
------------	-----------

Sonst wird [bɐ-] gesprochen:

bestimmt	bɐ'ʃtɪmɪt
bevor	bɐ'foːə
bereits	bɐ'raɪts

Zwei Wöerter fallen bei der Vorsilbe <ge-> ebenfalls besonders auf: *gesagt* und *gefallen*.

Auch hier wird das <e> synkopiert und es kommt zur Aussprache von [gɔ] und [gɔf]:

gesagt	gɔɔgɪt
gefallen	gɔfoɪn

Dies ist dem Register III zuzuordnen.

In allen anderen Fällen wird [gɐ-] gesprochen:

gemerkt	gɐ'mɛaɡɪt
gesehen	gɐ'zeːn
gewesen	gɐ'veːzən

<er-> wird [ɛɐ-] artikuliert:

erlernen	ɛɐ'lɛənən
erlebt	ɛɐ'leːbʰt

Bei der Vorsilbe <ver-> findet sich nur die Allegroform [fɛ-]:

vergisst	fɛ'ɡɪst
vergeben	fɛ'ɡeːbən

Die Vorsilbe <zer-> findet sich nicht im untersuchten Material.

IV.b.9) Auslautendes <-e>

Auch bei Fr. Karlich wird auslautendes <-e> als [ɐ] wiedergegeben:

ältere	'ɛltarɐ
Liebe	'li:bɐ
heute	'høytɐ
meine	'maenɐ

IV.b.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>

Auch die Flexive werden größtenteils wie bei Fr. Thurnher artikuliert.

Bei dem Wort *haben* kommt es allerdings einmal zum Wegfall des aufgrund der Kürze des <a> davor: [ham].

haben	'ha:b̥m̥
haben	ham
diesen	ɖi:zn
Prinzen	'prints̥n̥
vergeben	fə'gɛ:b̥ɛn̥
Reden	'rɛ:d̥ɛn̥
zusprechen	'tsu:ʃpɾɛç̥n̥

Das Flexiv <-em> kommt im untersuchten Material nicht vor.

<-er> wird [ɐ] gesprochen:

Treffer	'dɾɛfɐ
---------	--------

Beim Morphem <-el> kommt es nach <g> zum Wegfall des <e>, es wird silbisches [ɫ] artikuliert:

Engel	'ɛŋɡɫ
-------	-------

IV.b.11) Konsonanten in Auslaut

Barbara Karlich spricht am Wortende so gut wie nie Fortisplosive, diese werden lenisiert:

bestimmt	bɐ'ʃtimɖ
Schreckmoment	'ʃɾɛkʰmo:mɛnɖ
probiert	pro'bi:ɐɖ

gemerkt	g̊ɐ'mɛaɡɔ
macht	maxɔ
Gast	ɡasɔ
kommt	kɔmɔ

Beispiele, in denen die Fortis gesprochen wird:

gelernt	g̊ɐ'leənt
überhaupt	y:bəhaopt

IV.b.12) Code-switching

Anders als bei Fr. Thurnher kommt es bei Barbara Karlich, durch den direkten Kontakt mit den Studiogästen, zum sogenannten Code-switching.

Die Moderatorin stellt sich sprachlich auf ihr Gegenüber ein, um ein vertrautes Verhältnis herzustellen, und gibt dem Gast so die Möglichkeit, in der ihm vertrauten sprachlichen Varietät zu bleiben.

Zum besseren Verständnis wie Code-switching funktioniert, sei an dieser Stelle ein kurzer Auszug des kompletten Dialogs von Fr. Karlich mit ihrem ersten Gast Bine, die Wiener Dialekt spricht, wiedergegeben.

Im Anschluss daran folgt ein Auszug aus dem Gespräch mit dem deutschen Gast Martina, um zu zeigen, dass die Moderatorin nicht in den Dialekt verfällt, wenn es ihr Gegenüber auch nicht tut.

Auszug aus dem Dialog mit Bine²⁶:

Karlich: Wow! Coole Frisur.

[vao:]! ['ku:lɐ fri:'zu:ɐ].

Bine: War auch viel Arbeit.

[vo:ɐ a fy: 'ɔavae:ɔ].

Karlich: Viel Arbeit. Wie lange hast du gebraucht?

[fy: 'ɔavae:ɔ]. [vi: lɔŋ hɔɔɔ bɾao:xd]?

Bine: Zwei Stunden.

[tsvae 'ʃtundŋ].

Karlich: Und selber gemacht? Nein.

[und 'zɛlbɐ g̊ɐ'maxɔ]? [naen].

²⁶ Sendung vom 6.3.2007

Bine: Nein.

[naen].

Karlich: Nein. Wer macht das, ein Frisör?

[naen]. [væ maxð ɖaz, æn fri:'zø:ɐ?]

Bine: Ja, eine gelernte Frisörin.

[ja:, 'aene ǵe'leendə fri:'zø:rin]

Karlich: Ja. Zwei Stunden und so schlafen geht ja nicht, na?

[ja]. [tsvae 'ʃtundŋ und zo 'ʃla:fm ǵe:d ja niçð, na?]

Bine: Doch. Wenn man es zurückklappt, kann man sogar hinlegen.

[ðox]. [væn mas 'tsuryklapð, 'kama zo'ǵa: 'hinle:ǵn].

Karlich: Und am nächsten Tag steht das immer noch so?

[und am 'neǵsdŋ ɖaǵ ʃte:d ɖas ime nox zo?]

Bine: Naja, da muss man ein bisschen nachreparieren, aber es geht.

['nojɔ:, ɖo mʉes ma a bʉs| 'noxrɐari:ən, ova es ǵe:t].

Karlich: Viele Menschen werden sich fragen, warum dieses Äußere. Was stellst du

[fi:lə 'mɛnʃŋ 've:edŋ zɪç 'fra:ǵŋ, va'rum 'di:sɛs 'øysɐɐ]. [vas ʃtɛlsð ɖu:

dar, ist das, steckt da was dahinter, ist das einfach Provokation....was ist es?

ɖa:, ɪs ɖas, ʃtɛkð ɖa vas ɖa'hintɐ, ɪs ɖas 'aɛfax provoka'tsjo:n....vas ɪs ɛs?]

Das ist nicht irgendwas, das sind keine kleinen Schmetterlinge oder chinesische

[ðe:s i:z nɛð 'ɪaǵndvɔz, ɖe:z zɑ:n 'ka:nɐ 'ǵla:nan 'ʃmɛɖaɪŋɐ 'oɖa 'ki:nɛzɪʃɐ

Zeichen, sondern?

'tsæ:çŋ, 'zɔndɛn]?

Bine, was stört dich, wenn man dich anschaut?

['bi:nɐ, vɔs ʃtø:ɐð ɖɪç, væn man ɖɪç 'anʃao:ɖ?]

Bine: Es gibt einen Unterschied von Schauen, wenn man so rumrennt wie ich, dann

[ɛs ǵɪbð an 'untɛʃi:d vɔn ʃaoŋ, væn ma zo 'rumrɛnd vi i:,

muss man damit rechnen, dass man angeschaut wird.

mʉes ma 'ɖamɪð 'rɛçnɛn, ɖas ma 'aŋʃaoð vɪɐð].

Auszug aus dem Dialog mit Martina²⁷:

Karlich: Dein Sohn, liebe Martina, ist sehr auffällig. Zwei Meter vier, zweihundert

[ɖaen zo:n, 'li:bɐ 'ma:ɪna, ɪsð zɛ:ɐ 'aɔfɛɪɪǵ]. [tsvae 'me:ta vi:ɐ, 'tsvaehundɐð

Kilo, Schuhgröße achtundfünfzig.

'kʰi:lo, 'ʃu:ǵrø:sɐ 'axðundfynftʃɪç].

Martina: Richtig.

²⁷ Sendung vom 6.3.2007

['rɪçdɪç].

Karlich: Wie sind denn die Reaktionen auf ihn?

[vi: zɪnd dən di: reak'tsjo:nən aof i:n]?

Martina: Oft geschockt, erstaunte Blicke, gute Ratschläge. Das sind so die sofortigen

[ofɔ̯ ɡə'ʃokɔ̯, ɛɐ̯'ʃtao:ntə 'blɪke, 'ɡu:tə 'ra:tʃlɛ:ɡə]. [das zɪnd zo di: zo'fo:etɪɡn]

Kurzreaktionen.

'kuɐ̯tsreaktsjo:n].

Karlich: Als Mutter will man ja das Beste fürs eigene Kind, und dann

[als 'mutʰɐ vɪl man ja das 'bɛsdə fy:ɐs 'aegənə kʰɪnd, und dan]

merkt man ja auch wie die Leute starren und schauen, das tut einem wahrscheinlich

meeɡɔ̯ ma ja aox vi: di: 'lœytə ʃtarɪ und ʃaon, das tu:t 'aenəm va:'ʃaenɪç

noch mehr weh als dem eigenen Kind.

noç me:ɐ ve: als dɛ:m 'aegənən kɪnd].

An diesen Beispielen kann man gut erkennen, wie die Moderatorin sich sprachlich anpasst. Wechselt der Gast in den Dialekt, tut sie es auch. Bleibt hingegen der Gast in der gemäßigten Hochlautung, sieht Fr. Karlich keinen Grund, die sprachliche Varietät zu wechseln.

Neben den gebrachten Beispielen im Dialog mit Bine, finden sich noch viele Abgleitungen in das Register III bei Barbara Karlich. Diese sollen nun ebenfalls erwähnt werden:

Bei den Wörtern *kenne*, *ich*, *mische*, *mich* und *schon* kommt es zum Wegfall der letzten Buchstaben und es wird wie folgt artikuliert:

kenne	ken
ich	i:
mische	mɪʃ
mich	mi:
schon	ʃo:

Bei den Wörtern *will* und *wie viele* wird das <i> zu langem <ü> umgeformt:

will	vy:
wie viele	vi: fy:

Im **Inlaut** wird <u> als offenes [ɔ̯] gesprochen und <o> wird als [ʊ] artikuliert:

zusammen	tsom̩
----------	-------

kommt	kumd
-------	------

Das Wort *nicht* wird immer wieder [nɛd] gesprochen.

Das mittlere bis leicht helle <a> wird, wenn die Moderatorin in den Dialekt fällt, zu [ɔ] und [ɔ:].

hast	hɔsd
sag	sɔ:g
sagst	zɔgʒd
da	dɔ
machen	mɔxɪ
was	vɔz
war	vɔɐ
hat	hɔd
dann	dɔn
gesagt	gɔzɔgʒd
zusammen	tsɔm
was	vɔz
sagst	zɔgʒd

Die Diphthonge werden nicht immer deutlich artikuliert, sie werden ebenfalls wie in Register III üblich, wie [æ:], [ɔ:] und [œ:] ausgesprochen:

Zeichen	tsæ:ɪ
---------	-------

Der Diphthong <ei> wird von Frau Karlich öfter als [a:] realisiert.

keine	'ka:nɛ
weiß	va:z

Zusammenfassend ist zu sagen, dass Fr. Karlich, in der An- wie auch in der Abmoderation, durchaus den Registern I bis II zuzuordnen ist.

In direktem Kontakt mit den Laiensprechern allerdings, driftet sie immer wieder in den Dialekt ab.

IV.c) „Frisch gekocht“ mit Peter Tichatschek

„Frisch gekocht“ ist eine Kochsendung mit Peter Tichatschek, die von Montag bis Freitag um 13:00 auf ORF 2 ausgestrahlt wird. Der Moderator hat jeweils einen professionellen Koch sowie eine Hobbyköchin bzw. einen Hobbykoch zu Gast.

Peter Tichatschek wurde 1968 in Wien geboren, legte seine Matura an einem mathematischen Sportgymnasium in Wien ab und begann Handelswissenschaften zu studieren. Früher beim Radio als Moderator beschäftigt, kam er im Jahr 2000 zum Fernsehen wo er „Willkommen Österreich“ mitmoderiert²⁸. Seit 2003 ist er nun der Moderator der untersuchten Sendung. Von Herrn Tichatschek habe ich leider keine Informationen bezüglich einer Sprecherausbildung erhalten.

Untersucht wurden die Sendungen vom 1.8.2007 vom 6.8.2007 und vom 8.8.2007.

IV.c.1) An- und Abmoderation

Die Anmoderation bei Peter Tichatschek findet, wie bei den bereits untersuchten Moderatorinnen, in den Registern I und II statt:

Anmoderation:

herzlich	'hætsliç
willkommen	vil'komən
bei	bəe
der	də:e
heutigen	'høyti:gŋ
Ausgabe	'aosgɑ:bə
von	fɔn
frisch	friʃ
gekocht	gə'kɔçd
und	und
wir	viə
wollen	vɔlŋ
heute	'høytə
wieder	'vi:də
ihre	'i:rə
Geschmacksnerven	gə'ʃmaksnæfŋ

²⁸ Quelle: <http://derneue.orf.at/orfstars/tichatschek.html>

verzaubern	fəɐ'tsaobən
unsere	'ʊnsərə
heutige	'hɔytɪgə
Kandidatin	'kandɪdɑ:tɪn
kommt	kɔmɔ
natürlich	na'thy:ɐliç
aus	aos
Wien	vi:n
freue	frɔy
mich	mɪç
dass	ɔas
sie	zi:
mit	mɪɔ
dabei	ɔa'bəe
sind	zɪnd
und	ʊnd
mit	mɪɔ
mir	mɪə
gemeinsam	gə'maenzɑ:m
heute	'hɔytə
einen	'aenən
Blick	bɫɪç
in	ɪn
den	de:n
Kühlschrank	'k'hy:lʃrank
machen	maxɪ
unsere	'ʊnzərə
heutige	'hɔytɪgə
ambitionierte	ambɪtsjo'ni:etə
Hobbyköchin	'hɔbɪk'hœ:çɪn
kommt	k'hɔmɔ
aus	aos
Pertlstein	'p'hɛrtlʃt'aen

In der **Abmodation** allerdings fällt er auch in das dritte Register zurück:

Mahlzeit	ma:l̥tsaɐ̯
und	ʊn̥
bis	b̥ɪs
zum	t̥sum
nächsten	nɛ:ɕst̥n̥
Mal	ma:l̥
und	ʊn̥
jetzt	jɛt̥s
kosten wir	kɔst ma

AIV.c.2) Realisation des <s>

Stimmhaftes [z] findet sich sehr selten bei Hr. Tichatschek.

Einmal wird im **Anlaut** stimmhaftes <s> artikuliert:

sie	zi:
-----	-----

Im **Inlaut** nach dem Diphthong <au>:

auseinander	aoza'nɛndɐ
-------------	------------

Im **Auslaut** kommt es einerseits durch Wegfall des <t>, andererseits durch den Kontext, beim Wort *ist* zur Artikulation des stimmhaften <s>:

ist	ɪz
-----	----

Hr. Tichatschek spricht allerdings statt *ganz* [gants̥] [ganz̥].

IV.c.3) <r>-Artikulation

Im Gegensatz zu Fr.Karlich bleibt Peter Tichatschek konsequent bei der Realisation des <r> als Zäpfchen –r [ʀ]:

Im **Anlaut**:

Rezept	re:t̥sɛpt̥h̥
--------	--------------

Im **Inlaut**:

frisch	fʀɪʃ
unsere	ʰʊnsɛɐ̯ɐ̯ɐ̯
Euro	ʰøyro:

kräftig	'krɛftɪç
---------	----------

Im **Auslaut** wird, wie bei Fr. Thurnher und Fr. Karlich, [ɐ] gesprochen:

größer	'ɡrœːsɐ
--------	---------

IV.c.4) Der Liquid <l>

Kommt in allen **vier Varianten** [l] , [ɫ] , [ɮ] und [ʎ] vor :

Im **Anlaut**:

helles [l]:

laut	laoɫ
lange	laŋ

Hr. Tichatschek ist der einzige Moderator bei dem das [ʎ] auch im Anlaut gesprochen wird:

Löffel	[œ:fʎ]
--------	--------

Im **Inlaut**:

helles [l]: Ein Wort, das hier besonders auffällt, ist *Blick*. Hier kommt es, statt der für Hr. Tichatschek üblichen Artikulation als [ʎ], zur Aussprache als [l] [bɫɪç]. Dies ist zurückzuführen auf eine genaue Aussprache, an und für sich soll in Register I und II ja möglichst helles <l> gesprochen werden:

Blick	bɫɪç
plaudern	'plaodɐn

[ʎ] findet sich auch im **Inlaut**:

Palatschinken	bəɫa'ʎɪŋkŋ
blumig	'bɫu:mɪç
holen	ho:lŋ
fleißig	'flæɪɪç

Velares [ɮ] nach <g> und <k>:

eingeladen	'aɛŋɫaːdŋ
geschmacklich	çɛ'ʃmakɫɪç

Breites, dunkles [ɤ], wie in Register III angesiedelt, wird ebenfalls artikuliert:

vielleicht	fi'ɤæçɔ
Knödel	'knœ:ɔɤ

Im Auslaut:

helles [i]:

wieviel	vi'fi:l
weil	vael

Retroflexes [ɭ]:

Mal	ma:ɭ
Postleitzahl	'pɔsɔlaeɔtsa:ɭ
Staniol	ʃtan'jo:ɭ
Merkmal	'meekʰma:ɭ

Zur <ɭ>-Artikulation ist zu sagen, dass Hr. Tichatschek keinem eindeutigen Muster folgt, er wechselt beliebig zwischen dem hellen <ɭ> und dem retroflexen [ɭ].

IV.c.5) Artikulation des langen <ä>

Wie bei den anderen ModeratorInnen wird [e:] gesprochen, wie in Register II beschrieben:

Qualität	kvaɭi'de:tʰ
erzählen	ɛa'tsɛ:lɿ

Es kommt aber auch zur Aussprache als [ɛ:], das dem Register I zuzuordnen ist:

Präsentation	pʰɛ:sɛntʰa'tsjo:n
nächsten	nɛ:çstɿ
erzählt	ɛɛ'tsɛ:ltʰ
alltäglich	aɭ'tʰɛ:ɡɭɪç

IV.c.6) Behauchte Fortisplosive

<p>, <t> und <k> werden im An-, In- und Auslaut, in einigen Fällen, behaucht gesprochen. Den größeren Teil macht aber die unaspirierte Aussprache aus.

Im **Anlaut**:

Personen	p ^h ɛɐ̯'zo:nən
Kühlschrank	'k ^h y:lʃrank
Kirchenmann	'k ^h ɪɛçnman
Präsentation	p ^h ʁɛ:sɛnt ^h a'tsjo:n
kochst	k ^h oxsq̥
Kamera	'k ^h amɛra
Tracht	t ^h ʁaxt ^h

Im **Inlaut**:

natürlich	na't ^h y:ɐliç
angekündigt	'anɡek ^h ʏndɪɡ̊
gekocht	ɡ̊ɐ'k ^h oxt ^h
Hobbyköchin	'hobɪk ^h œ:çɪn
Spitzkraut	'ʃpɪtsk ^h ʁaot ^h

Im **Auslaut**:

Tracht	t ^h ʁaxt ^h
erzählt	ɛɐ̯'tsɛ:l ^h
Qualität	kvalɪ'ɖɛ:t ^h
Rezept	ʁɛ:tsept ^h
dick	ɖɪk ^h

IV.c.7) Die Endsilbe <-ig>

Bis auf eine Ausnahme, das Wort *blumig* [b̥[u:mɪɡ̊], wird immer [-ɪç] gesprochen:

kräftig	'krɛftɪç
fleißig	'flɛsɪç
wenig	've:nɪç

Die Aussprache als [-ɪç] lässt auf eine Sprecherausbildung schließen. Wie wir bei anderen ModeratorInnen, wie Fr. Stöckl etwa, aber noch sehen werden, kann man, von einem einzigen Anhaltspunkt aus, keine gesicherte Aussage treffen.

IV.c.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->

Bei der Vorsilbe <ge-> kommt es mehrfach zum Wegfall des <e>, was dem Register III zuzuordnen ist:

gehört	ġhø:əd
gesagt	ġʒa:ġd
geworden	ġvœdɿ

Es wird aber auch [ġɐ-], wie in Register I und II gefordert, gesprochen:

gekocht	ġɐ'kɔçd
genau	ġɐ'nao
gemeinsam	ġɐ'maenʒa:m
gemacht	ġɐ'maxd

<er-> wird wie üblich [ɛɐ-] gesprochen:

erzählen	ɛa'tsɛ:lɿ
erzeugt	ɛɐ'tsøygɿ

Bei <ver- > wird einerseits die Allegroform [fɐ-] gesprochen, andererseits wird genaues [fɛɐ-] artikuliert:

verwendet	fɐ'vɛndɛd
verschwiegen	fɐ'ʃvi:ġɿ
verzaubern	fɛɐ'tsaobɐn

IV.c.9) Auslautendes <-e>

Wie üblich wird hier [ɐ] gesprochen:

Ausgabe	'aosgɑ:bɐ
unsere	'unsɛrɐ
alle	'aɭɐ
Schwarte	'ʃva:tɐ

In einigen Fällen kommt es zum Wegfall des <-e>, was dem Register III zuzuordnen ist:

habe	ha:b
lange	laŋ
freue	frɔy

IV.c.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>

Das Flexiv <-en> wird, wie in den schon untersuchten Sendungen, einerseits als [-ɐn] realisiert, andererseits wird das <e> synkopiert und es kommt zu silbischem [ŋ] bzw. [m]. In dem Wort *haben* wird das ebenfalls synkopiert, es bleibt [m]: [ham].

willkommen	vi'l'kɔmɐn
heutigen	'hɔyti:ɡŋ
wollen	vɔlŋ
Geschmacksnerven	ɡɐ'ʃmaksnɛfŋ
loslegen	'lo:zle:ɡŋ
Zutaten	'tsu:ɖa:ɖŋ

<-em> wird im Wort *einem* [-ɐm] gesprochen: ['aenɐm]

<-er> wird, wie bei den anderen ModeratorInnen, als [ɐ] realisiert:

einer	'a:nɐ
Zuseher	'tsu:zɛ:ɐ
immer	'imɐ
gesehener	ɡɐ'zɛ:ɛnɐ

Das Morphem <-el> wird im Fall von Peter Tichatschek auch mit silbischem, breiten [ɛ] gesprochen:

Knödel	'knœ:ɖɛ
--------	---------

IV.c.11) Konsonanten im Auslaut

Auch bei Peter Tichatschek kommt es zur Lenisierung der Fortis im Auslaut. Im Unterschied zu den anderen ModeratorInnen, spricht er aber auch im Anlaut und Inlaut Lenisplosive anstatt die Fortis:

Im Anlaut:

plaudern	^h blaudɐn
Palatschinken	balatʃinkn̩

In Inlaut:

bitteschön	^h bɪdɛʃø:n
Qualität	kvalɪdɛ:tʰ
natürlich	naˈdy:ə ɪç
heutiges	^h ɔyɖi:gəs
Strudelteig	ʃtru:dl̩d̩aeg̊
Einkaufsliste	^h aenkaofsl̩sɖɛ

Im Auslaut:

Blick	bɪɫ̩ç
gespannt	gɛʃpanɖ
ausgesucht	^h aosgɛzu:çɖ
hast	hasɖ
kocht	koxɖ
laut	laɔɖ
machst	maxsɖ
kannst	kansɖ

IV.c.12) Code-switching

Anders als bei Fr. Karlich, die sich während der An- und Abmoderation stets zwischen Register I und II bewegt und erst in Interaktion mit ihren Gästen in Register III verfällt, gibt es bei Peter Tichatschek kein einheitliches Muster zu beobachten. Er fällt bereits vor der Interaktion mit seinem Studiogast in den Dialekt, und während die Gäste aller untersuchten Sendungen eher versuchen, den Dialekt zu vermeiden (die Hobbyköche kommen aus dem Burgenland, aus Wien und aus der Steiermark), fällt er immer wieder in die niedrigere Varietät zurück. Meiner Meinung nach, kann man einen deutlichen Unterschied zwischen den bereits untersuchten ModeratorInnen feststellen, der mich zu dem Schluss kommen lässt, dass Herr Tichatschek keine, oder keine sehr intensive, Sprecherausbildung erhalten hat. Wie schon erwähnt,

habe ich, anders als bei Fr. Karlich, leider keine persönliche Stellungnahme diesbezüglich erhalten.

Das helle <a> wird bei dem Moderator auch als halboffenes [ɔ] gesprochen:

habe	hɔb
haben	hɔm
warte	vɔæɖ

Statt *wir* [vi:ə] wird öfters [ma:] artikuliert. Bei der Wortkombination *haben wir* wird verkürzt zu [hame].

Das Wort *nicht* wird auch von Hr. Tichatschek [nɛɖ] gesprochen.

Der Diphthong <ei> wird teilweise ersetzt durch <a>:

einen	an
ein	a:
einem	am
einer	a:ne
auseinander	aoza'nendə
nein	na:

In einem Wort, *daheim*, wird <ei> [ɔə] gesprochen: [ˈdahoem].

Im Wort *guten* kommt es zur Diphthongierung: [ˈgʊədʊ].

Der Umlaut <ä> wird im Wort *fällt* als <a> ausgesprochen: [faɫɖ].

Wie schon bei Fr. Karlich beobachtet, kommt es auch bei Peter Tichatschek zu folgenden Artikulationen:

Im Wort *vielen* wird <ie> zu <ü>: [fy:ɲ], der Lenisplosiv wird zeitweise ersetzt durch <v>: *habe* [hav], *überlegt* [y:ve'le:ɡɖ], und es kommt zum Wegfall des letzten Buchstabens bei den Wörtern *ist* [ɪs], *schon* [ʃo:], *jetzt* [jɛts], *noch* [no:] und *ich* [i:].

Die Endsilbe <-en> fällt bei drei Wörtern weg:

werden	vee
kosten	kɔst
schneiden	ʃnaed

Im **Anlaut** wird bei der Vorsilbe <tsu-> das <u> synkopiert:

zusammenbinden	^h tsambɪndɪ
zufrieden	^h tsfri:dɪ

Im **Inlaut** fällt bei <ge-> das <e> weg:

eingeladen	^h aengla:dɪ
durchgerührt	^h duɐçgry:ɐd

Wie bereits oben erwähnt, fällt Hr. Tichatschek sprachlich relativ oft in das Register III zurück. Seine Sendung ist allerdings auch als Unterhaltungssendung konzipiert, und daher sind die Erwartungen an den Moderator, wie auch bei seiner Kollegin Barbara Karlich, andere, als wenn es sich um eine Nachrichtensendung handelte. Die Vorbildfunktion tritt somit in den Hintergrund.

IV.d.) „Bingo“ mit Dorian Steidl und Marie Christine Giuliani

Die nächste Sendung, die untersucht werden soll, ist „Bingo“, eine Art Quizshow, bei der die Zuschauer zu Hause, durch Ankreuzen der genannten Zahlen auf ihrem Gewinnschein, Geld gewinnen können. „Bingo“ läuft samstags um 18:20 auf ORF2 und wird alternierend von Dorian Steidl und Marie Christine Giuliani moderiert. Dies ist eine gute Gelegenheit, das sprachliche Verhalten von Mann und Frau anhand derselben Sendung zu untersuchen, und etwaige Unterschiede festzumachen bzw. Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Dorian Steidl kam 1971 in Wien zur Welt und maturierte in Graz im Jahre 1990. Noch während der Schulzeit begann seine 10 Jahre andauernde Tätigkeit als Journalist bei einer Grazer Wochenzeitung. 1998 wurde er Moderator eines Grazer Radiosenders, seit 1999 moderiert er neben Marie Christine Giuliani die ORF- Show „Bingo“. Seit 2006 moderiert er auch wieder im Radio und präsentiert einen Sendungsteil von „Steiermark heute“.²⁹

Marie Christine Giulini wurde 1965 in Wien geboren, wo sie später die AHS besuchte, um anschließend ein Sprachstudium an der Universität Wien zu beginnen.

²⁹ Quelle: <http://derneue.orf.at/orfstars/steidl.html>

Mit 19 Jahren begann sie für den ORF tätig zu sein, zunächst als Radiomoderatorin bei Ö3. Schließlich wechselte sie zum Fernsehen. Seit 1999 moderiert sie jeden zweiten Samstag „Bingo“.³⁰

Die Sendung „Bingo“ ist für diese Arbeit besonders interessant, da hier das sprachliche Verhalten eines Mannes und einer Frau in derselben Situation untersucht werden kann. Hierbei soll ein Augenmerk auf sprachliche Unterschiede gelegt werden. Ebenso soll untersucht werden, ob es Gemeinsamkeiten gibt (z.B. in der Nutzung des Dialekts bzw. ob es zum Code-switching kommt oder nicht).

Auch soll die eingangs erwähnte These, dass Frauen sich aus verschiedenen Gründen elaborierter ausdrücken als ihre männlichen Kollegen (Vgl. S. 8 dieser Arbeit) geprüft werden (freilich kann das Ergebnis der Untersuchung von nur einem Format nicht als allgemeingültig angesehen werden).

Insgesamt wurden je Moderator drei Sendungen untersucht, wobei je eine davon nur vorgelesenes Material enthält, um zu prüfen, wie die Moderatoren sich in dieser Situation sprachlich verhalten.

IV.d.1) Dorian Steidl

Untersucht wurden die Sendungen vom 25.8.2007 und 6.2.2010. Die Sendung vom 18.8.2007 stellt einen Sonderfall dar, hier wurde nur Vorgelesenes untersucht.

Auszüge zum Vorgelesenen Material dieser Sendung finden sich, der Vollständigkeit halber, im Anhang. Hier wurde kein Wechsel in den Dialekt festgestellt, der Moderator bleibt bei den Registern I und II. Von Hr. Steidl habe ich keine Informationen bezüglich einer Sprecherausbildung erhalten.

IV.d.1.1) An- und Abmoderation

Die Anmoderation der Sendung erfolgt weitgehend in gemäßigter Hochlautung, also Register II:

schönen	ˈʃø:nən
guten	ɡu:n
Abend	ˈa:mɔ
herzlich	ˈhætslɪç
willkommen	vɪlˈkɔmən

³⁰ Quelle: <http://derneue.orf.at/orfstars/giuliani.html>

vielen	'fi:lŋ
Dank	ɔ̃ank
für	fy:ɐ
den	ɔ̃e:n
netten	'nɛtŋ
Applaus	a'plaos
ich	ɪç
begrüße	bɛ'gʁy:sɐ
sie	zi:
sehr	ze:ɐ
herzlich	'hɛɛtslɪç
freue	fʁɔy
mich	mɪç
dass	ɔ̃as
sie	zi:
auch	aox
wieder	'vi:ɔ̃ɐ
mit	mɪɔ̃
dabei	ɔ̃a'bɐɐ
sind	sɪnɔ̃

Auch die **Abmoderation** kann dem Register II zugeordnet werden:

das	ɔ̃as
wars	va:s
für	fy:ɐ
heute	hɔytɐ
noch	nɔx
ein	aen
schönes	'ʃø:nɛs
Wochenende	vɔçŋ'ɛndɐ
und	und
bitte	'bɪtɐ
vergessen	vɛ'gɛsŋ

sie	si:
nie	ni:
gewinnen	gə'vinən
ist	ɪsd̥
Bingo ³¹	'bɪŋɡo

IV.d.1.2) Realisation des <s>

Es werden vornehmlich die mit <s> beginnenden Zahlen mit stimmhaftem [z] artikuliert, was sicher daran liegt, dass diese Wörter nicht in einem Satz gesprochen werden, sondern isoliert für sich stehen (der Moderator teilt dem Publikum die Zahlen mit, die auf einem Bildschirm erscheinen, diese werden dann auf den Spieltipps angekreuzt, falls vorhanden).

Im **Anlaut**:

sieben	'zi:bən
siebzehn	'zi:btse:n
sehr	ze:ɐ
sechzig	'zɛçt͡sɪç
sechs	zɛks
sind	zɪnd̥

Im **Inlaut** kommt es bei der Kombination <ns>, nach Vokal und nach dem Diphthong <au> zur Artikulation des stimmhaften [z]:

unsere	'u:nzɐɐə
gesehen	gə'ze:ɪ̯
Hause	'haozə

IV.d.1.3) <r>-Artikulation

Was die <r>-Aussprache anbelangt, so bevorzugt Hr. Steidl das uvulare [ʀ], sowohl im An- als auch im Inlaut, Zungenspitzen-<r> findet sich nicht im ausgewerteten Material.

Im **Anlaut**:

Runde	'rundə
-------	--------

³¹ Sendung vom 6.2.2010

rechten	¹ ʀɛçd̥ŋ
roten	¹ ʀo:tŋ
rührt	ʀy:əð

Im **Inlaut**:

Hauptpreis	¹ haoptb̥raes
unsere	¹ u:nzɐɐ̯
Freizeit	¹ fraet͡sætʰ
umdrehen	¹ umd̥ʀe:ŋ

Bei besonders deutlicher Aussprache, kommt es im Inlaut zur Rekonsonantisierung des <r> nach Vokal, wie es in Register I beschrieben ist:

wurde	¹ vʊrd̥ɐ̯
fertig	¹ fɛrtɪç
karge	¹ kʰarg̊ɐ̯
kurze	¹ kʰurt͡sɐ̯
warten	¹ va:rtn̩
vorne	¹ fɔrn̩ɐ̯

Im Wort *gar* wird auch im **Auslaut** das <r> rekonsonantisiert: [g̊a:r̩].

Normalerweise wird <r> im **Auslaut** [ɐ] gesprochen, bzw. fällt es nach Langvokalen weg:

wir	vi:ɐ̯
der	d̥ɛ:ɐ̯
sehr	z̥ɛ:ɐ̯
Notar	noʰtʰa:

IV.d.1.4) Der Liquid <l>

Wie bei den anderen ModeratorInnen auch, kommt es bei Hr. Steidl zur Artikulation der vier <l>-Varianten.

helles [l] im Anlaut:

läuft	lɔyft̩
-------	--------

Im **Inlaut**:

Geld	ɡɛld
gelten	ˈɡɛltʰɐn
gelben	ˈɡɛlbɐn

Im **Auslaut**:

viel	fi:l
------	------

[ʃ] im **Anlaut** findet sich bei dem Moderator nicht.

Im **Inlaut**:

Finale	fiˈna:lɐ
Zahlen	ˈtsa:lŋ
blauen	b̥laon
Publikum	ˈpub̥likum

Im **Auslaut**:

obwohl	ob̥ˈvo:l
Mal	ma:l
frontal	frɔnˈta:l

Velares [L] wird wie bei dem bereits untersuchten Moderatoren nach <g> und <k> gesprochen, und kommt daher im **Anlaut** nicht vor.

Im **Inlaut**:

gleich	ɡ̊laeç
Glück	ɡ̊lyç

Das sogenannte „Meidlinger-L“ wird gesprochen in den Wörtern *vielleicht* [fi:t̥aeçɔ] und *Enkerl* [ɛnkɐt̥]. Es wird dem dritten Register zugeordnet.

IV.d.1.5) Artikulation des langen <ä>

Wie in Register II beschrieben, kommt es zur Aussprache als [e:]. Was bei dem Wort *nächste* noch auffällt ist, dass der Reibelaut <ch> als [ç] realisiert wird:

nächste	¹ ne:çsɔɖə
---------	-----------------------

Im Aussprachewörterbuch findet sich das Wort *nächstens*, es wird mit [ç] artikuliert.³² Die Sprechweise mit [ç] ordne ich somit dem Register III zu.

IV.d.1.6) Behauchte Fortisplosive

Bei Herrn Steidl finden sich aspirierte Fortisplosive sehr häufig. In seinem Fall ist das sicher auf seine oft übertriebene, theatralische Aussprache zurückzuführen.

Im **Anlaut**:

tun	^t hʊ:n
Themengebieten	^t he:mənçɐbi:tən
T-Shirt	^t hi:ʃœɐɖ
Konto	^k hɔntʰo
könnte	^k hœntə
traut	^t hRaot

Im **Inlaut**:

starten	^ʃ ta:Rtʰən
konnten	^k hɔntʰən
Spalte	^ʃ pʰalʰtʰə
könnte	^k hœntʰə
Notar	noʰtʰa:

Im **Auslaut**:

elegant	elɛ ¹ çantʰ
ausgespielt	^a osçɐspi:ltʰ
Technik	^t hɛçnikʰ

³² Vgl. dazu: Duden Aussprachewörterbuch, S. 572

IV.d.1.7) Die Endsilbe <-ig>

Die Endsilbe <-ig> wird, wie in Register I empfohlen, durchgehend [-ɪç] gesprochen:

fertig	fɛrtɪç
richtig	ˈrɪçdɪç
dreiundzwanzig	ˈdʁaeundʦvantsɪç
Herzkönig	hɛɐ̯tsˈkʰø:nɪç
sechzig	ˈzɛçʦɪç

IV.d.1.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->

Die Vorsilben werden bei Dorian Steidl wie bei den bereits analysierten

ModeratorInnen artikuliert:

<be-> wird [bə-] gesprochen, es kommt nicht zur Synkope des <e>:

begrüße	bəˈɡʁy:sə
---------	-----------

<ge-> wird [gə-] gesprochen:

gewinnen	gəˈvɪnən
gesehen	gəˈze:n
genau	gəˈnao
gedrückt	gəˈdʁykd

Hier kommt es, wie bei seinem Kollegen Peter Tichatschek, zum Wegfall des <e>:

geschwind	ɡʃvɪnd
-----------	--------

Im Fall von <ver-> finden sich wieder zwei Formen, die Lento- ([fɛə-]) und die Allegroform ([fɛ-]):

Verwendung	fɛəˈvɛndʊŋ
verabschiede	fɛəˈabʃi:də
verstehen	fɛˈʃdɛ:n

Die Vorsilben <er-> und <zer-> findet sich nicht im untersuchten Material.

IV.d.1.9) Auslautendes <e>

Wie bei allen ModeratorInnen, die in dieser Arbeit untersucht werden, wird auslautendes <-e> als mittleres [-ɐ] artikuliert:

Finale	fi'na:lɐ
Runde	'rʊndɐ
Gruppe	'ɡrupɐ

IV.d.1.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>

Das Flexiv <-en> wird oft artikuliert als [-ən]:

starten	'ʃta:rtʰən
können	'kœnən
gewinnen	ɡɐ'vinən

Es wird allerdings auch ab und an das <e> synkopiert und es bleibt silbisches [ɪ]:

werden	'vɛɐ̯ɪɪ
treten	'tre:tɪ
Zahlen	'tsa:lɪ
Kandidaten	kandi'da:tɪ

Beziehungsweise nach dem bilabialen Lenisplosiv bleibt silbisches [m]:

haben	'ha:b̥m
-------	---------

<-er> wird realisiert als [-ɐ]:

Nummer	'numɐ
Acker	'akʰɐ
weiter	'vaetɐ

Das Flexiv <-em> und das Morphem <-el> kommen im untersuchten Material nicht vor.

IV.d.1.11) Konsonanten im Auslaut

Wenn es bei Herrn Steidl zur Fortisaussprache im Auslaut kommt, wird gleichzeitig auch immer aspiriert (Vgl. Kapitel IV.c.1.6). Häufiger ist es der Fall, wie in Österreich üblich,

dass die Konsonanten <p>, <t> und <k> zu , <d> und <g> lenisiert werden. Dies geschieht im An-, In- und Auslaut.

Im Anlaut:

Traumschiff	^h dʁaomʃɪf
tadellos	^h da:dlɔ:s
trotzdem	drɔts ^h dɛ:m

Im Inlaut:

Hauptpreis	^h haoptbr̥aes
mitraten	^h miḁra:ḁŋ
fertiggespielt	^h fɛḁɪçg̊ɛʃpi:l̥ɪ
Herrschaften	^h hɛʃafḁŋ
möchte	^h mœçḁ

Im Auslaut:

gedrückt	g̊ɛḁrykḁ
stimmt	ʃtɪmḁ
Panik	^h pʰanɪg̊
rührt	ry:p̥ḁ
nicht	nɪçḁ

IV.d.1.12) Code-switching

Tendenziell bleibt Dorian Steidl sprachlich in Register II. Zu echtem Code-switching, wie es bei Barbara Karlich der Fall war, kommt es nicht. Hr. Steidl wechselt von sich aus in die niedere Varietät, sobald er sich vom Fernsehpublikum abwendet und beginnt, mit seinen Studiogästen Dialekt zu sprechen, noch bevor diese zu sprechen beginnen.

Helles <a> wird auch bei Hr. Steidl zu [ɔ]:

haben	hɔm
alle	^h ɔlɛ
haben	hɔm
waren	vɔən
machen	mɔx
aber	ɔvɛ
macht	mɔxḁ

lacht	ʔɔɕɕ
sagen	ʒɔŋ

Zusätzlich zur Umformung des <a>, wird beim Wort *aber* das als [v] gesprochen, wie es schon bei bereits untersuchten ModeratorInnen zu finden war.

Beim Wort *drücken* wird das <ü> zu einem [u]: [ɖrukŋ].

Der Diphthong <ei> wird monophthongiert zu langem <a>: *weiß* [va:ʒ]

Weitere Beispiele für Artikulationen, die nicht den Registern I und II zuzuordnen sind:

soll es	ʒɔɪʒ
das	ɖe:ʒ
heißt	ha:ʒɕ
müssen	mias
Wir	ma
der	ɖa
schon	ʃo:
bisschen	bɪsl
wissen	vis
wir es	mas
nicht	nɛɕ
falsch	fɔɪʃ
sonst	sunsɕ
sind	ʒa:n
kenne	kɛn
mich	mi:
nicht	nɛɕ

IV.d.2) Marie Christine Giuliani

Untersucht wurden die Sendungen vom 10.8.2007, 8.9.2007 und 13.2.2010.

Wie bei Herrn Steidl, habe ich auch hier eine Sendung gewählt, in der nur vorgelesenes Material untersucht wurde. In diesem Fall war das die Sendung vom 10.8.2007. Hier blieb die Moderatorin stets in den Registern I und II. Auszüge davon finden sich im Anhang.

Ich habe leider keine persönliche Stellungnahme zum Thema Sprecherausbildung von Fr. Giuliani erhalten.

IV.d.2.1) An- und Abmoderation

Die An- und Abmoderation der Sendung erfolgt, wie bei ihrem Kollegen Hr. Steidl, in der gemäßigten Hochlautung:

herzlich	'hætsliç
willkommen	vi'l'kømən
auch	aox
an	an
alle	'a ə
die	ði:
zu	tsu:
Hause	'haozə
vor	fo:ə
dem	ðe:m
Fernseher	'fænzə:ə
sitzen	'sitsn̩

Abmoderation:

hat	haɖ
mich	mɪç
sehr	zə:ə
gefremt	gə'fremɖ
dass	ɖas
sie	zi:
mit	mɪɖ

dabei	ɖa'ɓae
waren	va:n
Wiederschauen	'vi:ɖeʃaon

IV.d.2.2) Realisation des <s>

Stimmhaftes [z] wird von Fr. Giuliani nicht oft artikuliert.

Im **Anlaut**:

sein	zaen
sind	zɪnd

Im **Inlaut** nach dem Diphthong <ei>:

weise	'vaezɛ
-------	--------

IV.d.2.3) <r>-Artikulation

Fr. Giuliani spricht durchgehend uvulares [R]:

Im **Anlaut**:

Runde	'rundɛ
reisen	'raezɪ
rauchen	'raoxɪ

Im **Inlaut**:

dreiundzwanzig	'ɖraeuntsvantsɪɕ
grün	ɡry:n
Wort	vɔrt
gebraucht	ɡɛ'ɓrao:xɖ
brauchen	'ɓraoxɪ

Im **Auslaut** kommt es, wie üblich, zur Aussprache als [ɐ]:

hier	hi:ɐ
sehr	zɛ:ɐ

Bei Fr. Giuliani konnte ich kein Beispiel finden, im dem das <r> rekonsonantisiert wurde.

IV.d.2.4) Der Liquid <l>

Wie bei ihrem Kollegen Herrn Steidl, können bei Fr. Guliani die vier verschiedenen Artikulationsarten des <l> beobachtet werden.

Im **Anlaut** wird durchgehend **helles [l]** gesprochen:

lieben	'li:bəʒn
Lied	li:d
Lächeln	'lɛçlən

Im **Inlaut** kommt es einerseits zur Artikulation des **hellen [l]**:

vielmals	'fi:lma:ls
herzlich	'hɛʔtsliç
willkommen	vɪl'kɔmən

Andererseits findet sich auch **retroflexes [ɭ]** nach , <u> und lang artikuliertem <a>:

Publikum	'bʊbɭikʊm
Tulln	tʊɫn
Zahlen	'tsa:ɫn

Das **velare [ɮ]** wird wie üblich nach <k> und <g> artikuliert:

klappt	klapʰt
Glück	ɡɮʏɡ
glaub	ɡɮaob

Auch das dem III. Register zuzuordnende **[ʦ]** wird von Fr. Guliani artikuliert, allerdings nur ein Mal im Inlaut:

Überlegung	'y:bɛʦe:ɡʊŋ
------------	-------------

Im **Auslaut** findet sich im untersuchten Sendematerial nur das **helle [l]**:

Kreuzerl	'ɡrɔɪʦal
----------	----------

IV.d.2.5) Artikulation des längen <ä>

Das lange <ä> wird von der Moderatorin einmal, wie in Register I beschrieben, [ɛ:] ausgesprochen:

Spielerklärung	¹ ʃpi:lɛɛklɛ:Rʊŋ
----------------	-----------------------------

Dies ist das einzige Beispiel mit langem <ä> aus der freien Rede, es ist aber anzunehmen, dass die Moderatorin üblicherweise [ɛ:] spricht, vor allem, wenn man berücksichtigt, dass sie öfter in das Register III zurückfällt. Somit stellt die Artikulation mit [ɛ:] sicher eine Ausnahme dar, und kann nicht als repräsentativ gelten.

IV.d.2.6) Behauchte Fortisplosive

Im **Anlaut**:

Kandidaten	k ^h and ⁱ ɖa:tŋ
persönlichen	p ^h ɛɛ'sø:nliʒŋ
könnte	'k ^h œntɐ
Kamera	'k ^h amɛɾa

Fr. Giuliani ist die erste der Moderatorinnen, bei der im **Inlaut** keine behauchten Fortisplosive vorkommen.

Im **Auslaut**:

klappt	klapt ^h
gewinnt	gɐ'vɪnt ^h

IV.d.2.7) Die Endsilbe <-ig>

Die Aussprache der Endsilbe <-ig> als [-ɪç] wird nicht konsequent durchgehalten, es wird auch [-ɪŋ] gesprochen. Im Gegensatz zu den anderen ModeratorInnen, wo die Variante mit [-ɪç] deutlich überwogen hat, halten sich bei Fr. Giuliani [-ɪŋ] und [-ɪç] die Waage:

vierundvierzig	'fi:ɐunfi:ɐtsɪç
fünfundfünzig	'fynfunfynftɪç
dreiundzwanzig	'd̥ɾæuntɕvantsɪç
sechsenddreißig	'sɛksund̥ɾæsɪç

fünfundzwanzig	'fʏnfʊntsvant͡sɪç
wichtig	'vɪçdɪç
großartig	'ɡʁoːsaːdɪç
Herzkönig	hɛəts'køːnɪç

Bei den vorgelesenen Zahlen wird die Endsilbe großteils, wie in Register I und II beschrieben, artikuliert. In der freien Rede allerdings häuft sich die [-ɪç] Aussprache, was darauf hindeutet, dass die Moderatorin prinzipiell weiß, wie gemäß Siebs und dem Duden artikuliert werden soll, es aber während der Interaktion mit den Gesprächspartnern vernachlässigt oder vergisst. Von Fr. Giuliani habe ich leider keine Auskunft über eine etwaige Sprecherausbildung erhalten, die diese These belegen könnte.

IV.d.2.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->

Die Vorsilbe <be-> wird, wie bei den anderen ModeratorInnen, artikuliert als [bɐ-]:

beendet	bɐ'ɛndɐd
---------	----------

Auch <ge-> wird wie üblich gesprochen:

Gewinner	ɡɐ'vɪnɐ
genau	ɡɐ'nao
gebraucht	ɡɐ'br̥aoːxd̥

Bei der Vorsilbe <ge-> kommt es allerdings auch zur Synkope des <e>:

gehabt	ɡh̥aɔd̥
gehört es	ɡh̥œəts

<er-> wird [ɛə-] gesprochen:

erste	'ɛəsɐ
-------	-------

Die Vorsilbe <ver-> kommt nur in der Allegroform [fɐ-] vor:

verloren	fɐ'loːɐn
----------	----------

<zer-> findet sich nicht im untersuchten Material.

IV.d.2.9) Auslautendes <-e>

Auch bei Fr. Giuliani wird auslautendes <-e> als [-ɐ] gesprochen:

alle	'aɫɐ
Hause	'haozɐ
alleine	a'laenɐ
könnte	'kʰœntɐ

IV.d.2.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>

Für <-en> gilt wieder die Aussprache als [-ɐn] nach Nasal und <g>:

willkommen	viɫ'kœmɐn
zusammenbringen	'tsuzamɐnbriŋɐn

Das <e> wird synkopiert und es bleibt silbisches [ɨ] in folgenden Wörtern:

sitzen	'sɪtsɨ
wissen	'vɪsɨ

Das Flexiv <-em> wird anstatt [-ɐm] bei der Moderatorin [-ɐm] gesprochen, was dem Register III zuzuordnen ist:

ihrem	i:ɐm
-------	------

Für das Morphem <-er> gilt wieder die Aussprache [-ɐ]:

Fernseher	'fɛɐnzɛ:ɐ
Gewinner	ɡɐ'vɪnɛ
ihrer	'i:ɾɛ
Spieler	'ʃpi:lɛ

Die Nachsilbe <-el> findet sich nicht im untersuchten Sendematerial.

IV.d.2.11) Konsonanten im Auslaut

Wie auch bei ihren KollegInnen, kommt es bei Fr. Giuliani zur Lenisierung der Fortis im An-, In- und Auslaut. Deutlich artikulierte Fortis im Auslaut findet sich nur im untersuchten Material der Sendung vom 10.8.2007, deren Transkription sich im Anhang befindet (hierbei handelt es sich um das Gelesene, durch die genaue

Aussprache und das langsame Vorlesen kommt es gelegentlich zur Auslautverhärtung).

Im Anlaut:

Publikum	¹ bʊbɫɪkʊm
Kreuzerl	¹ ɡʁɔɪtsaɪl

Im Inlaut:

möchte	¹ mœçdɛ
wichtig	¹ viçdɪɡ
Methode	mɛˈdoːdɛ
Hauptsache	¹ haobɔsɑç
mitspielen	¹ mɪdʃpiːlɪ
großartig	¹ ɡʁoːsaːdɪɡ

Im Auslaut:

ausgemacht	¹ aosɡemɑxd
gebraucht	ɡɛˈbrɑoːxd
fast	fɑsd
mit	mɪd
kommt	kɔmd

IV.d.2.12) Code-switching

Wie auch bei Herrn Steidl, findet kein echtes Code-switching statt. Die Moderatorin gleitet bereits vor der Interaktion mit ihren Gästen in Register III ab.

Generell finden sich bei ihr mehr dialektale Einflüsse als bei ihrem Kollegen.

Helles <a> wird, wie bereits bei den anderen ModeratorInnen beobachtet, zu [ɔ]:

paar	pɔəː
habt	hɔbɔts
irgendetwas	¹ ɪŋdɛˈʋɑ
gar	ɡɔ
Hauptsache	¹ haobɔsɑç
war	vɔə
warten	¹ vɔətn

Das Wort *wir* wird immer wieder als [ma] wiedergegeben, *schauen* wird zu [ʃao] und bei der Silbe <ge> im An- und Inlaut wird das <e> synkopiert:

eingesperrt	¹ aengʃpɛəɖ
-------------	------------------------

Das Wort *nicht* wird [nɛɖ] gesprochen, *haben* wird zu [ham].

Beim Wort *wurscht* wird aus dem Monophthong <u> der Diphthong <ua>: [vʊəʃɖ].

Weitere Beispiele, die dem Register III zuzuordnen sind:

bisschen	bɪsl
ein	a:
euch	ae:ç
vorne	fœn
ist	ɪs
eh	e:
schon	ʃɔ
das	d̥ɛ:s
schon	ʃo:
einmal	mɔɪ
einmal	a'ma:l
nichts	nɪks
können	kœm
wir	ma

IV.d.3) Gegenüberstellung der beiden „Bingo“ Moderatoren

Vergleicht man nun die Aussprache der beiden „Bingo“ Moderatoren, so ist folgendes festzustellen:

- Bei Dorian Steidl finden sich wesentlich weniger Dialektformen in der freien Rede als bei Marie Christine Giuliani.
- bei beiden Moderatoren kommt es zur Artikulation von vier verschiedenen Arten des Liquids <l>.
- Dorian Steidl artikuliert die Fortisplosive öfter behaucht als seine Kollegin.
- stimmhaftes <s> findet sich bei Marie Christine Giuliani weniger.

- die Lenisierung des Fortisplosive <p>, <t> und <k> findet bei beiden Moderatoren statt.
- die Endsilbe <-ig> wird bei Dorian Steidl konsequent als [-iç] realisiert, bei Fr. Giuliani findet sich auch die Form mit [-iɔ̃].
- An- und Abmoderation bleibt in beiden Fällen in den Register I-II angesiedelt.

Auffällig ist hier, dass Fr. Giuliani weniger in der sprachlich höheren Varietät bleibt als ihr Kollege. Sie neigt eindeutig mehr dazu, in den Dialekt abzugleiten. In diesem Fall kann man also nicht davon sprechen, dass die Frau die höhere sprachliche Ebene bevorzugt, wie eingangs erwähnt.

V) Sprachliche Varietäten im österreichischen Hörfunk

Da die Regeln der Aussprache für den Hörfunk die gleichen sind wie für das Fernsehen, rekurriere ich auch bei den folgenden Sendungen auf die bereits untersuchten Formate im TV.

V.a) „Leporello“ mit Markus Moser

„Leporello“ ist ein Kulturmagazin auf Ö1, das Montag bis Freitag um 7:52 gesendet wird. Es wird von verschiedenen Moderatoren präsentiert, für meine Arbeit habe ich Markus Moser, einen der Entwickler dieses Formats, zur sprachlichen Analyse herangezogen. Herr Moser war so freundlich mir per E-Mail einige Informationen zu seiner Person zukommen zu lassen: geboren 1965 in Mödling studierte er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Er arbeitete als Musikkritiker bei der Tageszeitung „Die Presse“ und ist seit 1990 in der Ö1 Kulturredaktion tätig. 1993 entwickelte er gemeinsam mit Kollegen das Sendeformat „Leporello“. Herr Moser hat unter anderem bei Viktor Handlos, Herbert Slawik und Eva Wächter-Böhm seine Sprecherausbildung absolviert. Zum heutigen Zeitpunkt zeigt er sich verantwortlich als Regisseur und Sprecher der untersuchten Sendung.

„Leporello“ ist ein Kulturmagazin, in dem es keine direkte Begrüßung des Hörers seitens des Moderators/Sprechers gibt. Es beginnt immer mit der gleichen Signation und endet auch in dieser Form. Es werden je zwei Beiträge gebracht, Interviews werden als Zusammenfassung gebracht, es gibt keine direkte Interaktion zwischen Sprecher und Gast, wie es in den vorherigen Unterhaltungssendungen wie z.B. bei Bingo der Fall war. Man kann also davon ausgehen, dass das untersuchte Material

vorgelesen wird und somit das Sprechtempo langsamer sein sollte, und die Aussprache in den Registern I bis II anzusiedeln sein sollte. Ob diese Postulate stimmen, wird im Folgenden untersucht werden.

Die Analyse der An- und Abmoderation fällt in diesem Fall weg, da beides nicht vorhanden ist. In den Dialekt gleitet der Sprecher nie ab, hierfür gibt es kein Beispiel anzuführen.

Untersucht wurden die Sendungen vom 9.3.2010, 6.4. 2010 und 8.4.2010.

V.a.1) An- und Abmoderation

Dieser Punkt konnte nicht untersucht werden, da es weder eine An- noch eine Abmoderation seitens des Moderators gibt.

V.a.2) Realisation des <s>

Stimmhaftes <s> findet sich im An- und im Inlaut, wie auch bei den bereits beschriebenen Moderatoren, sehr selten:

Im Anlaut:

siebzighern	'zi:bt͡sɪgɐn
-------------	--------------

Im Inlaut nach Vokal und in der Kombination <ns>:

zusammenlegbar	t͡su'zamɐnle:g̊ɔa:
Expansion	ɛkspan'zjo:n

V.a.3) <r>-Artikulation

Markus Moser spricht ausschließlich das uvulare [ʀ].

Im Anlaut:

Rezept	re't͡sɛpt
Rande	'randɐ
römischen	'Rø:miʃŋ

Im Inlaut:

geschrieben	g̊ɐ'ʃʀi:b̥m̥
eifrig	'æfrɪg̊
fotografiert	foto'g̊ʀafi:ɐt

Im Auslaut wird <r> als [ɐ] artikuliert:

Altertumsforscher	'a tətu:msfɔʀʃɐ
Trauer	'traʊɐ

Die Rekonsonantisierung des <r> nach Vokal findet sich bei einigen Wörtern:

Moderne	mo'dɛʀnɐ
Ordnung	'ɔʀdnuŋ
Altertumsforscher	'a tətu:msfɔʀʃɐ
Fernsehkrimis	'fɛʀnʒɛ:kʀɪmɪs
einzigartiges	'aɛntsɪɡartɪɡəs
Werkzeug	'vɛʀktsøʏɡ
markerschütternde	'markɛɐ̯ʃytɛndɐ
stärker	'ʃtɛʀkɐ
arbeitete	'aʀbætɛtɐ

Die genaue, langsamere Aussprache führt zur Rekonsonantisierung des <r>. In den Allegroformen wird das <r> üblicherweise zu [ɐ].

V.a.4) Der Liquid <l>

Außer dem dunklen Meidlinger [ɫ], finden sich bei Hr.Moser alle Arten der <l>-Artikulation.

helles [l] kommt in allen drei Positionen vor:

Im Anlaut:

lagern	'la:ɡɛn
Leitmotiv	'laɛd̥moti:f
letzten	'lɛtsd̥n

Im Inlaut:

mittels	'mɪd̥ls
aktuelle	aktu'ɛlɐ
weltweit	'vɛld̥vaed̥

Im Auslaut:

Titel	^h ti:tɫ
-------	--------------------

Retroflexes [ɭ] kommt nur im In- und Auslaut vor:

Im Inlaut:

wollen	^h vɔɭŋ
plädiert	plɛ ^h di:ɐɖ
Kulturfabrik	^h kuɫtu:ɐfɛbrɪk

Im Auslaut:

dreidimensional	^h draeɖɪmɛnzjona:ɭ
Zweifel	^h tsvaefɭ

Velares [ɮ], wie üblich, nach <g> und <k>:

beklagt	bɛ ^h klɑ:ɡɖ
Begleiten	bɛ ^h ɡlaeten
gleich	ɡlaeɕ

V.a.5) Artikulation des langen <ä>

Langes <ä> wird vom Moderator durchgehend als [ɛ:] realisiert, was dem Register II zuzuordnen ist:

präsentiert	^h pre:zɛnti:ɐɖ
Beiträge	^h baetre:ɡɛ
geprägt	ɡɛ ^h pre:ɡt

V.a.6) Behauchte Fortisplosive

<p>, <t> und <k> werden im An-, In- und Auslaut, neben der unaspirierten Aussprache, auch behaucht gesprochen.

Im Anlaut:

Poesie	^h oezi:
Toleranz	^h ɔɭɐrants
pulsierende	^h uɭzi:ɾɛnde

Im Inlaut:

Komponisten	^h kɔmpʰonistŋ
theoretisch	tʰeo're:tʰɪʃ

Im Auslaut:

Stück	ʃtʏkʰ
Projekt	^h projeʔktʰ

Den größeren Teil machen jedoch, wie bei den anderen Moderatoren auch, die unbehauchten Fortisplosive aus. Die Aspiration kann vor allem dann beobachtet werden, wenn die Moderatoren besondere Gewichtung auf ein Wort legen, bzw. wenn sie sehr langsam und genau artikulieren. Im schnellen Sprechfluss neigen alle untersuchten Sprecher dazu, die Fortisplosive unaspiriert zu artikulieren.

V.a.7) Die Endsilbe <-ig>

Wie in Register I beschrieben, spricht auch Markus Moser die Endsilbe <-ig> [-ɪç] aus:

wenig	^h ve:nɪç
43	^h dʁaeʊndfɪrtʃɪç

Nur in einem Fall kommt es zur Artikulation mit [-ɪŋ]:

eifrig	^h æfɾɪŋ
--------	--------------------

Diese Variante der Aussprache ist dem Register II zuzuordnen.

V.a.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <ver-> und <zer->

Die Vorsilben <be-> und <ge-> werden, wie auch schon bei den anderen Sprechern beobachtet, [bɐ̆-] und [gɐ̆-] artikuliert:

begann	bɐ̆ˈɡan
Bewegungen	bɐ̆ˈveːɡʊnɐ̆n
beginnt	bɐ̆ˈɡɪnɔ̆

Es kommt auch bei <ge-> nicht zu einer Synkope des <e>, wie es bei anderen ModeratorInnen zu beobachten war:

Gefühle	gɛ'fy:lɐ
gestrickte	ɡɛ'ʃtrɪktɐ
genießt	ɡɛ'ni:sɔ

Die Vorsilbe <er-> wird, wie bei den anderen ModeratorInnen auch, [ɛɐ-] artikuliert.

erschließt	ɛɐ'ʃli:sɔ
erfreuliches	ɛɐ'frøylɪçəs
erträgt	ɛɐ'trɛ:ɡt

Die Vorsilbe <ver-> wird, im Gegensatz zu einigen bereits untersuchten Sprechern, einheitlich [fɛ-] gesprochen, die Lentoform [fɛɐ-] kommt bei Hr. Moser nicht vor:

versammelt	fɛ'zamlɪt
Verständnis	fɛ'ʃtɛndnɪs
verzeichnet	fɛ'tsɛçnɛɔ

<zer-> findet sich im untersuchten Material nicht.

V.a.9) Auslautendes <-e>

Das auslautende <-e> wird, wie in Register I beschrieben und auch von den anderen ModeratorInnen verwirklicht, [-ɐ] gesprochen:

könne	'kœnɐ
tote	'to:tɐ
akzeptiere	aktʃɛp'ti:rɐ

V.a.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>

Bei dem Flexiv <-en> kommt es zur Synkope des <e> wobei silbisches [ɪ] bleibt:

wollen	'vɔlɪ
unerwünschten	'u:nɛəvɪ:nʃdɪ
wecken	'vɛkɪ

Die Aussprache [-ɛn] wird von Markus Moser nicht gesprochen, bzw. findet sich kein Beispiel dafür im Sendematerial.

<-em> kommt im untersuchten Material nicht vor.

Im Fall des Flexivs <-er> wird [ɐ] artikuliert:

oder	'o:ɔɐ
Trauer	'traʊɐ
Treffer	'trɛfɐ

Bei dem Morphem <-el> wird das <e> weggelassen und es bleibt silbisches [l] :

Titel	'ti:t
Möbel	'mø:b

Die Aussprache [-əl] kommt nicht vor.

V.a.11) Konsonanten im Auslaut

Wie in Österreich üblich, kommt es auch bei Markus Moser normalerweise nicht zur Aussprache der Fortis im Auslaut.

Vor allem das <t> wird oft als [ɔ] wiedergegeben:

Sehnsucht	'zɛ:nʒʊɔɔ
genießt	gɛ'ni:sɔ
unrecht	'ʊnrɛɔɔ
lässt	lɛsɔ

Wird sehr deutlich artikuliert (die behauchten Fortisplosive im Auslaut wurden ja schon behandelt), kann es aber auch zur Aussprache von [t] kommen:

transportiert	trɛns'pɔɛ'ti:ɛt
versammelt	fɛ'zɛm t
Kunst	kʊnst

Auch im **Inlaut** werden die Fortisplosive lenisiert:

Einblicke	aɛnb ɪɔɛ
mittels	mɪɔls
Leitmotiv	lɛɔdmoti:f

V.a.12) Code-switching

Echtes Code-switching kann bei Markus Moser nicht beobachtet werden, da es sich um eine Sendung ohne Interaktion mit Gästen oder dem Publikum handelt.

Generell ist zu sagen, dass Hr. Moser sprachlich in den Registern I und II anzusiedeln ist und kein einziges Mal in das dritte Register zurückfällt.

V.b) „Frühjournal“ mit Andrea Maiwald

Andrea Maiwald moderiert, neben anderen Sprechern, das Frühjournal um 6 Uhr auf Ö1. Es handelt sich um eine Nachrichtensendung ohne direkte Interaktion mit Gästen, ebenso werden Beiträge von Fr. Maiwald anmoderiert aber von anderen Sprechern vorgetragen.

Andrea Maiwald kommt aus Wien und hat Romanistik studiert. Bereits in der Schulzeit schrieb sie für Zeitungen und wurde während der Studienzeit freie Mitarbeiterin für den Kurier. Nach einigen Jahren in der Ö3-Redaktion moderiert sie nun seit mehr als drei Jahren Ö1-Journale. Eine richtige Sprecherausbildung hat sie, nach eigenen Angaben, nicht erhalten.³³ Untersucht wurden die Sendungen vom 6.04.2010, 13.04.2010 und 3.05.2010.

V.b.1) An- und Abmoderation

Die **Anmoderation** erfolgt immer nach dem gleichen Schema: die Moderatorin gibt erst einen kurzen Überblick über die zu erwartenden Themen und begrüßt dann die Zuhörer. Sprachlich bewegt sie sich in den Registern I und II:

Dienstag	¹ d̥i:nʒtag̊
dreizehnter	¹ d̥raetse:nte
April	a ¹ pɾil
zum	tsum
Frühjournal	¹ fry:ʒuena:l
begrüßt	b̥e ¹ gry:sɔ̯
sie	ʒi:
guten	¹ gu:t̪
Morgen	¹ mœg̊ŋ

³³ Die Informationen zur Person habe ich von Fr. Maiwald persönlich erhalten.

Auch die **Abmoderation** ist den ersten beiden Registern zuzuordnen:

weiter	^h vaete
geht	g ^h e:ts
es	-
bei	b ^h ae
uns	u ^h nʒ
Meldungen	^h melduŋən
nächste	^h ne:ŋsɔɔ
Stunde	^h ʃtu ^h ɔɔ
auf	a ^h o ^h f
Wiederhören ³⁴	^h vi:ɔɔhø:ən

V.b.2) Realisation des <s>

Frau Maiwald spricht, wie eigentlich alle ihre Kolleginnen und Kollegen, das <s> größtenteils stimmlos. Die stimmhafte Variante findet sich in folgenden Wörtern:

Im Anlaut:

sind	zɪ ^h ɔɔ
sexueller	zɛksu ^h ɛɔ
seinem	^h zaenəm
sollen	zɔɔɪ

Im Inlaut nach Vokal:

Besuch	bɛ ^h zu:x
Zusammenwirken	tsu ^h zamɛnvɛkɪ

V.b.3) <r>-Artikulation

Die Moderatorin spricht durchgehende uvulares [ʀ]:

Im Anlaut:

Rede	^h re:ɔɔ
runden	^h ru ^h ɔɔ
Regen	^h re:ŋ

³⁴ Sendung vom 6.4.2010

Im Inlaut:

Gerichtshof	gə'ʀɪçtsho:f
Präsident	'pʀɛzɪdɛnt
Terroranschlägen	'tɛʀɔʀanʃlɛ:ŋ

Was hier auffällt, ist die Rekonsonantisierung des <r> beim Wort *Terroranschlägen*, dieses Phänomen tritt auch bei folgenden Wörtern auf:

erinnert	ɛʀ'ɪnɐt
harte	'hartɐ
Universität	uniʋɛʀzɪ'te:t
Tatorts	'tʰatɔʀts

Bedenkt man, dass es sich bei der untersuchten Sendung um eine Nachrichtensendung handelt, in der sujetbedingt eine andere Sprechweise als in einem Unterhaltungsformat erwartet wird, so ist die Zahl der Wörter, bei denen diese genaue Aussprache vorkommt, eher gering. Der Grund dafür kann einerseits darin liegen, dass der ORF viel Wert auf Natürlichkeit bei seinen Sprecherinnen und Sprechern legt, andererseits kann wahrscheinlich, in diesem speziellen Fall, auch die nicht vorhandene Sprecherausbildung eine Rolle spielen.

Im Auslaut begegnet uns wieder [ɐ] für <r>:

Abkehr	'abkʰɐ:
Wetter	'vɛtɐ
Länder	'lɛndɐ

V.b.4) Der Liquid <l>

Wie schon Markus Moser in der Sendung „Leporello“, spricht Fr.Maiwald kein Meidlinger-L. Alle anderen Varianten kommen vor:

helles [l] im Anlaut:

leben	'le:bɐ
legen	'le:ŋ
Licht	lɪçt

Im Inlaut:

gelingt	g̊ɐ'liŋɡt
eingeladen	'aɛŋɡɛlaːd̊ŋ
Anschlag	'anʃlaːɡ̊

Im Auslaut:

Bohrinsel	'bøːɐɪnz̊l̩
Öl	øːl̩
April	a'prɪl̩

Retroflexes [ɭ] kommt im Anlaut nicht vor, nur im In- und Auslaut.

Im Inlaut:

Impuls	ɪm'pʰʊɭz̊
solche	'zɔɭçɐ
bezweifeln	bɐ'tsvaefɭŋ

Im Auslaut:

Frühjournal	'fryːʃʊɛnaːɭ
Schicksal	'ʃɪksaːɭ
soll	zɔɭ

Velares [ɫ] nach <g> und <k> im Inlaut:

Mitgliedern	'mitɡɫiːd̊ɐn
möglich	'møːɡɫɪç
geklärt	ɡ̊ɐ'kleːɐd̊

Diese Varianten entsprechen alle dem Register II, generell sollte aber gerade eine Nachrichtenmoderatorin bemüht sein, beim hellen [l] zu bleiben, wie in Register I beschrieben.

V.b.5) Artikulation des langen <ä>

Wie in Register II üblich, wird durchgehend [e:] gesprochen:

Normalität	noəma ɪ'te:t
Mädchen	'me:ɖçən
gequält	g̊ɐ'kve:l̥ɖ
nächste	'ne:ɣsɖɐ

V.b.6) Behauchte Fortisplosive

In der untersuchten Fernsehsendung „ZIB 2“, die auch eine Nachrichtensendung ist, hat Fr. Thurnher die Plosive <p>, <t> und <k> sehr oft behaucht gesprochen.

Auch Frau Maiwald aspiriert deutlich.

Im Anlaut:

Toten	'tʰo:t̪
Kandidat	kʰandɪ'da:t
Treffen	'tʰʁɛf̪

Im Inlaut:

Abkehr	'aɓkʰe:e
Eckpunkten	'ɛkɓʰʊŋkt̪
internationale	ɪntʰənatsjo'na:l̥ɐ

Im Auslaut:

Leck	lɛkʰ
Auftakt	'aɔftaktʰ

V.b.7) Die Endsilbe <-ig>

Eigentlich sollte laut Register I [-ɪç] gesprochen werden, Fr. Maiwald artikuliert aber konsequent [-ɪɣ]:

völlig	'følɪɣ
fünfzig	'fʏnfʈsɪɣ
zulässig	'tsu:lɛsɪɣ
künftig	'kʏnfʈɪɣ

Dieser Umstand weist deutlich darauf hin, dass sie keinen Sprechunterricht erhalten hat. In ihrer Vorbildfunktion als Sprecherin bei einem öffentlich-rechtlichen Sender, abseits der Tatsache, dass der ORF auch Ausspracheregeln für die <-ig>- Aussprache vorgibt, sollte die Moderatorin in diesem Punkt jedenfalls bei Register I bleiben und [-ɪç] sprechen.

V.b.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->

Die Vorsilben werden artikuliert wie bei allen anderen ModeratorInnen auch, es gibt keine wesentlichen Abweichungen.

<be-> wird [bə-] gesprochen, die Synkope des <e> geschieht in der Aussprache nicht:

begrüßt	bə'grysd̥
Behörden	bə'hø:ðn̩
beantwortet	bə'antvæt̩t̩

<ge-> wird [g̥ə-] gesprochen:

gemacht	g̥ə'maxd̥
gebannt	g̥ə'bant
gelaufen	g̥ə'laofm̩

Bei <er-> finden sich zwei Varianten: die Realisierung als [ɛr-] wie in *erregt* und die Realisierung als [ɛɐ-] wie in *ergebnislos*. Die erste Variante kommt in diesem Fall durch das <r> im Anlaut zustande. Eine überkorrekte Aussprache vor <er-> als [ɛr-] kommt sonst nicht vor:

erregt	'ɛrɛg̥d̥
ergebnislos	ɛɐ'g̥e:b̩n̩slo:s
erwartet	ɛɐ'vart̩t̩
erfasst	ɛɐ'fasd̥

Die Vorsilbe <ver-> wird ausnahmslos in der Allegroform [fɐ-] gesprochen:

verabschiedet	fɐ'abʃi:ð̩d̩
versuchten	fɐ'zʊ:x̩d̩
verwendet	fɐ'vɛnd̩t̩

Auch in diesem Fall hätte ich erwartet, zumindest einige Male, die Lentoform [fæ-] vorzufinden. Die „ZIB 2“ Moderatorin Fr. Thurnher hat ebenfalls nur die Allegroform artikuliert.

<zer-> betreffend findet sich auch nur die Allegroform [tʰsɐ-]:

zerstört	tʰsɐ'fʰtø:ɐd
----------	--------------

V.b.9) Auslautendes <e>

Das auslautende <e> wird als mittleres [ɐ] gesprochen:

nächste	'ne:ɡsdɐ
heute	'høytɐ
größte	'ɡRø:sdɐ

V.b.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>

Beim Flexiv <-en> wird, wie auch schon bei den anderen ModeratorInnen, öfter das <e> synkopiert, es bleibt silbisches [ɪ]:

Zusammenwirken	'tsuzamɛnvɪɛkɪ
Medikamenten	mɛdɪka'mɛntɪ
zwischen	'tsvɪʃɪ

Nach dem bilabialen Lenisplosiv und dem Fortisplosiv <p> kommt es ebenfalls nach Synkope des <e> zur Assimilierung des <n> zu [ɲ]:

Erdbeben [e:ɐdɔ̃be:ɓɲ], *getrieben* [ɡɛtri:ɓɲ], *leben* [le:ɓɲ], *sieben* [zɪ:ɓɲ],
Abgaben [abɔ̃ɡa:ɓɲ], *haben* [ha:ɓɲ], *geben* [ɡɛ:ɓɲ], *stoppen* [ʃtɔpɲ].

[-ɐɲ] wird gesprochen nach Nasalen, der Affrikata <ch>, und nach <g>:

Siedlungen	'zi:dlʊɲɐ
Mädchen	'mɛ:ɖɕɐɲ
genommen	ɡɛ'nomɐɲ
Emissionen	emɪ'sjo:nɐɲ

Das Flexiv <-em> wird einerseits [-ɐm], andererseits mit silbischem [ɲ] artikuliert:

einem	'aenɐm
größerem	'ɡRø:sɐRɐm
allem	aɪm

Bei <-er> wird schwaches <a> [ɐ] gesprochen:

Länder	'le:ndə
--------	---------

Das Morphem <-el> kommt im untersuchten Material nicht vor.

V.b.11) Konsonanten im Auslaut

Wie zu erwarten war, kommt es auch bei Fr. Maiwald zur Lenisierung am Wortende:

geprüft	ġə'pɾy:fd̥
kündigt	'kʏndɪġd̥
dort	d̥ɔəd̥
Projekt	pro'jɛkɔ̥
geklärt	ġə'kle:əd̥

Einige Ausnahmen, bei denen im Auslaut die Fortis gesprochen wird, seien an dieser Stelle angeführt:

Gewalt	ġə'valt
konfrontiert	kʰɔnfɾon'ti:et
Schwerpunkt	ʃve:ɐpʊnt
Handwerk	'handʋeak

V.b.12) Code-switching

Echtes Code-switching, wie bei Barbara Karlich, findet sich bei Fr. Maiwald nicht, da es sich hier um eine Nachrichtensendung und vorgelesenes Material handelt.

Was bereits behandelt wurde, ist die durchgehende Artikulation der Endsilbe <-ig> als [-ɪġ], was aber kein wirkliches Abgleiten in den Dialekt darstellt.

Zu erwähnen wäre, dass in dem Wort *nächste* das <ch> durchgehend als [ġ] artikuliert wird. Laut Siebs³⁵ und dem Duden³⁶ sollte hier [ç] anstelle von [ġ] gesprochen werden.

Was bei Andrea Maiwald auffällt ist, dass sie in manchen Wörtern das nach <ü> als [v] artikuliert:

überwacht	ʏve'vaxɔ̥
-----------	-----------

³⁵ Vgl. Helmut de Boor, Hugo Moser, Christian Winkler (Hrsg.): Siebs deutsche Aussprache, Walter de Gruyter & Co., Berlin 1969; S.359

³⁶ Vgl. Duden Band 6, Aussprachewörterbuch, S.572, hier findet sich allerdings nur das Wort *nächstens*

Überwachungskamera	ʏvɐ'vaxʊŋskamɛra
--------------------	------------------

Dies ist zurückzuführen auf die schnelle Aussprache und die Kürze des Umlauts. Wird der Umlaut lang artikuliert, also [y:], kommt es nicht zu einer derartigen Transformation des :

übermorgen	'y:Ḅəməʝəŋ
------------	------------

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sich bei Fr. Maiwald keine Ableitung in den Dialekt finden lässt, sie kann durchgehend in den Registern I und II angesiedelt werden, wie es von einer Nachrichtenmoderatorin zu erwarten ist.

V.c.) „Menschen im Gespräch“ mit Bernd Matschedolnig

Bei dieser Sendung handelt es sich um eine Interview-Sendung im Radio, der Moderator hat immer einen Gast, dem er Fragen stellt, und die dieser ihm beantwortet. Zu Gast sind verschiedene Personen, wie Direktoren, Künstler oder Prominente. Die Sendung wird auf Radio Wien jeden Samstag ausgestrahlt. Herr Mag. Bernd Matschedolnig war so freundlich, mir für folgende Angaben seinen Lebenslauf zur Verfügung zu stellen.

Hr. Matschedolnig wurde 1967 in Villach/Kärnten geboren und besuchte die Volksschule und anschließend das Bundesrealgymnasium in Spittal/Drau. Er studierte Geschichte und Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt mittelalterliche-, österreichische- und Zeitgeschichte an der Universität Wien, wo er mit Auszeichnung abschloss.

Ab 1996 arbeitete er als Redakteur in der Wissenschaftsabteilung bei Radio Wien, im Dezember 1997 avancierte er zum Sendungsverantwortlichen für alle Wortinhalte außer derer der Nachrichten (Redakteur vom Dienst).

Seit März 2000 ist Hr. Matschedolnig Chef vom Dienst, d.h. er ist verantwortlich für sämtliche Wortinhalte der Sendungen.

Seit 2004 verfasst er auch TV- Beiträge für die Sendung „Wien heute“.

Die Sendereihe „Menschen im Gespräch“ gibt es seit 2007 auf Radio Wien, es handelt sich dabei um 15-minütige Interviews mit interessanten Zeitgenossen.

Laut eigenen Angaben hat der Moderator eine Sprecherausbildung erhalten, unter anderem bei Vera Albert und Haimo Godler.

In den von mir behandelten Sendungen waren durchwegs nur nicht-Dialektsprecher zu Gast, wobei einer ursprünglich aus Südtirol stammt, was man der Sprechweise anmerkt.

Untersucht wurden die Sendungen vom 29.05.2010, 5.06.2010 und 12.06.2010.

V.c.1) An- und Abmoderation

Eine echte Anmoderation findet sich in der Sendung „Menschen im Gespräch“ nicht, der Moderator beginnt mit der Vorstellung des Gastes und stellt dann bereits seine Fragen.

Die **Abmoderation** besteht ebenfalls nur aus der Danksagung des Sprechers an seinen Gast:

danke	¹ dank ^h ɐ
ihnen	¹ i:nən
für	fy:ɐ
das	ɖas
Gespräch	gɐ'ʃprɛ:ç

V.c.2) Realisation des <s>

Auch bei Bernd Matschedolnig kommt das stimmhafte <s> eher selten vor:

Im **Inlaut** nach Vokal:

Ermächtigungsgesetz	ɛɐ'mɛçtɪgʊŋz̥gɛzɛts̥
besonders	bɐ'zɔndəs
Gesichtspunkten	gɐ'zɪçɖʊŋɡɔŋ
durchgesetzt	¹ ɖuɐxgɛzɛts̥ɖ

Im An- und Auslaut kommt [z] im untersuchten Material nicht vor.

Den weitaus größeren Anteil macht die stimmlose <s>-Artikulation aus.

V.c.3) <r>-Artikulation

Bei der <r>-Aussprache lässt sich feststellen, dass auch Hr. Matschedolnig das uvulare [ʀ] bevorzugt:

Im **Anlaut**:

größere	¹ grø:sɐrɐ
---------	-----------------------

Rolle	^o 'Rɔlə
Republik	ʀɛpʊ ^o blɪ:k

Im Inlaut:

warum	^o 'va:Rʊm
Geldbetrag	^o gɛldbɛtra:g
grausig	^o gʁaozɪg

Im Inlaut kommt es ab und an zur Rekonsonantisierung des <r> nach Vokal, wie wir sie schon bei den anderen ModeratorInnen kennen gelernt haben. Auch hier kommt sie durch die genaue und langsame Aussprache zustande:

erforscht	^o 'ɛrfɔRʃd
sofort	^o zɔ'fɔRd
erwirtschaftet	^o ɛə'vɪRʃaftɛd

Im Auslaut wird wieder [ɐ] gesprochen:

über	^o 'y:bɐ
erster	^o 'ɛ:əsɐ
immer	^o 'ɪmɐ

V.c.4) Der Liquid <l>

Hier lässt sich beobachten, dass der Moderator alle vier Varianten des <l> spricht.

Das **helle [l]** wird in allen drei Positionen artikuliert:

Im Anlaut:

leben	^o 'le:bʊ
Loch	^o lɔx
Linie	^o 'li:njɐ

Im Inlaut:

fühlt	^o fy:ld
Geschichtslegenden	^o gɛʃɪçts'le:gɛndɪ
spielt	^o ʃpi:ld

Im Auslaut:

Insel	¹ ɪnz̥
manchmal	¹ manɕma:l

Retroflexes [ɭ] wird im In- und Auslaut deutlich öfter artikuliert als [l]. Im Anlaut findet sich diese Variante des <l> nicht.

Im Inlaut:

spektakulärste	ʃpɛktaku ¹ ʔɛ:əsɖɛ
banale	b̥a ¹ na:lɛ
Archäologe	axɛo ¹ ʔo:ɖɛ
Inhalte	¹ ɪnha tɛ

Im Auslaut:

Anzahl	¹ antʂa:l
Zahl	tʂa:l
normal	noɐ ¹ ma:l
einmal	¹ aema

Das **velare [ɭ]** nach <g> und <k> kommt auch bei Hr. Matschedolnig vor:

glauben	¹ ɣ̥laob̥ɰ
wirklich	¹ viɛkɭɕ
unglaublich	¹ ʊŋɣ̥laob̥ɭɕ

Auch die vierte und letzte Variante, das dunkle Meidlinger-L wird artikuliert. Es ist, wie schon öfter erwähnt, dem Register III zuzuordnen.

Im Anlaut:

Land	ʔand̥
leben	¹ ʔe:b̥ɰ
Lebenden	¹ ʔe:b̥ɛnd̥ɰ

Im Inlaut:

jahrzehntelang	ja ¹ tse:ntɛʔaŋ
----------------	----------------------------

V.c.5) Artikulation des langen <ä>

Die Artikulation des langen <ä> erfolgt auf zwei Arten: einerseits wie in Register I beschrieben durch [ɛ:]:

Gespräch	g̊ɐ'ʃpɾɛ:ç
spektakulärste	ʃpɛktaku'ɛ:əsɔ̯ɐ

Andererseits durch das bereits dem Register II zuzuordnenden [e:]:

ähnliches	'e:nliçɐs
Gespräch	g̊ɐ'ʃpɾɛ:ç

Es kommt sogar bei ein und demselben Wort „Gespräch“ zu beiden Arten der Aussprache. Das deutet darauf hin, dass der Moderator beliebig zwischen [ɛ:] und [e:] wechselt.

V.c.6) Behauchte Fortisplosive

Aspirierte Fortisplosive finden sich in allen drei Positionen.

Im Anlaut:

künftigen	'kʰɯnftɪg̊n̩
Punkte	'pʰunktɐ
Tierliebe	'tʰi:ɐlive

Im Inlaut:

danke	'dankʰɐ
Methode	me'tʰo:ɔ̯ɐ
Bekämpfung	bɐ'kʰɛmpfʊŋ

Im Auslaut:

zurück	tsu'ɾʏkʰ
manifest	manɪ'fɛstʰ
Musik	mu'zɪ:kʰ

V.c.7) Die Endsilbe <-ig>

Wie schon bei Fr. Maiwald, wird die Endsilbe <-ig>, wie in Register II üblich, durchgehend [-iŋ] gesprochen:

wenig	¹ ve:nɪŋ
Vierunddreißig	¹ fi:ɐundʁaesiŋ
niedrig	¹ ni:ɖriŋ
grausig	¹ ɡʁaozɪŋ

Da Hr. Matschedolnig, laut eigenen Angaben, eine Sprecherausbildung erhalten hat, kann davon ausgegangen werden, dass er weiß, dass hier eigentlich [-ɪç] zu artikulieren wäre. Da es sich bei seiner Sendung um eine Unterhaltungssendung handelt, in der er ein Interview führt, kann davon ausgegangen werden, dass er während des Gesprächs nicht auf die korrekte Aussprache der Endsilbe <-ig> achtet.

V.c.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->

Für die genannten Vorsilben gilt die gleiche Aussprache, die schon bei den bereits untersuchten ModeratorInnen beobachtet wurde: <be-> wird [bɐ-] gesprochen:

besonders	bɐ'zɔndəs
bezeichnen	bɐ'tsae:çnən
beschäftigen	bɐ'ʃɛftɪŋ

<ge-> wird [ɡɐ-] artikuliert:

gewachsen	ɡɐ'vaksɪ
geschickte	ɡɐ'ʃɪk'tɐ
gelegt	ɡɐ'le:ɡɪ

<er-> wird zu [ɛɐ-], wobei es zu keiner Rekonsonantisierung des <r> kommt:

erschüttert	ɛɐ'ʃytɐt
ergraben	ɛɐ'ɡʁa:bɪ
erwirtschaftet	ɛɐ'vɪrtʃaftɐd

<ver-> kommt nur in der Allegroform [fɛ-] vor:

vergleicht	fɛ'ɡlaeçɪ
------------	-----------

Verteilungskämpfen	fe'taeluŋskempfm̩
Vernichten	fe'nɪçd̩ŋ

Die Vorsilbe <zer-> findet sich nicht im untersuchten Material.

V.c.9) Auslautendes <e>

Auslautendes <e> wird [ɐ] gesprochen, wie auch schon bei seinen KollegInnen:

kriegswirtschaftliche	'kri:ɡsvɪɐ̯tʃaftlɪçɐ
größere	'ɡRø:sɐRɐ
Rolle	'Rɔlɐ

V.c.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>

Bei dem Flexiv <-en> kommt es einerseits wieder zur Synkope des <e>:

Jahrzehnten	ja'tsɛ:nt̩ŋ
Geschichtslegenden	ɡɛ'ʃɪçtsle:ɡend̩ŋ
Menschen	'mɛnʃ̩ŋ

Nach den Konsonanten <m> und <n> wird [-ɐn] gesprochen:

kommen	'kɔmɐn
armen	'armɐn
Diskussionen	ɖɪskʊ'zjo:nɐn

In zwei Fällen findet sich auch die Artikulation mit [-en]: *mitnehmen* ['mɪtne:men] und *ihnen* ['i:nɐn].

Nach und <pf>, <v> kommt es zur Aussprache als [-m̩]: *leben*

['le:b̩m̩], *Verteilungskämpfen* [fe'taeluŋskempfm̩], *subjektiven* ['zʊb̩jɛktɪfm̩], *gegraben* [ɡɛ'ɡra:b̩m̩], *Graben* ['ɡra:b̩m̩] und *ergraben* [ɛɐ'ɡra:b̩m̩].

Das Flexiv <-em> wird bei der Aussprache nach <s> zu silbischem [-m̩]:

diesem	'di:zm̩
--------	---------

Für <-er> gilt die Aussprache als schwaches [-ɐ]:

besser	'bɛsɐ
selber	'zɛlvɐ
Finger	'fɪŋɐ

Beim Morphem <-el> wird das <e> synkopiert:

Zweifel	¹ tsvaev
Insel	¹ inz

V.c.11) Konsonanten im Auslaut

Hr. Matschedolnig neigt, wie auch seine Vorgänger, dazu, die Konsonanten im Auslaut zu lenisieren:

interessiert	intʁɛ ¹ si:əd
Angst	¹ aŋsɔ
gesucht	gɛ ¹ zu:çɔ

Es lassen sich aber auch Gegenbeispiele finden, in denen die die Fortis gesprochen wird:

Zeit	¹ tsaet
versteckt	fa ¹ ʃtɛkʰt
unbekannt	¹ ʊnbekant

V.c.12) Code-switching

Bernd Matschedolnigs Gäste sind alle dem Register II zuzuordnen. Der Sprecherin aus Tirol hört man ihre Herkunft deutlich an, jedoch bleibt sie in der Hochsprache.

Insofern kann auch bei dieser Sendung nicht von echtem Code-switching gesprochen werden, wo der Moderator nach dem Gast in den Dialekt wechselt.

Wie auch schon bei Fr. Maiwald beobachtet, wird der bilabiale Lenisplosiv auch als [v] gesprochen:

überhaupt	¹ ʁvehaobɔ
glaube	¹ glaove
überbleibt	¹ ʁvab aebɔ
aber	¹ ave

Diese Aussprache kommt wieder durch die Sprechgeschwindigkeit zustande.

Das an sich helle [a] in den Wörtern *hat*, *waren*, *war*, *da*, *einfach* und *Frage* wird

einerseits zu einem dunklen [a] wie in [had̥], [d̥a] und [ˈfra̯g̊ə], andererseits zu einem kurzen, halboffenen [ɔ] in den Wörtern *als, waren, war, einfach* :
[ɔɪs], [vɔən], [vɔə], [ˈaenfo̯x].

Weitere Beispiele für eine Aussprache, die dem Register III zuzuordnen ist, wären:

Beispiel	ˈbaeʃbʏ
solchen	ˈzɔɪçŋ

Zusammenfassend ist zu sagen, dass Hr. Matschedolnig am ehesten dem Register II zuzuordnen ist, die Ableitungen in den Dialekt, wie sie im Obigen zu entnehmen sind, ergeben sich aus der freien Rede, da der Moderator die Fragen nicht abliest und die Sendung, laut eigener Auskunft, auch kaum geschnitten wird. Sie sind jedoch, wie bereits erwähnt, kein Ergebnis von Code-switching. Es handelt sich außerdem um eine Unterhaltungssendung, und somit ist der Moderator um Natürlichkeit in seiner Sprache bemüht. Der Vorbildcharakter tritt hier in den Hintergrund.

V.d) „Frühstück bei mir“ mit Claudia Stöckl

Claudia Stöckl wurde 1966 in Wien geboren und besuchte das neusprachliche Gymnasium am Parhamerplatz. 1985 maturierte sie mit Auszeichnung und begann das Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften mit einer Fächerkombination aus Politikwissenschaft und Französisch an der Universität Wien. 1992 startete sie ihre Tätigkeit bei Ö3 als Gesellschaftsreporterin, und seit 1997 fungiert sie als Moderatorin und Gestalterin der Ö3-Interview-Sendung „Frühstück bei mir“, in der sie verschiedene Prominente zu Gast hat.³⁷

Die Sendung wird jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr auf Ö3 ausgestrahlt. In den von mir bearbeiteten Sendungen waren eine Psychotherapeutin, ein Kabarettist und die Chefin des Hotel Sacher, Fr. Elisabeth Gürtler, zu Gast.

Laut eigenen Angaben hat auch Fr. Stöckl Sprechunterricht erhalten.

Untersucht wurden die Sendungen vom 9.05.2010, 6.06.2010, 20.06.2010.

V.d.1) An- und Abmoderation

„Frühstück bei mir“ beginnt mit einer Vorstellung des Interviewpartners durch Frau Stöckl, die die Anmoderation darstellt. Der Zuhörer an sich wird nicht begrüßt.

Die Vorstellung erfolgt in den Registern I und II:

Frühstück	^h fry:ʃtyk
bei	bəe
mir	mi:e
heute	^h høytə
mit	mit ^h
Psychotherapeutin	^h psɪçotərabøytɪn
Autorin	ao ^h to:Rɪn
Buches	^h bʊ:xəs
Kinder	^h kʰɪndə
wachsen	^h vaksɐ

In der Abmoderation bedankt sich Fr. Stöckl für das Gespräch beim Gegenüber.

³⁷ Die Angaben entstammen dem Lebenslauf, der mir von Fr. Stöckl übermittelt wurde

V.d.2) Realisation des <s>

Claudia Stöckl ist die einzige der analysierten Moderatorinnen und Moderatoren, die ausschließlich beim stimmlosen [ʃ] bleibt. Die stimmhafte Variante [z] findet sich im ausgewerteten Material kein einziges Mal, und das, obwohl sie eine Sprecherausbildung erhalten hat.

V.d.3) <r>-Artikulation

Die <r>-Aussprache erfolgt, wie beim Großteil der bereits behandelten ModeratorInnen, als Zäpfchen [ʀ]:

Im Anlaut:

Ratgeber	ˈʀa:tɡe:bə
reparieren	ʀɛpʰeˈʀi:ən
richten	ˈʀɪçtŋ

Im Inlaut:

Begeisterung	bəˈɡæstərʊŋ
Heilungsprozess	ˈhaelʊŋsprotʃəs
ältere	ˈɛltərə

Im Auslaut wird [ə] gesprochen:

roter	ˈʀo:tə
selber	ˈzɛlbə
Mutter	ˈmutʰə

Zur Rekonsonantisierung des <r> nach Vokal kommt es beim Wort Ballorganisatorin [bəˈlɔʀɡanizato:ʀɪn]. Sonst wird das <r> zu [ə] wie in *Grundformel* [ɡʁʊndfɔʁmɐl] oder es wird synkopiert wie in *großartig* [ɡʁo:sa:tɪɡ].

V.d.4) Der Liquid <l>

Frau Stöckl spricht helles [l], retroflexes [ɭ] und velares [ɮ]. Das dem dritten Register zugehörige Meidlinger-L [ʈ] artikuliert die Moderatorin nicht.

helles [l] im Anlaut:

lassen	ˈlasŋ
--------	-------

leben	⁰ le:bɐm
Laufen	⁰ laofm

Im Inlaut:

welches	⁰ velçes
Fehldiagnose	⁰ fe:lɔ̃diagno:zɛ
niedergelassen	⁰ ni:ðeɔ̃elasɐ

Im Auslaut:

Gegenteil	⁰ ge:ntael
Hotel	ho ⁰ tɐl
Mitgefühl	⁰ miðɔ̃gefy:l

Retroflexes [ɭ] im Anlaut kommt nicht vor, es wird nur im In- und Auslaut gesprochen.

Im Inlaut:

Jugendkultur	⁰ ju:ɔ̃endku ⁰ tu:ɐ
Alter	⁰ a ⁰ l ⁰ tɐ
Problemfälle	⁰ proβ ⁰ le:mfɛ ⁰ lɛ

Im Auslaut:

manchmal	⁰ mançma:l
Ball	b ⁰ a ⁰ l
normal	no ⁰ a ⁰ 'ma:l

Das velare [ɮ] wird nach <g> und <k> gesprochen:

kleinsten	⁰ klænstɐ
klar	klæ:
glücklich	⁰ ɔ̃lyk ⁰ lɪç

V.d.5) Artikulation des langen <ä>

Langes <ä> wird realisiert als [e:], wie es auch bei den anderen untersuchten ModeratorInnen der Fall war. Dies entspricht dem Register II:

Kindermädchen	^h kɪndəme:ɖçən
berufstätige	bə ^h ru:fste:tɪçə
zähmen	^h tse:mən

V.d.6) Behauchte Fortisplosive

Die Fortisplosive <p>, <t> und <k> werden von Fr. Stöckl recht oft aspiriert gesprochen. Die Behauchung tritt in allen Positionen auf.

Im Anlaut:

Kinder	^h kɪndə
Tochter	^h tʰɔçtə
passieren	^h pʰasi:ən

Im Inlaut:

reparieren	^h ʀɛpʰɛri:ən
durchtrinken	^h ɖuəçtʰɪnkŋ
dicke	^h ɖɪkʰə

Im Auslaut:

Tod	to:tʰ
Kabarettist	kaɓaɾɛ ^h tɪstʰ
Schritt	ʃɾɪtʰ

Interessant ist hier, dass es beim Wort *Tod* zur Auslautverhärtung und Aspiration kommt und [to:tʰ] gesprochen wird. Dies ist aus die besondere Betonung des Wortes durch die Moderatorin zurückzuführen.

V.d.7) Die Endsilbe <-ig>

Mit Fr. Stöckl sind wir bei einer weiteren Moderatorin angelangt, die durchwegs, trotz Sprecherausbildung, [-ɪɡ̊] statt [-ɪç] spricht:

richtig	ˈrɪçdɪɡ̊
dreißig	ˈdʁaɛsɪɡ̊
süchtig	ˈzʏçtɪɡ̊

V.d.8) Die Vorsilben <be->, <ge->, <er->, <ver-> und <zer->

Die Aussprache dieser Vorsilben gestaltet sich wie auch bei den anderen ModeratorInnen:

<be-> wird [bə̆-] gesprochen:

Begeisterung	bə̆ˈɡaɛstərʊŋ
bedanke ³⁸	bə̆ˈdanke
beobachten	bə̆ˈɔbaxtŋ

<ge-> wird [ɡ̊ə̆-] artikuliert, wie auch bei der Vorsilbe <be-> kommt es nicht zur Synkope des <e>, wie es in Register III der Fall wäre:

gerufen	ɡ̊ə̆ˈru:fŋ
gelesen	ɡ̊ə̆ˈle:zŋ
geschmissen	ɡ̊ə̆ˈʃmɪsŋ

<er-> wird zu [ɛə̆-]:

ertragen	ɛə̆ˈtra:ɡ̊ŋ
erkennen	ɛə̆ˈkɛnɐŋ
erzählt	ɛə̆ˈtse:lɔ̆

Bei <ver-> wird einerseits die Lentoform [fɛə̆-] gesprochen:

Verlust	fɛə̆ˈlusɔ̆
---------	------------

Andererseits kommt es zur Artikulation der Allegroform [fɛ̆-]:

verabschieden	fɛ̆ˈapʃi:ɔ̆ŋ
Verbundenheit	fɛ̆ˈbʊndŋhaɛɔ̆

³⁸ Sendung vom 9.5.2010

vermuten	fə'mu:tŋ
----------	----------

Im Fall von <zer-> kommt die Lentoform bei der Moderatorin nicht vor, sie spricht durchgehend [tʂe-]:

zerbrechlich	tʂe'brɛçlɪç
zerrissener	tʂe'risɛnɐ

V.d.9) Auslautendes <e>

Auch in diesem Punkt verhält sich Fr. Stöckl wie ihre KollegInnen. Auslautendes <e> wird als mittleres [ɐ] artikuliert:

Jugendliche	'ju:gɛndlɪçɐ
Kirche	'kɪɐxɐ
wäre	'vɛ:rɐ

V.d.10) Die Flexive <-en>, <-em>, <-er> und das Morphem <-el>

Das Flexiv <-en> wird einerseits, wie schon bei den anderen ModeratorInnen festgestellt, als [-ɛŋ] artikuliert, wie es in den Wörtern *Zusammenfassungen* [tʂuzamɛnfasunɛŋ], *eindämmen* [aendɛmɛn] oder *anderen* [andɛrɛn] der Fall ist. Andererseits kommt es zur Synkopierung des <e> bzw. zur Aussprache als silbisches [ɪ]: *bleiben* [blɛɪbɪ], *kämpfen* [kɛmpfɪ] oder *Sterben* [ʃtɛɪbɪ].

<-em> findet sich nicht im untersuchten Material.

Das Flexiv <-er> wird, wie schon mehrfach beobachtet, [ɐ] gesprochen:

Mitarbeiter	'mɪɔa:bɛtɐ
selber	'zɛlɐ
meiner	'maɛnɐ

Für das Morphem <-el> gilt die Aussprache als silbisches [ɪ] bzw. [ɪ]:

Möbel	'mø:bɪ
Grundformel	'grʊndfɔɛmɪ

V.d.11) Konsonanten im Auslaut

Fr. Stöckl lenisiert einerseits die Fortisplosive am Wortende, im Inlaut und im Anlaut, andererseits spricht sie die Fortis am Ende auch deutlich.

Lenisierung im Anlaut:

positiv	'bo:ʒɪtɪf
---------	-----------

Im Inlaut:

Mitarbeiter	'mɪɖa:ɓaetə
Garantie	ɡaran'di:

Im Auslaut:

Verlust	fɛ'lʊsɖ
Verbundenheit	fɛ'bʊndŋhaed
Hochzeit	'hɔxtsæɖ

Fortis im Auslaut:

tappt	tapʰt
Kraft	kraft
Frühstück	'fry:ʃtyk

V.d.12) Code-switching

Claudia Stöckl ist die einzige Moderatorin, bei der sich kein stimmhaftes [z] findet. Sie artikuliert die Endsilbe <-ig> stets als [-ɪɡ] und nicht als [-ɪç] wie es in Register I üblich ist. Was das Code switching anbelangt ist zu sagen, dass Fr. Stöckl immer bei ihrer Varietät bleibt, sie verfällt nie in den Dialekt, auch wenn ihr Gegenüber, wie im Falle von Alf Poier (Sendung vom 20.6.2010), das tut. Im Großen und Ganzen kann man Fr. Stöckl durchaus dem Register II zuordnen, wobei auch zu berücksichtigen ist, dass es sich hierbei um eine Unterhaltungssendung handelt und nicht um ein Nachrichtenformat.

Einen interessanten Fall bei der Aussprache stellt das Wort *Tyrannen*³⁹ dar, hier wird das <y> als [i] artikuliert, so dass es zur Aussprache [tiranən]⁴⁰ kommt.

³⁹ in der Sendung vom 9.5.2010

Claudia Stöckl spricht nach langem <ü>, genau wie zum Beispiel Hr. Matschedolnig, den bilabialen Lenisplosiv als <v> aus:

darüber	ɖaʁy:və
---------	---------

Bei ihr kommt es auch nach kurzem <ü> zu dieser Aussprache:

übernimmt	ʁvə'nɪmt
-----------	----------

Auch das im Wort *Arbeiten* wird als <v> artikuliert:

arbeiten	'a:vaetɐ
----------	----------

Die Liste der Wörter, die nicht den Registern I und II zuzuordnen sind, ist recht kurz:

habe	haɸ
ist	ɪs
meine	maen

⁴⁰ im Buch für deutsche Aussprache von Siebs wird mit [y] artikuliert. Vgl. dazu: : Helmut de Boor, Hugo Moser, Christian Winkler (Hrsg.): Siebs deutsche Aussprache, Walter de Gruyter & Co., Berlin 1969; S. 329; ebenso im Duden Aussprachewörterbuch, S. 793

VI) Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit hat gezeigt, dass die Einteilung in die drei sprachlichen Register *Hochsprache - gemäßigte Hochlautung – regionales Hochdeutsch* (in dieser Arbeit wird hierzu, wie schon erwähnt, auch der Dialekt gezählt) durchaus auf die momentane Situation im Fernsehen und Hörfunk anwendbar ist. Somit lassen sich die Moderatoren und Moderatorinnen recht gut einem bestimmten Haupt-Register zuordnen. Naturgemäß kommt es immer wieder zu Durchmischungen, wie etwa bei Fr. Karlich, die eingangs bei den Registern I und II verweilt, um im Anschluss gleich zu Register III zu wechseln. Dies geschieht allerdings im Zuge des Code-switching, und es ist nicht anzunehmen, dass Fr. Karlich die ganze Sendung über von sich aus in dieser Varietät verweilen würde. Code-switching in seiner reinsten Form, nämlich als direkte Reaktion auf das sprachliche Gegenüber, konnte in dieser Arbeit nur bei Fr. Karlich beobachtet werden.

Alle anderen Moderatoren, die mit Gästen in sprachliche Interaktion traten, wechselten von sich aus in das niedrigere Register. Zu beobachten war dies bei Peter Tichatschek, Dorian Steidl und Marie Christine Giuliani im Fernsehen, und bei Bernd Matschedolnig (wenn auch in sehr geringem Ausmaß) im Hörfunk.

Claudia Stöckl blieb immer bei der höheren Varietät der gemäßigten Hochlautung, bis auf einige bereits oben genannte Ausnahmen.

Was die Sendungen betrifft, in denen Vorgelesenes analysiert wurde, ist zu sagen, dass hier keine Ableitung in den Dialekt zu finden war. Bei Fr. Thurnher fand diese nur in der freien Rede statt. Der Leporello-Moderator Markus Moser blieb stets bei der gemäßigten Hochlautung, und auch bei den vorgelesenen Fragen in der Sendung „Bingo“ kam es zu keinem Wechsel in die niedrigere Varietät.

Die Vorbildfunktion, die der ORF als öffentlich rechtlicher Sender innehat, scheint mir durchaus positiv erfüllt zu sein.

Zu bedenken ist hierbei auch die Tatsache, dass die Sprecher keine Bühnensprache sprechen *sollen*, die Natürlichkeit und der Kontakt zum Seher/Hörer soll nicht durch eine zu große sprachliche Kluft gestört sein. So ist es auch verständlich, warum Barbara Karlich Code-switching betreibt, wodurch sie Nähe zum Gegenüber herstellen will.

Auch in den Nachrichten wird auf Natürlichkeit Wert gelegt, die Sprache soll klar und verständlich sein, aber nicht unnatürlich wirken.

Was den Unterschied zwischen Männern und Frauen betrifft, so ist aus dem analysierten Material kein klares Ergebnis hervorgegangen. Die These die eingangs erwähnt wurde, nämlich dass Frauen die höhere sprachliche Varietät bevorzugen, konnte bei Fr. Barbara Karlich und Fr. Marie Christine Giuliani nicht bestätigt werden. Dorian Steidl beispielsweise, fiel deutlich weniger in das niedrigere Register zurück als Frau Giuliani. Peter Tichatschek wiederum fiel bereits in den Dialekt noch *bevor* der Gast dies tat, was bei Fr. Karlich nicht der Fall war.

Generell ist zu sagen, dass die sprachliche Varietät nicht nur davon abhängt, ob ein Mann oder eine Frau spricht, sondern von der Art der Sendung. Die jeweilige Moderatorin bzw. der jeweilige Moderator passt seine Sprache immer auch dem Sendungsformat an.

Abschließend ist zu sagen, dass sich im ORF, im Fernsehen wie im Hörfunk, ein breites Spektrum an Sendeformaten findet, und parallel dazu lassen sich auch alle drei Register der Aussprache, in mehr oder weniger starker Ausprägung, ausfindig machen.

VII) ANHANG

VII.a) „Bingo“ mit Dorian Steidl vom 18.8.2007:

Welcher Österreicher komponierte die bekannte Melodie des Filmes „Der Dritte

[ˈvɛlçə ˈøːsɔ̯ɐræçə kompoˈni:ɐtə diː bəˈkʰantə meloˈdiː dəs fɪlmz ˈdɛə ˈdʁɪtʰə

Mann“?

man“?]

...heißt der Widerstand...rotierenden Körpers gegen die Änderung der

[...haesɔ̯ dɛːə ˈviːdɐʃtand...roˈtʰiːrɐndən ˈkʰœpɐs ˈgɛːgən diː ˈɛndɐʀʊŋ dɛːə

Geschwindigkeit?

gɛˈʃvɪndɪçkʰaetʰ?]

...wichtige Nahrungsmittel...Chemiker entwickelt...Margarine?

[...ˈvɪçtɪgə ˈnaːʀʊŋsmɪtl...kʰeːmɪkʰɐ ɛntˈvɪklɔ̯...marɡaˈriːnə?]

Nennt man...Zwetschkenkompott, Griller...Röster...Brenner?

[nɛnt man...ˈtʃvɛʃ[kn̩kompɔtʰ, ɡʀɪlɐ...rœsta...ˈbrɛna?]

...kleinste darstellbare Element eines Bildes auf dem Computer...

[...ˈklaensɔ̯ə ˈd̥aːʃtɛlb̥aːrɐ ɛlɛˈmɛnt ˈaenɐs ˈbɪldəs aof dɛːm kɔmpjuːtɐ...]

...ist ...zuletzt ernannte Landeshauptstadt?

[...ɪst...tʃuˈlɛɔ̯sd ɛrˈnantʰə ˈlandɛshaʊptʃtadʰ?]

...größte jemals gebaute Luftschiff?

[...ɡʀøːsɔ̯ə ˈjeːmaʃs gɛˈbaʊtəˈluftʰʃɪfʰ?]

...Sängerin...erster Ehe verheiratet?

[...ˈzɛŋɐɪn...ˈɛəsɔ̯ə ˈeːɐ fɛəˈhaɛraɔ̯ɔ̯?]

VII.b) „Bingo“ mit Maria Christine Giuliani vom 10.8.2007:

Welche Figur wohnt in...

[ˈvɛlçə ˈfiɡu:rə vo:nt in...]

Die Kritik der reinen Vernunft verfasste...

[d̥i: kʰɾiˈt̥i:k d̥e:rə ˈraenən fɛrˈnʊnf̥d̥ fəˈfast̥e...]

An der Küste welchen Landes liegt...Japan, Indien...China...

[an d̥e ˈkʰyst̥ə ˈvɛlçən ˈland̥əs li:ɡ̊d̥...ˈja:pan, ˈɪnd̥iən...ˈki:na...]

Wer eroberte im gleichnamigen Film...

[vɛr ɛrˈo:b̥ɐt̥ə ɪm ˈɡ̊laeçna:m̥iɡ̊n̥ ˈfɪlm...]

Welcher Substanz verdanken...belebende Wirkung...

[ˈvɛlçə sub̥sˈdant̥s vɛrˈdank̥n̥ b̥ɐˈle:b̥end̥ə ˈvɪɛkʊŋ...]

Wie heißt eine bekannte Sagenfigur...

[vi: haes̥d̥ ˈaen̥ə b̥ɐˈkant̥ə ˈʒa:ɡ̊n̥fiɡ̊u:rə...]

...italienischen Küste liegt das malerische ehemalige Fischerdorf...

[ɪtal̥ˈje:n̥iʃn̥ ˈkʰyst̥ə li:ɡ̊d̥ d̥as ˈma:l̥ɐɾiʃə ˈe:əma:l̥iɡ̊ə ˈfɪʃɐd̥ɔf...]

Was muss man tun, um Glocknerkönig...

[vas mus man tʰu:n um ˈɡ̊lɔkn̥ekʰø:n̥iɡ̊...]

...Begriff gehört nicht zum Lehrsatz...

[...b̥ɐˈɡ̊ɾɪf̥ ɡ̊ɐˈhø:ɐd̥ n̥içd̥ t̥sum ˈle:r̥ɛʂats...]

...macht man mit jemandem redensartlich, wenn man ihn grob behandelt?

[...max̥d̥ man m̥iɖ̥ ˈje:mand̥əm ˈre:d̥n̥sartl̥iç, vɛn man i:n ɡ̊ro:b̥ b̥ɐˈhand̥l̥d̥?]

Wie nennt man den pazifischen Ozean noch? Wilde See, stiller...ruhiges Meer.

[vi: n̥ɛn̥t̥h̥ man d̥e:n paˈtsi:f̥iʃn̥ ˈot̥se:a:n nox? ˈvɪld̥ə z̥e:, ˈʃt̥il̥e...ˈru:ɪɡ̊əs me:r̥ə.]

...nennt man einen dünnen Zweig? Reis, Gerste...Weizen.

[nɛnd man 'aenən 'dʏnən tsvaeg? raes, 'gɛ:əsɔɔ...vaetsɪ.]

Unsere Lebensenergie strömt...

['ʊnzərə 'le:bmsɛnɛgi: ʃtrø:mtʰ...]

...Teil des Rades...Nabe mit der Felge?

[...tʰael ɔɔs 'ra:ɔɔs...na:bɛ mit ɔɔ 'fɛlgɛ?]

VII.c) Abschrift des Interviews mit Herbert Dobrovoly, Chefsprecher des ORF, am 2. September 2010 in der GPS im ORF-Zentrum am Königlberg

Frage: Ist die Sprecherausbildung im ORF verpflichtend?

Hr. Dobrovoly: Es gibt keine verpflichtende Sprecherausbildung im ORF, was es gibt ist ein Aufnahmetest (Mikrophontest) für Personen, die journalistisch und vor dem Mikrophon tätig sind. In diesem wird dann festgestellt, was noch beigebracht werden muss. Was wir nicht wollen, und was auch kein journalistischer Mitarbeiter ist, sind fundierte Bühnensprecher.

Was wir anstreben ist eine gehobene Umgangssprache, das bedeutet, dass Jeder und Jede individuelles Sprechtraining bekommt, um Artikulation, Phonation, Präsenz vor dem Mikrophon und sinnhafte Textpräsentation auf einen einheitlichen Standard zu bringen.

Frage: Hat der ORF bestimmte Sprechtrainer, die all das unterrichten?

Hr. Dobrovoly: Wir haben insgesamt vier Damen und zwei Herren, die als SprechtrainerInnen tätig sind und die auch Sprecherausbildung haben, die zum Teil auch als Sprecherinnen und Sprecher im Unternehmen tätig sind. Diese arbeiten in individuellen Einzelstunden mit den Damen und Herren und haben als Basis nicht nur ihr Wissen, ihre Erfahrung, sondern auch den Wunsch des Unternehmens, nämlich: was streben wir an? Gehobene Umgangssprache, deutliche Artikulation usw. Dementsprechend, nach einigen Grundregeln auf die wir uns geeinigt haben, wird unterrichtet.

Frage: Verwenden diese Sprechtrainer eigene Unterlagen oder gibt es vom ORF bestimmte Vorgaben diesbezüglich?

Hr. Dobrovoly: Es gibt die eigenen Unterlagen der Sprechtrainer, die vorher durchbesprochen wurden und eine Liste von insgesamt vier Seiten. Diese Liste stellt eine Zusammenfassung der wichtigsten Aussprachehinweise dar, angefangen von Betonungen bis hin zur <-ng>, <-ig> und <-ich> Aussprache.

Daran halten sich die Sprechtrainer und versuchen, das in ihrem Unterricht umzusetzen.

Frage: Inwieweit wird phonetische Theorie unterrichtet, also Lautproduktion, Lautästhetik oder die Verständlichkeit? Worauf wird hier besonderer Wert gelegt?

Hr. Dobrovoly: Phonetische Theorie allein wird nicht gemacht.

Wir haben zwei Phonationstrainer, (früher gab es Hr. Casapiccola) die versuchen, folgendes zu vermitteln: Wie kann ich durch gewisse Übungen den Atemapparat besser unterstützen? Wie kann ich durch entsprechende Mundstellung deutlicher artikulieren? Darauf wird im Rahmen des Sprechtrainings Rücksicht genommen.

Frage: Das heißt, es wird großer Wert gelegt auf Natürlichkeit beim Sprechen, wird auch auf das jeweilige Sendungsformat Rücksicht genommen?

Hr. Dobrovolny: Über allem steht der Versuch beim Kunden gut anzukommen. Es wird sowohl beim Radio als auch beim Fernsehen versucht, die österreichische Identität zu haben, d.h. sich hörbar von einer deutschen Identität zu unterscheiden, da es viele Mitbewerber gibt, die ebenfalls ihre Programme zu Gehör bringen.

Weiters versuchen wir auch sendungsadäquat zu agieren, das heißt, ein Sportredakteur wird engagierter, vielleicht hektischer und schneller sprechen als ein Nachrichtenpräsentator, bei dem es darum geht, einfach den Inhalt zu vermitteln und das so klar und deutlich wie möglich.

Frage: Ist die Vorbildfunktion, gerade im öffentlich rechtlichen Fernsehen und Rundfunk, ein Thema?

Hr. Dobrovolny: Die Vorbildfunktion ist immer ein Thema, auch wenn Sie so wollen, rein von den Einschaltquoten her. Je mehr uns zuhören und zuschauen, desto besser ist es für uns und desto mehr Vorbild bieten wir eigentlich. Dementsprechend versuchen wir in der Sprache und in den Formulierungen deutlicher, klarer, verständlicher zu sein.

Frage: Gibt es für das Sprechen hinter dem Mikrophon bestimmte Richtlinien?

Hr. Dobrovolny: Hier bereitet uns die Technik gewisse Herausforderungen. Es wird immer versucht auf die unterschiedlichen Mikrofontypen und Studiosituationen Rücksicht zu nehmen, und auch in den Sprechtrainings darauf aufmerksam zu machen, dass es einen Unterschied macht, ob ich ein Mikrophon vor mir auf dem Tische stehen oder hängen habe. Ansteckmikrophone oder auch Headsets sind wahrscheinlich technisch wieder anders gebaut und bringen zum Beispiel Zischlaute oder Explosivlaute noch deutlicher hervor.

Frage: Stichwort: Siebs. Theodor Siebs wird ja nicht mehr wirklich als Grundlage für die Sprecherausbildung verwendet, da diese übertriebene Bühnensprache im Fernsehen und Hörfunk nicht mehr erwünscht ist. Nach welchen Kriterien wird heutzutage gelehrt?

Hr. Dobrovolny: Siebs ist sicher eine Basis, die dann weiterentwickelt wurde aus der praktischen Umsetzbarkeit und sinnvollen Hörbarkeit. Die unterrichteten Regeln werden immer wieder auf ihre Aktualität und Praktikabilität überprüft: passt es noch? klingt es noch gut? Wie kommt es beim Hörer an? Diese Überprüfung ist regelmäßig gegeben.

VIII) Literaturverzeichnis

de Boor Helmut, Moser Hugo, Winkler Christian (Hrsg.): Siebs deutsche Aussprache, Walter de Gruyter & Co., Berlin 1969

Krech Eva-Maria, Stock Eberhard, Hirschfeld Ursula, Anders Lutz Christian (Hrsg.): Deutsches Aussprachewörterbuch, Walter de Gruyter Berlin New York 2009

Lewandowski Theodor: Linguistisches Wörterbuch. Band 3, 6. Auflage, Quelle & Meyer Verlag Heidelberg-Wiesbaden 1994

Mangold Max: Duden Band 6: Aussprachewörterbuch, 6., überarbeitete und aktualisierte Auflage; Dudenverlag Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 2005

Wiesinger Peter: Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte, LIT Verlag GmbH, Wien 2006

XI) Curriculum Vitae

Persönliches

Name	Hedda Röhrich, geb. Glocke
Geburtsdatum	22.01.1981
Nationalität	Österreich
Familienstand	verheiratet, ein Kind (Anna, geb. 21.07.2008)

Bildungsweg

1987-1991	Volksschule Vorgartenstraße 191, 1020 Wien
1991-1999	BRG Erlgasse 32-34, 1120 Wien, Abschluss mit Matura. Verfassung einer Fachbereichsarbeit in Biologie zum Thema „Trisomie 21-Möglichkeiten der medizinischen und psychosozialen Förderung“
1999-heute	Studium der deutschen Philologie, bis 2000 in Kombination mit Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, 2000-2001 in Kombination mit Völkerkunde. Ab 2001 in Kombination mit Philosophie bis zum Abschluß des 2. Abschnittes der 2. Studienrichtung im Jahr 2008. Anschließend Umstieg in den neuen Studienplan Diplomstudium Deutsche Philologie.
2004	Seminar „Medienrecht“ beim ORF. Leitung: Dr. Heinz Häller
2005	Seminar „Stimme, Sprache, Präsenz“ beim ORF. Leitung: Karin Steger

Beruflicher Werdegang

2001-2003	Mitarbeit im Ö3-Marketingsekretariat in der Heiligenstädter Lände 27c, 1190 Wien.
2003-heute	Airtime Managerin in der ORF-Enterprise, verantwortlich für Ö3 und Fm4, sowie für ORF eins, ORF2 und Sport Plus.

Besondere Kenntnisse

Englisch: fließend, in Wort und Schrift
Französisch: Schulkenntnisse, in Wort und Schrift
Chinesisch (Mandarin): Grundkenntnisse